Nr. 274.

Die Presse.

29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 21. November 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die englische Verstimmung.

Im „**Vorwärts**" erzählt **Ed. Bernstein**, was er von seinem englischen Parteigenossen **Macdonald** erfahren haben will. Da diese „Enthüllungen" wohl noch weiter in der Presse erörtert werden dürften, sei hier folgendes daraus mitgeteilt: Zunächst wird erzählt, daß die englische Regierung Ende Juni durch den deut. Botschafter in London eine Anfrage wegen der deutschen Marokkopolitik nach Berlin gerichtet hatte, diese seiaber unbeantwortetgebieben. Eine am 15. oder 16. Juli hätte daher die englische Regierung ihre Anfrage in Berlin wiedeholt. Diese zweite Anfrage der englischen Regierung sei nicht unbeantwortet geblieben. Laut dem Artikel der „Socialist Review" aber war diese Antwort eine Insulte. Über die Vorstellungen Deutschlands wegen der Rede Lloyd Georges machte Bernstein folgende Angaben: Daß Herr **Wolff-Metternich** bei Sir Edward Grey war und eine **Szene aufführte**, schreibt auch Macdonald. Es soll also unbestritten bleiben, obwohl es für das deutsche Reich keine ehrenvolle Tatsache ist, daß der deutsche Botschafter in Downing Street gestikulierte, rezitierte, perorierte, auf deutsch gesagt: **schrie.** Der Vertreter eines großen Gemeinwesens hat das nicht nötig. Über das weitere jedoch weicht die englische Lesart von der deutschen ab. Nach ihr hat Sir Edward Grey dem erhitzten Grafen erklärt, er könne sich von einer in solchem Ton geführten Unterhaltung kein ersprießliches Resultat versprechen. Er breche sie daher ab und ersuche den Herrn Botschafter, auf den Gegenstand erst wieder zurückzukommen, wenn seine Aufregung sich gelegt habe . . . . Zwei oder drei Tage nach der unerquicklichen Szene hatte die englische Regierung das in Händen, was sie zunächst verlangt hatte, eine in anständigem Ton gehaltene sachgemäße Antwort von Berlin. Sie war, sagt man, **so höflich abgefaßt,** wie man es in England lange nicht im diplomatischen Verkehr von seiten Deutschlands gewohnt war. — Man wird den beiden sozialistischen Gewährsmännern in ihrer Erzählung nur mit Mißtrauen folgen können und daher hoffen dürfen, daß die Dinge sich doch nicht ganz so unrühmlich abgespielt haben. Eine Richtigstellung wird hoffentlich nicht ausbleiben.

Von unserem Berliner Vertreter wird uns zu dieser Sache schon heute geschrieben: In zwei langen Artikeln, die auf Informationen durch den englischen Sozialdemokraten Macdonald beruhen, versucht Eduard Bernstein im „Vorwärts" den Nachweis, daß die englische Regierung während der Marokkokrise kein Wässerlein getrübt, die deutsche dagegen in brutaler Form wiederholt England herausgefordert habe. Dazu gehöre die Nichtbeantwortung höflicher englischer Anfragen und einmal sogar „das Toben und Schreien" unseres Londoner Vertreters im englischen Auswärtigen Amt, sodaß Grey den Botschafter habe ersuchen müssen, sich erst zu beruhigen und dann wiederzukommen. Wie ich an zuständiger Stelle erfahre, sind das **Märchen.** Die ganze Information Macdonalds ist ein **Kuckucksei der englischen Regierung,** das sie den deutschen Sozialdemokraten ins Nest hat legen lassen, um sie gegen die deutsche Flottenvermehrung scharf zu machen. Es ist bekannt, daß Macdonald zu den Hofgängern gehört, auch dem deutschen Kaiser sich vorstellen ließ und die besten Beziehungen zum englischen Auswärtigen Amte unterhält. In London fürchte man nichts so sehr, wie ein energisches Weiterbauen der deutschen Flotte, da tatsächlich **England** auf die Dauer schon **wegen mangelnden Menschenmaterials** nicht jeden deutschen Fortschritt seinerseits mit Verdoppelung beantworten kann. Vor elf Jahren war die englische Flotte fünfmal so stark, wie die deutsche, jetzt ist sie nur noch zweimal so stark und das **von uns erstrebte Verhältnis von 3 zu 2** wird auch noch zu erreichen sein. Sind wir soweit, dann ist das Risiko, mit uns anzubinden, für die Engländer so groß, daß sie sich hüten werden, hüten müssen, unserer auswärtigen Politik Hindernisse zu bereiten. Daher die eifrigen Bemühungen, in deren Dienst die Londoner Regierung jetzt sogar ihre Sozialdemokraten stellt, während die deutschen ihr natürlich auch zur Verfügung stehen.

Politische Tagesschau.

Ein sozialpolitischer Rückblick.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg." erinnert in ihren Rückblicken daran, daß am Freitag 30 Jahre verflossen waren, seit der Botschaft Wilhelms I. vom 17. November 1881 an den Reichstag über die soziale Frage und schreibt: „Das Werk, noch immer unerreicht von der übrigen Staatenwelt, ist unter Wilhelms I. regierendem Enkel immer weiter und umfassender ausgestaltet worden. . . . . Die Versicherten aller Zweige erhielten in dem Zeitraum von 1885 bis 1910 rund 3,3 Milliarden an Entschädigung, mehr als sie an Beiträgen gezahlt haben. Außerdem wurden von den angesammelten Vermögensbeständrn (zu Anfang 1910 rund 2,2 Milliarden) an 729 Millionen für den Bau von Arbeiterwohnungen, Krankenhäusern, Genesungsheimen und für ähnliche Wohlfahrtseinrichtungen verwendet. So ist durch die deutsche Arbeiterversicherung eine Flut von Elend abgedämmt worden. . . . Es ist nicht möglich, die Vorteile des gewaltigen Fürsorgewerkes im engeren Rahmen nach Gebühren zu entwickeln. Sein Werk aber bildet für Deutschland einen Ruhmestitel, der auch vom Auslande anerkannt wird, und gereicht unserem Volke zum dauernden Segen."

Die Flottenverstärkung.

Die Meldung der „militärisch-politischen Korrespondenz", die von einer Novelle innerhalb des Rahmens des Flottengesetzes gesprochen hat, bedarf der Richtigstellung. Wie wir erfahren, geht die von der Regierung vorbeitete Novelle über diesen Rahmen hinaus, indem sie nicht nur eine Erhöhung des Sollbestandes der 1917 fertigen Schlachtflotte von 58 auf 61 Großkampfschiffe vorsieht, sondern auch andere erhebliche Forderungen stellt, die unsere Schlagfertigkeit namentlich gegenüber einem plötzlichen Überfall erhöhen. Nur sind die Kosten für diese Forderungen weit geringer, als man annehmen möchte.

Altersgrenze für Richter?

In juristischen Kreisen wird, wie die „Vossische Zeitung" hört, die gesetzliche Festlegung einer Altersgrenze für Richter erwogen. An die badische Regierung ist bereits der Antrag gestellt worden, in dieser Richtung vorzugehen, wobei als wünschenswert erachtet wird, daß Richter, die 70 Jahre alt werden, durch Gesetz gezwungen werden sollen, in den Ruhestand zu treten.

Eine Statistick der christlich-nationalen Arbeiterbewegung

bringt in ihrer neusten Nummer die „Soziale Praxis": Die Endziffer stellt fest, daß alle christlich-nationalen Verbände im deutschen Vaterlande jetzt, die Jugendreserven eingeschlossen, 1 743 132 Mitglieder zählen. Zieht man in Betracht, daß einzelne dieser Verbände, wie die konfessionellen Arbeitervereine, auch Mitglieder anderer Stände als Mitglieder zählen, so dürfte sich ergeben, daß jetzt rund 1 600 000 Arbeiter zur christlich-nationalen Arbeiterbewegung gehören.

Eine Rede Hardens.

Maximilian Harden sprach am Freitag in Berlin vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über das Thema „Thronfolger und Staatsstützen". Er wendet sich eingangs gegen diejenigen, die gegen den Kronprinz wegen seines im Reichstag lebhaft bekundeten Interesses Stellung genommen hatten. Er fand es unwürdig, daß man das Verhalten des Thronerben während der Reichstagsdebatte überhaupt zur Sprache gebracht habe. Nützlich und verständig sei es, die Kronprinzen in Ruhe zu lassen. Harden ist überzeugt, daß der Kaiser selbst mit den Kundgebungen seines Sohnes sympathisiert habe, denn die Politik, die der Reichskanzler und Herr von Kiderlen-Wächter getrieben, sei weder würdig, noch klug, noch tapfer gewesen. Damit kommt der Redner zu den Staatsstützen. Es sind ihm dieses die Männer, die jetzt in Aufrufen zur Ruhe und Sammlung mahnen. Harden nennt das eine protzenhafte Überhebung und eine unbequeme nationale Vormundschaft, die von Staatsstützen ausgeübt werde, die sich in ernster Stunde als morsch erweisen würden. Indem Harden die Bedeutung der Marokkofrage als eine deutsche Schicksalsfrage noch einmal beleuchtet, verweilt er des längeren beim Abgange Lindequists, den er als einen ganzen Mann rühmt. Sein Verhalten bilde einen Lichtblick und einen Trost in der Kleinheit dieser Tage, umsomehr aber sollten wir von einem heißen Golfstrom nationalen Empfindens uns umströmen lassen. Bei den Reichstagswahlen dürfe die Parole deshalb nicht lauten: Gegen schwarz und rot, sondern für schwarz-weiß-rot!"

Die Landtagswahlen und der Landtag in Hessen.

Wie schon mitgeteilt, sind bei den Stichwahlen 4 Mitglieder des hessischen Bauernbundes (Bund der Landwirte); 3 Nationalliberale und 2 Sozialdemokraten gewählt worden. Der frühere Landtag hatte 50 Mitglieder, und zwar 18 Nationalliberale, 12 Bauernbündler, 8 Mitglieder der Zentrumspartei, je 5 Fortschrittler und Sozialdemokraten und 2 fraktionslose Mitglieder, die den Bauernbündlern nahestanden. Die Zahl der Kammermitglieder ist durch das neue Wahlgesetz auf 58 erhöht worden. Die Kammer wird künftig zusammengesetzt sein aus 16 Nationalliberalen, 15 Bauernbündlern, 9 Zentrumsabgeordneten, 9 Fortschrittlern, 8 Sozialdemokraten; dazu kommt 1 Fraktionsloser, der den Bauernbündlern nahesteht. Ob diese Angaben ganz genau seien, kann zurzeit nicht nachgeprüft werden. Rechnet man den Abgeordneten, der sich voraussichtlich keiner Fraktion anschließen wird, aber den Bauernbündlern nahesteht, diesen zu, so ist die Zahl der Bauernbündler und Nationalliberalen gleich. Das Bezeichnende an der Verschiebung der Parteiverhältnisse ist, daß innerhalb der liberalen Parteien ein Zug nach links sich bemerkbar gemacht hat, während die rechtsstehenden Parteien sich durchaus behauptet haben.

Der neue österreichische Ministerpräsident

Graf Stürgkh hat vor einigen Tagen im Abgeordnetenhause sein Programm entwickelt, das kaum einen neuen bemerkenswerten Punkt enthält. Der Wunsch nach einem kraftvollen Parlamentarismus, nach einem Block zur sachlichen Arbeit, Abschwächung der nationalen Gegensätze, Notwendigkeit des deutsch-tschechischen Ausgleichs, kurz keine neue Note in dem alten Liede, das aber trotz seiner jahrelangen Wiederholung noch nie zu Ende gesungen werden konnte. Auch dem neuen Ministerpräsidenten dürfte das nicht gelingen. Der Eindruck, den seine Programmrede hervorgerufen hat, deren Inhalt ja einwandfrei gewesen, war kein ungünstiger. Die Aufnahme war seitens der Deutschen kalt, seitens der anderen, die Tschechen kühl, seitens der Polen, die vorläufig darauf verzichteten, durch einen zweiten Minister bezw. Fachminister im Kabinett vertreten zu sein, und denen ja hauptsächlich daran liegt, daß ihre Wasserstraßenwünsche erfüllt werden, eine zuwartende, während der Temperaturgrad der Empfindungen der kleinen Parteien noch unbestimmbar ist. Eine warme Aufnahme hat die Rede jedenfalls von keiner Seite gefunden. Sie hat aber auch, wenn man von den Tschechisch-Radikalen absieht, in keinem Lager offenem Widerspruch begegnet.

König Peter in Paris.

Der König von Serbien gab am Freitag zu Ehren des Präsidenten Fallières in der serbischen Gesandtschaft ein Diner, an dem Ministerpräsident Caillaux, der Minister des Äußeren de Selves, der Senatspräsident Dubost und der Präsident der Deputiertenkammer Brisson teilnahmen. — Sonntag Abend ist König Peter von Serbien von Paris abgereist. Auf dem Bahnhofe waren zur Verabschiedung Präsident Fallières sowie sämtliche Minister erschienen. — Der König von Serbien hat für die Armen von Paris zehntausend Francs gespendet.

Rückgang der Geburten in Frankreich.

Nach einer am Sonntag vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten und der sozialen Fürsorge veröffentlichten Statistik hat die Zahl der Geburten in Frankreich während des ersten Halbjahres 1911 385 999, der Todesfälle 404 278 betragen. Dieses Ergebnis sei, bemerkt Temps, umso beklagenswerter, als der Überschuß an Geburten innerhalb des gleichen Zeitraumes des Vorjahres gegenüber den Todesfällen 21 189 betragen hatte.

Wiederaufflammen der royalistischen Bewegung in Portugal.

In Lissabon will man wissen, daß die portugiesischen Monarchisten 2 Kriegsschiffe angekauft haben, die angeblich von einem deutschen Hafen unter chilenischer Flagge nach Portugal gedampft sein sollen. Die Bemannung, die hauptsächlich aus Nordamerikanern und Brasilianern bestehe, sei speziell für diesen Zweck angeworben. Die Royalisten hätten versichert, sie seien entschlossen, bei diesem Angriffe zur Restaurierung der Monarchie erfolgreich zu sein oder zugrunde zu gehen. Sie besäßen außer Waffen und Artillerie auch Dynamitbomben.

Russische Flottenrüstungen.

Der russische Finanzminister hat in der Reichsduma eine Gesetzvorlage betreffend die Bereitstellung von 10 500 000 Rubeln aus den freien Barbeständen zum Bau der Schwarze-Meer-Flotte eingebracht.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. November 1911.

— Se. Majestät der Kaiser und König hörten gestern Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Großadmirals von Tirpitz und des Chefs des Marinekabinetts, Admirals von Müller.

— Der Kaiser, dessen Unpäßlichkeit vollständig behoben ist, trifft am Montag Mittag zum Besuch der Großherzogin Luise in Baden-Baden ein und begibt sich dann nach Donaueschingen, wo er während der nächsten Woche verbleiben wird. Daran schließt sich ein Besuch Schlesiens.

— Der Generaladjutant des Kaisers, General v. Deines, ist am Sonnabend in Frankfurt a. M. nach einer Operation, der er sich im dortigen städtischen Krankenhause unterziehen mußte, im Alter von 66 Jahren gestorben.

— Wie der Ausschuß für das Bismarcknationaldenkmal auf der Elisenhöhe mitteilt, findet die Ausstellung der preisgekrönten Wettbewerbsentwürfe und Ergänzungsvorschläge vom 23./11. ab in Köln statt.

— In der Generalversammlung des rheinischen Vereins für Kleinwohnungswesen erklärte der anwesende Vertreter des Reichsamtes des Innern, das im Reichsetat für 1912 eine Erhöhung des Vertrages zur Förderung des Baues kleiner Wohnungen von 2 auf 4 Millionen Mark vorgenommen werden soll.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Der Kandidat der Christlich-Sozialen im 4. nassauischen Wahlkreise, Generalmajor Klingender, ist von der Kandidatur zurückgetreten. An seiner Stelle ist von den Christ-

lich-Sozialen der Parteisekretär Albertsmeier in Dillenburg aufgestellt worden.

— Über einen flüchtigen Bauernbundskandidaten wird aus Neusalz in Schlesien berichtet. Herr Fischer Schulz von hier, der sich selbst als Kandidat des Bauernbundes im Wahlkreise Guben-Lübben aufgestellt hat, und flüchtig geworden war, nachdem er wegen begangener Unterschlagungen kommissarisch vernommen werden sollte, ist jetzt in Berlin — anscheinend hat er sich dort schon nach einer Wohnung für die nächste Reichstagssession umgesehen — dingfest gemacht und wegen seiner Verfehlungen zur Verantwortung gezogen worden. Die Ermittelungen gegen ihn werden fortgesetzt.

Kiel, 18. November. Das zweite Geschwader und die Aufklärungsschiffe der Hochseeflotte sind heute Nachmittag von ihrer Übungsreise hierher zurückgekehrt.

Bremen, 18. November. Dem Senat ist aus Anlaß des Ablebens des Bürgermeisters Dr. Marcus von Seiner Majestät dem Kaiser folgendes Telegramm zugegangen: Ich spreche dem Senat der Freien Hansestadt Bremen anläßlich des Hinscheidens des Bürgermeisters Senators Dr. Marcus mein wärmstes Beileid aus. Ich nehme an den schweren Verlust Bremens herzlichen Anteil und werde des Verewigten stets gern gedenken. Wilhelm I. R.

Das neue deutsche Kongogebiet.

Der soeben aus dem Kongo zurückgekehrte Missionar Pater Trille hat am Sonntag im Volkshause zu Paris einen Vortrag gehalten, in dem er die Bedeutung und den großen Wert des an Deutschland abgetretenen Gebiets sowie die ungewöhnliche Bildungsfähigkeit der dortigen Volksstämme hervorhebt.

Ausland.

Toulon, 18. November. Das Seekriegsgericht verurteilte den Offiziersrang tragenden Arsenalbeamten Lux wegen Annahme von Bestechungsgeldern zu zwei Jahren Gefängnis und Dienstentlassung.

Der italienisch-türkische Krieg.

Aus Tripolis.

Die italienischen Truppen haben, nach einer Meldung der Agenzia Stefani vom Sonnabend, sofort nach dem Durchbruch der Wassermassen des Ued Medjenin durch die Linie der Verschanzungen begonnen, eine provisorische Verteidigungslinie gegenüber der Lücke herzustellen sowie die Verbindungen und Telephonlinien zwischen den verschiedenen Verteidigungsabschnitten und dem Hauptquartier auszubessern. Da die Überschwemmung während der Nacht merklich abgenommen hat, haben die Truppen unverzüglich die Ausbesserung der ersten Verteidigungslinie begonnen. Von Sidi-Meßri nach Osten fließt augenblicklich ein Gießbach, der sich in der Höhe des kleinen Fort C in das Meer stürzt. Die italienischen Soldaten haben während der Überschwemmung unter eigener Lebensgefahr Eingeborene gerettet. Es liegt kein Anzeichen von einer Unternehmung oder einem Abmarsch des Feindes vor, nur auf der Westfront wurden die üblichen Schüsse auf Arbeiter abgegeben. Mehrere Araber, die sich in einem Hause, das in kurzem Abstand von den Laufgräben mitten in der Oase liegt, verborgen hatten, wurden durch Gewehr- und Kanonenschüsse daraus vertrieben. Da das Meer noch immer bewegt ist, liegen die Schiffe und Dampfer auf der Reede. In Tripolis regnet es nur noch wenig. Der durch die Überschwemmung angerichtete Schaden ist nicht besonders groß. Man stellt Acetylenlampen auf, die dazu beitragen sollen, die öffentliche Sicherheit besser zu schützen. Lebensmittel und Waren, die die Bevölkerung braucht, sind heute angekommen, doch erlaubt das unruhige Meer nicht, sie an Land zu bringen. Augenblicklich erbaut man Baracken, um den obdachlosen Eingeborenen zu helfen. Der allgemeine Gesundheitszustand unter den Truppen und der Bevölkerung ist fortgesetzt gut.

Ein Kundschafter bestätigt die schon bekannten Nachrichten über den Feind in der Oase und fügt hinzu, daß die Türken ungefähr zweitausend ihnen ergebene Araber beständig bei sich haben, denen sie Sold und Lebensmittel geben. — Ein anderer Kundschafter berichtet, der reichliche Regen sei den Eingeborenen sehr willkommen, weil sie aus der günstigen Jahreszeit Nutzen für die Aussaat zu ziehen hoffen. Dies dürfte vielleicht dazu beitragen, daß die Streitkräfte der Araber sich zersplittern und nur wenige Berber mit Kontingenten aus Sahel, dessen Bevölkerung zumteil türkischen Ursprungs ist, bei den Türken bleiben.

Auf dem östlichen Flügel der Italiener versuchte der Feind, nach Meldung der Agenzia Stefani vom Sonntag, wie gewöhnlich, die Aufräumungsarbeiten durch Flintenschüsse zu stören. In der Gegend von Sidi Mesri wurden einige Kanonenschüsse gewechselt. Ein morgens vorgenommener Erkundigungsflug zeigte bei den Feinden die gewöhnlichen Bewegungen. Der türkische Kommandant hat den Arabern gestattet, sich abzulösen und in ihrer Heimat die Felder zu bestellen. Ein Mann, der von der tunesischen Grenze kam, erzählte, daß er Handelskarawanen gesehen habe, die nach dem Landinnern zogen oder dorthin kamen und Lebensmittel transportierten. Zuara sei von Frauen und Kindern verlassen worden, zum Schutze des Landes seien die bewaffneten Männer mit etwa 150 Türken zurückgeblieben. In Zania soll unter den Arabern große Unzufriedenheit herrschen, da der Deputierte Jurhal Bey eine Bekanntmachung verbreiten ließ, durch welche die Araber von der Feldarbeit abgelenkt und zum Kampfe gezwungen werden sollen. Wenn sie sich widersetzen, würden ihre Haustiere getötet und ihre Saaten mit Beschlag belegt werden. Gleichzeitig wird versichert, daß viele Araber ihre Waffen an Eingeborene von Tunis verkaufen. Zwischen Azizia und Charian ist ein Bataillon Geniesoldaten eingetroffen und hat die Stellungen befestigt.

Aus Homs hat man befriedigende Meldungen über die politische sowie militärische Lage erhalten. Wegen Mangels an Lebensmitteln und Desertionen sollen Unstimmigkeiten zwischen den Arabern und den Türken bestehen. Von Benghasi und Tobruk nichts Neues. Von Derna liegt die Meldung über ein neues Gefecht mit den italienischen Vorposten vor. Die Italiener hatten keine Verluste, die Feinde einige Verwundete.

Italienischer Paßzwang.

Italien beschloß, vom 1. Dezember ab für die Dauer des Krieges den Paßzwang einzuführen. Nur für Reisende nach Venedig wird kein Paßzwang bestehen.

Weitere italienische Rüstungen.

Aus Mailand wird brieflich gemeldet: Die Abgänge von Truppen nach Tripolis dauern an. So sind am Mittwoch das Infanterie-Regiment Nr. 37 aus Alessandria und Nr. 50 aus Turin abgegangen. Das „Giornale dei Lavori Publici" weist darauf hin, daß die Einberufung der Jahrgänge 1887 und 1888 bezwecke, die italienische Streitmacht in Italien selbst zu verstärken und für eine etwaige Landung auf türkischem Gebiet außerhalb Afrikas ein Expeditionskorps bereitzuhalten. Im Artilleriearsenal sind laut „Secolo" 1000 eiserne Wasserkisten nach fieberhafter Arbeit während Tag und Nacht fertiggestellt worden, die für den Wassertransport beim Vormarsch ins Innere Tripolitaniens bestimmt sind. Charakteristisch für die Einschränkung der Pressefreiheit Italiens ist der Umstand, daß die Polizeibehörde von Florenz die ganze Auflagen der Zeitung „Nazione" beschlagnahmte, weil das Blatt eine kleine ungünstige Nachricht vom Kriegsschauplatz veröffentlichte.

Die Haltung der Mächte.

Aus Rom wird auf brieflichem Wege gemeldet: Trotz offizieller Ableugnung des Vetos der Mächte gegen eine Flottenaktion an der Küste der Balkanhalbinsel wird die Richtigkeit der Nachricht vom klerikalen „Momento" fest aufrechterhalten. Letzterer fügt hinzu, daß Österreich teilweise seine Armee mobilisiere und die Flottenausrüstung energisch betreibe. Aus allen vorliegenden Meldungen scheint das eine mit Sicherheit hervorzugehen, daß aus der angekündigten Flottenaktion gegen Saloniki nichts wird infolge österreichischen Einspruchs.

Die Revolution in China

Juanschikai machte bekannt, so meldet das Reutersche Bureau vom Freitag aus Peking, daß die Insurgenten die kaiserlichen Truppen bei Hankau im Rücken angegriffen hätten. Es sei darauf zu einem heftigen Kampf gekommen, in dem die Insurgenten mit großen Verlusten zurückgeworfen worden seien.

Französische Eisenbahnangestellte berichten von einem heftigen Gefecht, das sich am Donnerstag Abend und Freitag früh in Hankau abgespielt haben soll. Die Kaiserlichen haben um schleunige Zufuhr von Lebensmitteln und Munition ersucht. Der Gouverneur von Honau bat die Regierung um Geld, um die Truppen bezahlen zu können, andernfalls werde er nicht imstande sein, die Truppen daran zu hindern, mit den Aufständischen gemeinschaftliche Sache zu machen und die Abhängigkeit der Provinz Honau zu erschweren.

Admiral Sa gefangen.

Nach einer Depesche des „Newyork Herald" ist Admiral Sa in Kiukiang veranlaßt worden, ans Land zu kommen, worauf ihn die Rebellen gefangen nahmen.

Das Kabinett Juanschikai.

In dem neuen unter dem Vorsitz von Juanschikai gebildeten Kabinett sind die Portefeuilles nunmehr folgendermaßen endgiltig verteilt: Auswärtiges: Liangtunyen Minister, Huweiti Vizeminister; Inneres: Tschaopintschun Minister, Wutschen Vizeminister; Finanzen: Jenhsiu und Tschentschintao; Unterricht: Tangtschintschun und Jangtu; Marine: Admiral Satschenping und Tanhsutscheng; Justiz: Schengtschiapen und Liangtschitsao; Ackerbau: Tschangtschien, der Vorsitzer des Landtags von Kiangsu, und Hsitschien; Verkehr: Tangschaoyi und Liangyuhao; Kolonien: Taschou und Juanghsun; an der Spitze der Kommission für Justizreform stehen Juschimei und Paohsi. Das meiste Aufsehen erregt die Ernennung Liangtschitsaos, des Genossen Kangyuweis bei dem Staatsstreich von 1898, eines Gegners Juanschikais und bei den Revolutionären verhaßt, weil er monarchisch gesinnt ist. Die übrigen nehmen meist eine vermittelnde Haltung ein, wie Satschenping und Tschangtschien.

Reuters Bureau meldet vom Sonnabend aus Tokio: Die Presse begrüßt das Kabinett Juanschikais, ist aber der Ansicht, daß seine Zusammensetzung keine Gewähr biete für eine dauernde Harmonie. Sie hofft, daß die ersten Bemühungen auf die Wiederherstellung der Ordnung und des Verkehrs in den Hauptstädten gerichtet sein werden. Wenn diese Bemühungen aufrichtig seien, sei die Unterstützung der Mächte zu erwarten. Sonst sei eine Intervention unvermeidlich. Die Presse mißbilligt aber jede englisch-russische Vermittlung, so lange die Möglichkeit einer Bedingung durch die Chinesen selbst bestehe.

Amtlich wird gemeldet, daß Japan eine Abteilung in Tschifu gelandet hat.

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet vom Sonnabend aus Mukden: Das Lokalkomitee hat alle Verfügungen der Zentralregierung für ungiltig erklärt. Der offizielle Verkehr des Vizekönigs mit Peking ist eingestellt.

Zur Lage in Mexiko.

Die Associated Preß meldet aus San Antonio (Texas): General Bernardo Reyes ist unter der Beschuldigung, die Neutralität verletzt zu haben, verhaftet worden. Seine Festnahme soll mit der revolutionären Bewegung, die sich gegen die gegenwärtige mexikanische Regierung richtet, zusammenhängen. — Da während der Revolution in Mexiko 350 Chinesen getötet worden sind, hat China an Mexiko Schadenersatzansprüche gerichtet. Zur Deckung dieser Schadenersatzansprüche hat die mexikanische Regierung vorbehaltlich der Genehmigung des Kongresses beschlossen, 1 500 000 Dollars an China zu zahlen.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 19. November. (Der Männergesangverein „Liederkranz") feierte am Sonnabend im deutschen Vereinshause sein Winterfest, das gut besucht war. Vorgetragen wurden vom Männerchor unter Leitung des Herrn Moczynski „Aus der Jugendzeit", „Stille Liebe", der „Hymnus" von Mohr mit Orchesterbegleitung, „Glöcklein im Tale", „Es waren zwei Königskinder", „Spinn, Spinn" und „Die dumme Liesel", humoristischer Polka mit Orchesterbegleitung von Weinziert.

e **Schönsee,** 18. November. (Amtsgericht.) Eine Kommission besichtigte in diesen Tagen die zum Bau eines Amtsgerichts angebotenen Plätze. In Fragen kommen ein Platz in der Thorner Straße und ein zweiter zwischen der landwirtschaftlichen Winterschule und dem Dienstgebäude des Kreisschulinspektors. Mit der Eröffnung eines Amtsgerichts in unserer Stadt dürfte nun in etwa zwei Jahren zu rechnen sein.

e **Briesen,** 17. November. (Besitzwechsel.) Der Besitzer Julian Dombrowski in Gr. Pulkowo hat von seinem Grundstück 36 Morgen für rund 26 000 Mark an den Stellmacher Johann Jankowski aus Strasburg abverkauft.

e **Hohenkirch,** 18. November. (Die diamantene Hochzeit) feiern am 20. d. Mts. die Altsitzer Dahmschen Eheleute in Kl. Brudzaw. Dem Jubelpaar ist ein kaiserliches Geschenk von 50 Mark zugegangen.

* **Hohenkirch,** 20. November. (Unfall.) Frau Pfarrer Tiemann fiel gestern Abend von einem Stuhl so unglücklich, daß sie sich eine erhebliche Verletzung des Beins zuzog.

* **Aus dem Kreise Culm,** 18. November. (Neues Majorat.) Nach einer Zeitungsmeldung soll das Rittergut Stolno, eines der schönsten Güter im Kreise, in ein Majorat umgewandelt werden. Das Gut ist seit über 60 Jahren im Besitz der Familie Strübing, die hier aus der Mark eingewandert ist. — Es handelt sich hier wohl um die beiden Rittergüter Stuthof und Stolno mit Anteil in Klein-Czyste, den Besitz des Herrn Richard Strübing auf Stuthof, der ein Areal von über 3000 Morgen umfaßt. Ein weiteres Rittergut im Kreise, Storlus, in Größe von 1400 Morgen, gehört Herrn Dr. Otto Strübing.

Gnesen, 17. November. (Verschiedenes.) Überraschungen bei der nächsten Reichstagswahl im Wahlkreise Gnesen-Witkowo-Wongrowitz sind nicht ausgeschlossen, da entgegen dem Vorschlage des Wahlkomitees die Gnesener Demokraten den Likörfabrikanten Kasprowicz aufgestellt haben; bei der ländlichen Bevölkerung und den Polnisch-Konservativen findet diese Kandidatur keinen Anklang; es wird daher mit der Möglichkeit einer polnischen Doppelkandidatur gerechnet; unter diesen Verhältnissen würde der deutsche Kandidat wahrscheinlich in die Stichwahl kommen. Es ist interessant, daß der demokratische Gnesener „Lech" die Kandidatur K.'s energisch bekämpft. — In der Generalversammlung des hiesigen Vaterländischen Frauen-Zweigvereins wurde mitgeteilt, daß die in allen Städten der Provinz sowie auf dem Lande in zehn Kreisen zum besten des Krankenhauses „Bethesda" in Gnesen veranstaltete Hauskollekte das erfreuliche Ergebnis von rund 17000 Mark aufzuweisen habe. — Rittergutsbesitzer Filisiewicz aus Posen erwarb für 600 000 Mark das 1600 Morgen große Dycksche Rittergut Loblak bei Gerdauen in Ostpreußen. — Lehrer Bruno Laube aus Altsee (Kreis Posen-West) hat das 270 Morgen große Gut des verstorbenen Landwirts August Will in Jakniewice erworben. Die Kaufvermittelung erfolgte durch die Mittelstandskasse. — Der frühere Konditoreibesitzer Felgenhauer von hier erwarb in Posen die Villengrundstücke des Rittergutsbesitzers Klimchen für 132 000 Mk. — Propsteipächter Stanislaus von Janikowski erwarb das 600 Morgen große von Blociszewski'sche Rittergut Gniewkowo bei Welnau. — Die Hasenjagd liefert in hiesiger Gegend ausgezeichnete Resultate; so wurden auf der Domäne Weißenburg (Privatbesitz des Kaisers) 457 Hasen und 32 Stück verschiedenes Wild erlegt; Jagdkönig wurde mit 37 Hasen Oberamtmann Coelle-Randow. — Die Kartoffelpreise sind hier ganz erheblich gesunken. Während dieselben anfangs Oktober mit 5 Mark und mehr für den Zentner bezahlt wurden, sind jetzt gute Eßkartoffeln schon für 3 Mark zu haben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. November 1911.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der Rechnungsführer Wilhelm Goetz in Neugrabia ist zum Standesbeamten-Stellvertreter des Standesamtsbezirks Neugrabia ernannt.

— (Umschaltungen im hiesigen Fernsprech-Vermittlungsamt.) Mit der Einschaltung der neuen Fernsprechkabel ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag begonnen worden. Weitere Umschaltungen werden in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch und vom Sonnabend zum Sonntag vorgenommen werden. Gleichzeitig werden die zurzeit an der Vorderseite des Postgebäudes hochgeführten Kabel wieder entfernt werden. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch werden die südlich der Breitenstraße zwischen Seglerstraße und Eisenbahnbrücke, sowie die in der Nähe des Hauptbahnhofes, in Stewken, Rudak, der Jakobsvorstadt und einem Teile in Mocker gelegenen Anschlüsse von der Umschaltung betroffen und auf etwa 24 Stunden dem Betrieb entzogen werden. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag kommen die Anschlüsse von der Seglerstraße aus in der Richtung nach der Brombeger Straße sowie die in der Bromberger Vorstadt gelegenen Anschlüsse an die Reihe. Die Teilnehmer werden hiervon vom Posthauptamte durch Postkarte vorher besonders benachrichtigt werden.

— (Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.) Die hiesige Ortsgruppe feierte gestern im Schützenhaus das erste Stiftungsfest ihrer Lehrlingsabteilung. Gäste hatten sich in großer Anzahl eingefunden und spendeten den Darbietungen reichen Beifall. Nach dem von einem Lehrlingsmitgliede gut gesprochenen Prolog hielt der Vorsitzer eine Ansprache, in der er darauf hinwies, wie sehr der Verband bemüht sei, die berufliche Fortbildung seiner Lehrlingsmitglieder durch Vorträge, Abhaltung von Unterrichtskursen und Besprechungen in den Zusammenkünften zu fördern, ferner durch Wanderungen den Sinn für die Natur zu wecken und, nicht in letzter Linie, deutsches Nationalbewußtsein zu pflegen, mit dem Aufruf schließend, der nationalen Jugendfürsorge mehr Aufmerksamkeit als bisher zuzuwenden. Außer den Musikvorträgen und gemeinsamen Gesängen, ist aus dem Festprogramm hervorzuheben, der von den Mitgliedern der Jugendabteilung aufgeführte drollige Schwank aus der Schulstube, „O, diese Rangen", wofür den Mitgliedern stürmischer Beifall zuteil wurde. Im Anschluß an die Feier der Lehrlingsabteilung hatte die Ortsgruppe ein Kränzchen veranstaltet, das die Festesteilnehmer noch einige Stunden beisammen hielt. Als sichtbaren Erfolg der Veranstaltung hat der Verein die Aufnahme von 8 neuen Mitgliedern zu verzeichnen.

— (Der Verein deutscher Katholiken) wird im Verlaufe des kommenden Winters eine Reihe von Unterhaltungsabenden mit interessanten Lichtbildervorträgen veranstalten. Der erste dieser Abende findet am Donnerstag den 23. November d. Js. statt. (Siehe Inserat!) Herr Divisionspfarrer Dr. Schmidt wird einen Vortrag über „München und die bayerischen Alpen" halten.

— (Amtsjubiläum.) Am 15. d. Mts. feierten die Schirrmeister des hiesigen Artilleriedepots Herren Schönfeld und Rüdiger ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Vormittags brachte ihnen die Kapelle der 15er ein Ständchen und eine Abordnung überbrachte die Glückwünsche des Offizierkorps des Artilleriedepots. Abends fand im Spiegelsaal des Artushofes zu Ehren der Jubilare ein Kommers statt, an dem gegen 100 Personen teilnahmen. Herr Oberstleutnant Friese brachte das Kaiserhoch aus und überreichte sodann jedem Jubilar ein prächtig umrahmtes Kaiserbildnis, während im Namen der Beamten Herr Zeugfeldwebel Pinger zwei Lehnsessel übergab, in denen die Jubilare sogleich an der Festtafel teilnahmen.

— (Die Unteroffizier-Vereinigung des Pionierbataillons Nr. 17) feierte am Sonnabend ihr Wintervergnügen im Viktoriapark. Der Vorsitzer, Herr Vizefeldwebel Hinkelmann, brachte, nach Begrüßung der erschienenen Vorgesetzten und zahlreichen Gäste ein dreifaches Hurra auf den allerhöchsten Kriegsherrn aus. Die Darbietungen des Abends gingen weit über das Dilettantische hinaus. Ein Doppelquartett brachte zwei Lieder stimmungsvoll zu Gehör. Das Theaterstück „Deutsche Treue", in historischen Kostümen, machte tiefen Eindruck. Auch an humoristischen Sachen wurde vorzügliches geboten. Den Schluß des Programms bildeten vorzüglich dargestellte Marmorgruppen, der griechischen Sage entnommen. Der nachfolgende Tanz hielt die Anwesenden noch lange beisammen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Am Dienstag den 21. d. Mts. findet die Erstaufführung von „Bohême" statt. Dieses Werk des berühmtesten Tonsetzers der Neuzeit hat wie „Madame Butterfly" sich im Sturme die Gunst aller Musikfreunde der ganzen Welt erworben. Die Feinheit der Komposition wie Instrumentation ist von den bedeutendsten Musikkritikern anerkannt. Der Text stammt aus Murgers „Vie de Bohême", ein Werk, das sich der größten Popularität erfreut. Die musikalischen Anforderungen an Sänger und Orchester sind ganz gewaltige und die Einstudierung am hiesigen Stadtheater hat 6 Wochen in Anspruch genommen. Die Hauptpartien liegen in den Händen der Damen Eberhart und von Alexi, sowie der Herren Danger, Hackland, Wassermann, Henrion und Martini-Basch. Herr Kapellmeister Fritsch hat dieses Werk mit besonderer Sorgfalt einstudiert; die Regie liegt in den bewährten Händen des Herrn Martini-Basch. Mittwoch bleibt das Theater des Bußtages wegen geschlossen. Donnerstag zum drittenmale „Glaube und Heimat", welche Vorstellung am Sonntag mit Spannung und Enthusiasmus aufgenommen wurde. Freitag zum erstenmale neu einstudiert „Die Fledermaus".

— (Der goldne Sonntag.) Da der 24. Dezember in diesem Jahre auf einen Sonntag fällt, so sind Zweifel entstanden, ob dieser oder der vorhergehende Sonntag geschäftlich als der „goldne" und demgemäß der 10. Dezember als der „silberne" zu betrachten ist. Wie wir erfahren, wird eine Verfügung in dieser Sache von der zuständigen Stelle, der königlichen Regierung Marienwerder, demnächst erlassen werden.

— (Kriegsgericht.) In der Sitzung vom Sonnabend hatte sich der Sanitätssergeant K. gegen verschiedene Anklagen seitens des pensionierten Lehrers Sch., mit dem er infolge Familienzwist in einen Streit geraten war, zu verantworten. Bei den nahen Beziehungen des Angeklagten zur Familie des Klägers, die ein Verbleiben im Hause auch nach der Aufforderung, das Zimmer des Hausherrn zu verlassen, rechtfertigte und auch die weiteren Anklagen der Beleidigung usw. in anderem Lichte erscheinen ließen, gelangte der Gerichtshof zu einem freisprechenden Urteil.

— (Einbruchsdiebstahl.) Am Sonntag Abend gegen 6 Uhr ist in dem Konfektions-Geschäft von G. Heymann, Schillerstraße, ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb drückte eine Scheibe des nach dem Hofe gehenden Fensters ein, öffnete hierdurch das Fenster und stieg in den Laden ein, aus dem er Waren im Werte von einigen hundert Mark entwendete. Er konnte nicht alles wegschleppen und vieles ward im Hausflur noch vorgefunden, jedes Stück mit Blut befleckt, offenbar von einer Verletzung herrührend, die sich der Dieb beim Eindrücken der Scheibe zugezogen — was vielleicht zur Ermittelung führt. Der Schaden, den der Inhaber des Geschäfts erleidet, ist durch Versicherung gedeckt.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Fahrrad und ein Damenpelzkragen. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Zugelaufen) ist eine Henne. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute — 0,18 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,07 Meter auf 1,08 Meter gestiegen.

---

* **Podgorz,** 16. November. (Flottenverein.) Die Ortsgruppe Podgorz und Umgegend des deutschen Flottenvereins hielt heute eine außerordentliche Versammlung ab, die mäßig besucht war. Der Vorsitzer, Hauptlehrer Spiring, hielt einen Vortrag über „Die gegenwärtige Lage unseres Vaterlandes und unsere Wehrhaftigkeit zu Wasser". Es wurde beschlossen, folgende Petition an den Reichskanzler zu senden: „Die Ortsgruppe Podgorz und Umgegend des deutschen Flottenvereins richtet in ernster Besorgnis um die durch die gegenwärtige Mächtegruppierung bedrohte Sicherheit unseres Vaterlandes und unseres Volkes an Ew. Exzellenz die dringende Bitte, den Ausbau der Wehrmacht des Reiches zu Wasser zu beschleunigen und eine entsprechende Vorlage noch für das Etatsjahr 1912 den gesetzgebenden Faktoren zugehen zu lassen. Daran anschließend fand eine Generalversammlung statt, in der beschlossen wurde, Kaisersgeburtstag am 21. Januar im Hotel „Kronprinz" festlich zu begehen.

Aus dem Landkreise Thorn, 20. November. (Der Kriegerverein Schönwalde) hielt im Gasthaus des Kameraden Müller eine gut besuchte Versammlung unter Vorsitz des Herrn Hauptmann Wentscher-Sängerau ab. Beschlossen wurde, an der Kaisersgeburtstagsparade der Garnison Thorn am 27. Januar sich vollzählig zu beteiligen. Der Verein selbst feiert Kaisersgeburtstag am 3. Februar in Verbindung mit dem Wintervergnügen. Neu aufgenommen wurden die Kameraden Braun und Lehrer Bobrowski und Freyer. Herr Lehrer Freyer sprach über den 5. November, den Gedenktag der Schlacht bei Roßbach. An die geschäftliche Sitzung schloß sich mit patriotischem Liederklang und Vorträgen ein gemütliches Beisammensein.

Aus Russisch-Polen, 19. September. (Ein französischer Luftballon) ist heute im Slenimdistrikt niedergegangen. Der Insasse war das Mitglied des Pariser Aeroklubs Jules Dubeis, der eine Fahrt von Paris nach Warschau ausführen wollte.

Briefkasten.

S. hier. Die Verkäufer vom Lande sind nicht befugt, die Waren, die sie an Markttagen in die Stadt bringen, schon auf der Chaussee feilzuhalten, sondern dürfen diese nur auf dem Marktplatz, gegen Entrichtung eines Standgeldes, zum Verkauf stellen. Zuwiderhandelnde setzen sich polizeilicher Bestrafung aus. Aufkäufe von Waren durch Händler können gesetzlich nicht

verhindert werden. Es ist übrigens in den 80er Jahren einmal versucht, auf der Brombergerstraße, in der Nähe des Elysiums, einen Markt zu errichten, doch scheint die Neuerung weder bei Käufern noch Verkäufern Anklang gefunden zu haben und ist deshalb wieder aufgehoben.

Mannigfaltiges.

(Die Wiener Bluttat.) In den Abendstunden des Freitag war das Befinden des von dem Hauslehrer Matkowic schwerverletzten Robert von Holzknecht verhältnismäßig günstig. Die direkte Lebensgefahr gilt als überwunden.

Neueste Nachrichten.

Sozialdemokratischer Wahlsieg.

Königsberg, 20. November. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen wurden nach berichtigter Zählung 3 Liberale und 10 Sozialdemokraten gewählt. In einem Bezirk kommt ein Liberaler mit einem Sozialdemokraten in die Stichwahl. Die Sozialdemokraten haben 2 Sitze behauptet und 8 neue gewonnen. Die Wahlbeteiligung betrug etwa 50 Prozent.

Wechsel im Kommando der 4. Art.-Brigade.

Posen, 20. November. Generalmajor Imhoff, Kommandeur der 4. Art.-Brigade in Bromberg, ist der Abschied bewilligt worden. Mit der Führung dieser Brigade ist Oberst Krafft, Kommandeur des Feldartillerieregiments Nr. 53 in Hohensalza, beauftragt worden.

Der Konitzer Gymnasiastenmord.

Laurahütte, 20. November. Der Agent Bräunlich ist gestern hier unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden, an der Ermordung des Gymnasiasten Winter in Konitz beteiligt gewesen zu sein.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 20. November. In der heutigen Ziehung der preußischen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

30 000 Mk. auf Nr. 100 635.
10 000 Mk. auf Nr. 79 293.
5000 Mk. auf Nr. 90 245, 144 841, 165 116, 166 612.
3000 Mk. auf Nr. 5600, 7220, 10 093, 12 867, 24 571, 35 982, 44 309, 46 005, 50 331, 50 815, 55 358, 55 366, 55 929, 57 553, 61 797, 66 176, 72 834, 77 710, 81 664, 105 419, 107 517, 109 014, 115 318, 117 966, 119 637, 122 895, 134 821, 137 445, 147 933, 155 518, 159 598, 164 275, 166 934, 180 140, 182 182, 184 096.

Deutscher Dampfer in den chinesischen Gewässern gescheitert.

Flensburg, 19. November. An der südchinesischen Küste scheiterte der Apenrader Dampfer „Ilse" im Taifun. Zwei Kinder des Kapitäns und ein japanisches Kindermädchen sowie 15 Mann der Besatzung ertranken. Die an den Strand getriebenen Leichen fand der Kapitän von Einwohnern beraubt vor.

Kirchenbrand.

Münster, 20. November. Über den Brand der Martinikirche teilt der Münstersche Anzeiger mit: Das Feuer brach um 8 Uhr aus; gegen 9 Uhr brannte bereits der schiefergedeckte Turmhelm lichterloh. Der Funkenregen gefährdete das ganze Viertel. Er setzte Dachstühle zweier Häuser in Brand, die bis zum 1. Stockwerk herunter zerstört wurden. Vom Turm wa nichts mehr zu retten. Gegen 10 Uhr stürzte das Gebälk und der Glockenturm mit krachendem Getöse zusammen. Das Kircheninventar wurde gerettet.

Bayerische Landtagswahlen.

München, 20. November. Die Landtagswahlen sind auf den 5. Februar anberaumt worden.

Von Eingeborenen getötet.

Paris, 20. November. Die Frau eines Militärarztes wurde vom Kolonialministerium amtlich verständigt, daß ihr Gatte in Inonan von Eingeborenen getötet worden ist. Ein Leutnant dürfte sein Schicksal geteilt haben, ein Hauptmann, der sich vor dem Überfall von der Kolonne getrennt hatte, ist gerettet.

Zu den Soldatenerkrankungen in Toulon.

Toulon, 20. November. Die Marineverwaltung erklärt, daß die an Bord mehrerer Kriegsschiffe vorgekommenen Erkrankungen choleraartiger Natur sind. Im ganzen sind 70 Matrosen erkrankt, von denen allein 45 der Besatzung eines Panzers angehöen. Es scheint, daß die Epidemie aus Biserta eingeschleppt worden ist.

Panik im Theater.

Bordeaux, 20. November. In einem Theater wurde bei der gestrigen Nachmittagsvorstellung von einem Zuschauer, der Papier anzündete und „Feuer" rief, eine große Panik verursacht. Alle stürzten zu den Ausgängen. Viele Personen wurden in dem Gedränge verletzt. Nach dem Täter wird gefahndet.

Pilzvergiftung.

Trevoux (Dep. Ain), 20. November. Hier erkrankten infolge Genusses von giftigen Pilzen 27 Gäste eines Restaurants. 7 sind bereits gestorben, weitere 13 schweben in Lebensgefahr.

Die Revolution in China.

Canton, 20. November. 8000 Rekruten der aufständischen Armee werden zusammengezogen, um für die Belagerung von Nanking mitverwendet zu werden.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 20. November 1911.

Wetter: schön.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außerdem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 199 Mk.
per November—Dezember 199 Mk. bez.
per Dezember—Januar 199½ Br., 199 Gd.
per Januar—Februar 200½ Mk. bez.
per Februar—März 177½ Mk. bez.
per April—Mai 207½ Mk. bez.
hochbunt u. weiß 775 Gr. 197 Mk. bez.
bunt 772 Gr. 194 Mk. bez.
rot 766 Gr. 193 Mk. bez.
Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr. 169 Mk. bez.
Regulierungspreis 171 Mk.
per Dezember—Januar 171 Br., 170½ Gd.
per Januar—Februar 173 Mk. bez.
per Februar—März 175½ Mk. bez.
per April—Mai 176½ Mk. bez.
Gerste unverändert, per Tonne 1000 Kgr.
inl. 665—682 Gr. 185—200 Mk. bez.
Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 173—178 Mk. bez.
Rohzucker. Tendenz: matt.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 16,90 Mk. inkl. St.
per Oktober—Dezember 12,17½ Mk. bez.
Kleie per 100 Kgr. Weizen- 11,20—13,70 Mk. bez.
Roggen- 12,35—12,70 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	20. Nov.	18. Nov.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,—	84,95
Russische Banknoten per Kasse	216,70	216,90
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½%	91,90	91,90
Deutsche Reichsanleihe 3%	82,90	83,—
Preußische Konsols 3½%	91,90	91,90
Preußische Konsols 3%	82,80	82,80
Thorner Stadtanleihe 4%	99,70	92,60
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4%	99,20	99,50
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	89,80	99,80
Westpreußische Pfandbriefe 3% neul. II	80,—	80,—
Posener Pfandbriefe 4%	101,50	101,30
Rumänische Rente von 1894 4%	91,90	—,—
Russische unifizierte Staatsrente 4%	—,—	92,60
Polnische Pfandbriefe 4½%	—,—	92,30
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	193,90	193,75
Deutsche Bank-Aktien	263,—	262,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	190,80	191,10
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,50	124,50
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,75	129,75
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	271,75	272,30
Bochumer Gußstahl-Aktien	256,80	225,70
Harpener Bergwerks-Aktien	184,20	184,10
Laurahütte-Aktien	169,50	168,50
Weizen loko in Newyork	98¾	98½
„ Oktober	203,55	203,—
„ Dezember	211,25	210,50
„ Mai	—,—	—,—
Roggen Oktober	184,—	183,—
„ Dezember	192,25	191,50
„ Mai	—,—	—,—

Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4½%.

An der Berliner Börse waren Sonnabend die Kursaufbesserungen bemerkenswert, die Montan- und Eisenwerte erfuhren. Auch Bahnen und 3proz. inländische Anleihen lagen fest. Die Festigkeit hielt bis zum Schluß an. Der Privatdiskont betrug 4½ v. H.

Danzig, 20. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 146 inländische, 66 russische Waggons.

Königsberg, 20. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 141 inländische, 126 russische Waggons exkl. 10 Waggon Kleie und 25 Waggon Kuchen.

Hamburg, 18. November. Rüböl matt, verzollt 68,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, —,—. Wetter: Bewölkt.

Berlin, 18. November. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N., Brunnenstraße 14.) Der Markt zeigt wesentlich ein unverändertes Bild. Die Preise mußten behauptet werden, doch ließ der Konsum recht zu wünschen übrig, zumal die Käufer sich wegen der hohen Preise mehr und mehr den Ersatzmitteln zuwenden.

Allerfeinste Molkereibutter	149 Mk.
Feinste Molkereibutter	145—147 Mk.
II. Qualität	135—138 Mk.
III. Qualität	125½—132 Mk.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 21. November: Wechselnde Bewölkung, kühler, Regenschauer.

11. November:	Sonnenaufgang	7.33 Uhr,
	Sonnenuntergang	3.58 Uhr,
	Mondaufgang	8.25 Uhr,
	Monduntergang	3.50 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 20. November, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 5 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: West.
Barometerstand: 745 mm.
Vom 19. morgens bis 20. morgens höchste Temperatur: + 11 Grad Cels., niedrigste + 3 Grad Cels.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch (Buß- und Bettag), den 22. November 1911.

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. — Kollekte für die Diaspora-Anstalten in Kobissau.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. Danach Beichte und Abendmahl. Derselbe. — Kollekte für die Diaspora-Anstalten in Kobissau.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Divisionspfarrer Krüger. Nachher Beichte und Abendmahl.

St. Johanniskirche. Morgens 8¹⁵ Uhr: katholischer Militärgottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und Kommunion. Vorbereitung 9½ Uhr. Pfarrer Arndt.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. — Kollekte für die Diaspora-Anstalten in Kobissau.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Pfarrer Johst. Danach Beichte und Abendmahl. Derselbe. — Kollekte für die Diaspora-Anstalten in Kobissau.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Darauf Beichte und Abendmahl. Nachm. 3 Uhr in Neubruch: Lesegottesdienst. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Gostgau: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Danach Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr in Lulkau: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Pfarrer Hiltmann.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November	—	—	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Dezember	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
1912	31	—	—	—	—	—	—
Januar	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute früh um 4¾ Uhr nach kurzem Leiden unser treusorgender Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der Rentier

Ferdinand Bönsel

im 73. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stilles Beileid bittend, im Namen der Hinterbliebenen an

Schwarzbruch den 20. November 1911

Max Bönsel,
Franz Bönsel,
Heinrich Bönsel.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 23. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Kirchhof in Gurske statt.

Heute Nacht 2 Uhr entschlief nach langem, qualvollem, mit Ergebung getragenem Leiden meine liebe Tochter, unsere gute Schwester

Ida Jacobi

im Alter von 25 Jahren.

Dieses zeigen, mit der Bitte um stille Teilnahme, an

die trauernde Mutter und Geschwister.

Thorn den 20. November 1911.

Die Beerdigung findet am 23., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Kirchhofes aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme u. die zahlreichen Kranzspenden am Grabe unserer teuern Entschlafenen sagen wir unseren

tiefgefühlten Dank.

Thorn den 17. November 1911.

Dreyer, Gendarmeriewachtmstr. und Sohn **Herbert**.

Rechtsanwalt **Kunst** und Frau **Kunst**, geb. **Wannmacher** zeigen die Geburt eines **Sohnes** — Jürgen — an.

Marienwerder den 20. November 1911.

Elisabeth Drews
Richard Oesterreich
Verlobte.

Thorn, im November 1911.

Brandung
ist alkoholfrei.

Uns wurde heute ein

Sonntags-Mädel

Ursula-Margareta.

geboren.

Dieses zeigen hocherfreut an

Thorn, 19. November 1911

Stern,
Ober-Telegraphenassistent, und Frau.

Bekanntmachung.

Das Standesamt (Rathaus 1 Treppe, Zimmer 28) ist geöffnet:

an den Wochen-(Werk-)Tagen von 10 bis 1 Uhr,

an Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen von 11½ bis 12.

Sonntags ist das Standesamt geschlossen.

Die Anzeigefrist für **Lebendgeburten** beträgt **eine Woche** (7 Tage). **Totgeburten und Sterbefälle sind spätestens am nächsten Wochentage** (also auch an Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen) anzuzeigen. Wenn die vorgeschriebene ärztliche Todesbescheinigung nicht rechtzeitig beschafft werden kann, so kann die Anzeige auch ohne die Todesbescheinigung erfolgen; die letztere ist dann nachträglich einzureichen.

Thorn den 20. November 1911.

Der Standesbeamte.

In Vertretung: **Hertell.**

In das Handelsregister ist die Firma **Ferdinand Torenz** in Thorn und als deren Inhaber der Kaufmann **Ferdinand Torenz** in Thorn eingetragen.

Thorn den 17. November 1911.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am

Donnerstag, 23. November 1911,

vormittags 10 Uhr,

werde ich in Thorn-Mocker, **Lindenstraße 45:**

8 Pferde (darunter mehrere wertvolle), 13 Herrensättel, 1 Damensattel, 16 Kandarren mit Vorderzeuge, 3 Paar Sielengeschirre, 16 Schabracken, 20 Stühle, 6 Bänke, 6 Tische, 1 Tombank, 1 Eckbüfett, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 3 Garderobenhalter, 5 Hirschgeweihe und 1 Spazierwagen (Selbstfahrer)

meistbietend gegen Barzahlung versteigen.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Jede Dame

liebt ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und schönen **Teint**. Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul.

Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der

Lilienmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf., Hugo Claass, Adolf Leetz, A. Majer, Anders & Co., M. Baralkiewicz, Paul Weber, Alfred Weber, C. Radowski, Anker-Drogerie, Löwen-Apotheke** und **Rats-Apotheke**; in **Mocker: Schwan-Apotheke**; in **Schönsee: Hirsch-Apotheke, Adler-Drogerie.**

„Mein Kind hatte eine

Flechte,

die allen Mitteln trotzte, wohl auch verschwand, aber immer wieder auftrat. Zuletzt versuchte ich Zuckers „**Saluderma**" und bin erstaunt, wie schnell und gründlich das Übel dadurch beseitigt wurde. C. Jesen." Dose 50 Pf. und 1 Mk. (stärkste Form) bei Drogerie **Adolf Majer**, Breitestraße 9, **K. Stryczynski**, Ankerdrogerie und **J. M. Wendisch Nachfl.**, Altst. Markt.

Fettes Fleisch.

Kohlschmidt, Roßschlächterei, Coppernikusstraße 8, Fernsprecher 565.

Zöpfe

von 2 Mark an, jetzt große Auswahl.

Araschewski, Culmerstraße 24.

Trinkt

Brandung.

Schneiderin wünscht Beschäftigung. Ang. u. **A. L.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Am Buß- und Bettage,
Mittwoch, 22. November 1911, abends 8 Uhr,
in der Garnisonkirche:

Kirchen-Konzert

unter gefl. Mitwirkung von Frl. **Elsa Riefflin** aus Newyork (Sopran), Frl. **Margarethe Kaufmann** aus Bromberg (Alt), den Herren **O. Steinwender** (Tenor), königl. Musikmeister **Max Böhm** (Cello), **Fritz Köppen** (Violine), der **Thorner Liedertafel** und der **Kapelle des Infant.-Regts. von Borcke Nr. 21**, veranstaltet von **Fritz Char**, königl. Musikdir. (Orgel). **Eintrittskarten** à 1 Mk., Familienbilletts 3 Stück 2 Mk., Schülerbilletts 50 Pf. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck**, Elisabethstr. 20, am Bußtage ab 2 Uhr nachmittags im **Café Nowak.**

Soeben erschienen:

Die
KUNST
der
Spekulation.

Aus dem Inhalt:

Welche Papiere gewählt werden sollten.
Wie man Gewinne erzielen kann.
Wie ein Verlust in einen Gewinn verwandelt werden kann.
Amerikanische Papiere.
Fingerzeige für Spekulanten.
Winke für Kapitalisten, etc., etc.

Kostenfrei erhältlich durch:

BROWN, SAVILLE & BRO., 83., New Oxford St., LONDON.

---

1 Perlmutterrosenkranz mit großen Silberperlen verloren. Gegen Belohnung abzugeben Brückenstr. 15, 2.

Guterh. Herrensättel sind zu verkaufen bei **Th. Wroblewski**, Thorn 3, Mellienstraße 90.

D. Sternberg,

Breitestrasse 36 **Breitestrasse 36.**

Handarbeiten

besonders wohlfeil!

Vorgezeichnet.

Frühstücksbeutel	von	12	Pf.	an.
Brotbeutel . . .	„	28	„	„
Wäschebeutel . .	„	70	„	„
Lampenputztasche	„	30	„	„
Topflappentasche	„	30	„	„
Klammerschürze .	„	35	„	„
Staubtuchtasche .	„	58	„	„
Stubenparadehandtuch	„	58	„	„
Küchenparadehandtuch	„	38	„	„
Kissenplatte, modern,	„	58	„	„
Decken	„	85	„	„
Läufer	„	85	„	„
Kaffeewärmer . .	„	85	„	„
Messer- u. Gabeltasche	„	85	„	„
3 Tablettdecken .	„	85	„	„
2 Nachttischdecken	„	85	„	„
Bettwandschoner .	„	85	„	„
Bürstentasche, Filz, 1 teil.	„	15	„	„
„ „ 2 „	„	28	„	„
Zeitungsmappe, Filz	„	58	„	„

Besenvorhang, garniert, 85 Pfg.
Besenvorhang, garniert, 98 Pfg.

Fertig.

Bürstentasche, Filz,	von	58	Pf.	an.
Zeitungsmappe, „	„	58	„	„
Klammerschürze .	„	85	„	„
Messer- u. Gabeltasche	„	85	„	„
Paradehandtuch .	„	85	„	„
Kissenplatte, elegant .	„	85	„	„
Bürstentasche mit je einer Kleider- und Hutbürste .		85	„	
Brotbeutel		85	„	

u. s. w.

Ausserdem:

Decken und Läufer

in allen Arten und Preislagen.

Kragen, Manschetten, Handschuhe u. s. w.

Kasten,

vorgezeichnet und fertig.

Ebenso:

Canevas-Schuhe und -Kissen in grösster Ausmusterung.

Neu eingetroffen!

Hochaparte Ball-, Gesellschafts- und Strassenkleider

in unübertroffener Auswahl.

Anfertigung nach Mass ohne Preisaufschlag.
:: Besichtigung jederzeit gern gestattet. ::

L. Puttkammer,

Inh.: **Oskar Stephan.**

Mache auf meine Schaufenster-Auslagen aufmerksam.

Gut möbl. Zim. Junkerstr. 4.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Schuhmacher- u. Bachestr.-Ecke 1, 2, r.

Möbl. Zim. zu vermieten. Bäckerstr. 11, 1.

Brandung
ist das beste Tafelgetränk.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, abends 8½ Uhr:

Letzte Probe zum Kirchenkonzert.

Vollzählige Teilnahme erforderlich

Verein deutscher Katholiken.

Donnerstag den 23. November 1911, im **Nicolai'schen** Saale (Mauerstr.):

Lichtbildervortrag

des Herrn Divisionspfarrers **Dr. Schmidt** über

„München und die bayrischen Alpen".

Anfang abends 8½ Uhr.

Mitglieder und deren Angehörige ladet ergebenst ein

der Vorstand.

Stadttheater

Dienstag den 21. November 1911.
Vorstellung im roten Abonnement:

Die Bohème.

Mittwoch den 22. November 1911.

Geschlossen.

Donnerstag den 23. November 1911.
Vorstellung im blauen Abonnement.

Glaube und Heimat.

Viktoria-Hotel.

Täglich: Ausschank von

Porterbier.

Reichskrone-Restaurant.

Dienstag den 21. November:

Wurst-Essen

Vormittags: Wellfleisch auf ostpreußische Art.

Es ladet ergebenst ein

der Wirt.

Restaurant Wollmarkt.

Morgen, Dienstag, 21. November:

Großes

Hecht-Essen,

wozu ergebenst einladet

M. Baruch.

Schöne Frisur

kann jetzt jede Dame tragen, denn solange der Vorrat reicht, verkaufe **lange Zöpfe Stück 2 Mk., Zöpfe mit kurzer Kordel Stück 5 Mk.** Auf Wunsch verschicke per Post.

Araschewski, Culmerstraße 24.

Die schön gelegene, 220 Morgen große **Fritz Duwe'sche**

Besitzung

in **Dt.-Rogau, Kr. Thorn**, durchweg der beste Weizen- und Zuckerrübenboden und in einem Plan eben gelegen, 8 Pferde, 2 Fohlen, 25 Milchkühe und Jungvieh, Dampfdreschsatz, massive Gebäude, 1 massiv. Leutehaus, Aussaat: 40 Morgen Weizen, 54 Roggen, 45 Klee, 25 Zuckerrüben, 20 Hackfrüchte, 20 Gerste, 14 Gemenge, Grdst.-Rtrg. 4½ Mark pro Morgen, Schule und Kirche im Orte, **soll am Montag den 27. November, um 12 Uhr mittags, an Ort und Stelle im ganzen oder geteilt preiswert verkauft werden.** Auch mache ich auf das schöne **Restgrundstück von 120—150 Morgen** und auf das massive **Leutehaus und Stall mit 30–60 Morgen** aufmerksam. Wagen steht um 11,01 und 11,12 Uhr vormittags auf Bahnhof Tauer.

S. Popa, Bromberg,
Parzellierungs-Bureau.

Ein noch gut erhaltener

Kinderwagen auf Gummirädern

wird zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisang. u. **31 Y. B.** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Junges Mädchen,

nicht über 20 Jahre alt, das gewillt ist, mit einem Unteroffizier zu einem Vergnügen ein Theaterstück einzuüben, gebe Nachricht bis Dienstag den 21. d. Mts. unter **W. K. S. 12**, postlagernd Thorn 2.

Verloren wurde gestern Abend um ¾9 Uhr auf dem Wege von Dorsch nach dem Artushof ein **schwarzer Pelzkragen** (Persiana). Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Geschäftsstelle der „Presse" abzugeben.

Der Gesamtauflage vorliegender Nummer dieser Zeitung ist ein Prospekt der Firma **Dr. Artur Erhard, G. m. b. H., Berlin**, über **Nerven-Nahrung „Visnervin"** beigefügt, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird.

Brandung
ist frei von schädlichen Substanzen.

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 274. Thorn, Dienstag den 21. November 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Kriegsgefahr 1911.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Noch ist es nicht Zeit, die Geschichte dieses Sommers zu schreiben; aber schneller als sonst wohl ist einiges durchgesickert, sodaß wir jetzt wissen, vor wie folgenschweren Ereignissen wir zweimal in diesem Jahre gestanden haben. An dieser Stelle ist beide Mal darauf aufmerksam gemacht worden. Natürlich in einer Form, die die notwendige Rücksicht auf wichtige vaterländische Interessen nicht verletzt, aber doch so deutlich, daß unsere Leser wissen konnten: der Ausbruch des Krieges hänge an einem dünnen Faden.

Von dem Staatssekretär des Auswärtigen hatte man erwartet, daß er in der vertraulichen Sitzung der Budgetkommission darüber genaue Auskunft geben werde. Ein offiziöses und ein freiwillig offiziöses Blatt wußten dann auch trotz des Schweigegebots alsbald zu berichten, durch die Erklärungen des Herrn von Kiderlen seien auch diejenigen Abgeordneten vollkommen zufriedengestellt, die bis dahin der Meinung gewesen waren, daß es unsere Regierung englischen Drohungen gegenüber an der nötigen Festigkeit habe fehlen lassen. Zu dieser Notiz bemerkt die „Kreuzzeitung“ nach Erkundigung bei allen inbetracht kommenden Fraktionen, daß sie eine glatte Erfindung sei; der Staatssekretär habe sich weder in diesem Sinne geäußert, noch überhaupt etwas Neues mitgeteilt, und ebenso wenig sei irgend eine Befriedigung der Abgeordneten irgendwo zum Ausdruck gekommen. Das konservative Hauptorgan bedauert nur, daß die Welt tatsächlich in den Glauben versetzt worden sei, daß Deutschland die englischen Drohungen ruhig hinnehme.

Der Streit darüber wird weder durch offiziöse Indiskretionen noch durch konservative Richtigstellungen aus der Welt geschafft werden. Was uns in der Hauptsache zu wissen nottut, das erfahren wir trotzdem: daß nämlich England in diesem gesegneten Jahre 1911 drauf und dran war, uns mitten im Frieden plötzlich zu überfallen, wird uns jetzt von den Engländern selber mitgeteilt. Man hat drüben immer von der „Potsdamer Gefahr“ gesprochen. Jetzt wissen wir, daß dies nach der Praktik geschah: Haltet den Dieb!

Das konservative Unterhausmitglied Faber gibt bekannt, daß Lloyd George und Winston Churchill — diesen hat man deshalb auch zum ersten Lord der Admiralität gemacht — bereit waren, das Bündnis mit Frankreich dem Sinne nach durch einen Flottenangriff gegen Deutschland zu erfüllen. Andere Minister waren nicht ganz dieser Ansicht, aber letzten Endes wurde der König nicht etwa durch ihren Widerspruch verhindert, sondern durch gewisse Unfertigkeiten der britischen Wehrmacht. Man behalf sich also mit bloßen Drohungen; und daß diese gewirkt haben, davon ist man in England genau so überzeugt, wie unsere verantwortlichen Staatsmänner es leugnen. Wir nehmen an, daß unsere Regierung mit Recht leugnet. Umsomehr, als wir wissen, daß an beiden kritischen Tagen im Sommer und im Herbst der deutsche Kaiser bereit war, im Notfall als beste Parade den Hieb zu wählen. Aber bestehen bleibt zweierlei: die Annahme im Auslande, daß wir zurückgewichen seien, und die Gewißheit im Inlande, daß bei irgend einer Gelegenheit die Frage des englischen Überfalls wieder akut werden kann.

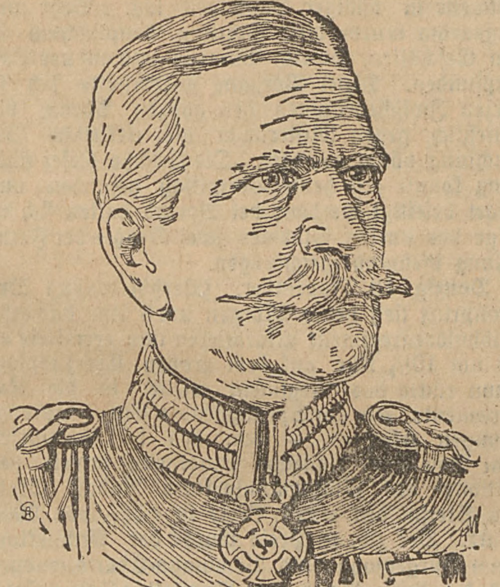
In Wirklichkeit wird die Kriegsgefahr 1911 also als Übertrag auch auf das nächste Jahr angeschrieben werden müssen; ja, sie ist eigentlich in Permanenz erklärt. Die natürliche Folgerung daraus ist selbstverständlich die Steigerung unserer Bereitschaft. Die soll nach der nunmehr so gut wie fertigen Flottennovelle, wie verlautet, nicht nur durch Vergrößerung unserer Unterseebootsflottille, nicht nur durch Erweiterung unseres Bauprogramms um drei Großkampfschiffe, sondern auch durch ständige Indienststellung eines dritten Geschwaders und durch Vermehrung unseres Flottenpersonals um mindestens rund 8000 Köpfe erfolgen. Wir haben allen Anlaß zu der Vermutung, daß dann doch über kurz oder lang die Zeit kommt, wo man auch jenseits des Kanals bescheidener wird. Um dieser „Gefahr“ auszuweichen, werden die verehrten Vettern in den nächsten Wochen natürlich von Friedensbeteuerungen überfließen. Spiegelberg, ich kenne dich!

Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 18. November.

Auch am Sonnabend hat sich die Vorlage über die Stromabgaben noch nicht verabschieden lassen, weil der freisinnige Abgeordnete Gothein durch Anzweiflung der Beschlußfähigkeit des Hauses eine Abstimmung über den Rest verhinderte. Es ist von der Linken immer behauptet worden, es handele sich um ein agrarisches Gesetz, weil die Abgaben Handel und Verkehr erschwerten. Umgekehrt möchte die Linke ein antiagrarisches Gesetz daraus machen, ein Gesetz zum Niederkonkurrieren der deutschen Landwirtschaft. In der Vorlage sind für die der deutschen Industrie notwendigsten Rohstoffe, Erze und Kohlen, die niedrigsten Tarife angesetzt. Denselben Mindestsatz wünschen der sozialdemokratische Abgeordnete David und der Freisinnige Günther für Getreide. Was das bedeuten würde, kann man an einem kleinen Beispiel sich klarmachen: schon jetzt beträgt die Schiffsfracht für Brotkorn von Newyork bis Mannheim nicht mehr, wie die Bahnfracht von Königsberg bis Mannheim. Die Riesenmühlen in Ludwigshafen und Umgegend sollen also nach dem Wunsche der Linken überhaupt nur noch ausländisches Getreide verarbeiten und das deutsche von dem heimischen Markte im Westen ausschließen. Es ist verständlich, daß Regierung und Reichstagsmehrheit dafür nicht zu haben sind. Zumal bei einer Vorlage bei der sowieso nur die Wahlkreisinteressen zu triumphieren scheinen. So ist beispielsweise der freisinnige Abgeordnete Naumann, dessen Sprache schon sein Sachsentum deutlich bekundet, trotzdem im Gegensatz zu seinen Landsleuten der einzige Sachse, der für das Gesetz eintritt, — weil er eben in einem schwäbischen Wahlkreise gewählt ist. Im übrigen wurde auch am Sonnabend mehr von der Wahl in Konstanz und der relativen Verlogenheit der Parteiagitation gesprochen, als von etwas anderem. Namentlich der Zentrumsabgeordnete Dr. Pfeiffer rief einen wilden Entrüstungssturm auf der Linken hervor, gegen den zeitweilig sogar die Glocke des Präsidenten ohnmächtig war. Zum Schlusse wurde dann die Gewerbeordnungsnovelle unter Ablehnung der bekannten utopischen Anträge der Sozialdemokratie in der Kommissionsfassung angenommen und das Haus bis zum übernächsten Montag vertagt.



General Adolf von Deines †.

Der verdiente Reitergeneral, der am 18. November verschieden ist, war im Juni 1845 in Hanau geboren, hat also das 66. Lebensjahr überschritten. Neununddreißig Jahre lang hat er dem aktiven Heeresdienst angehört. Während des Feldzuges in Frankreich errang er sich das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Vom Jahre 1874 an wirkte er im Generalstab; später war er zu der Gesandtschaft in Madrid und zu der Botschaft in Wien kommandiert. Im Jahre 1888 ernannte der Kaiser den schneidigen und hochgebildeten Husarenmajor zu seinem Flügeladjutanten, und sechs Jahre darauf wurde der Oberst von Deines Gouverneur der kaiserlichen Prinzen. Als Generalleutnant kommandierte er später die 21. Division und das 8. Armeekorps. Im Jahre 1903 wurde Herr von Deines zum General der Kavallerie ernannt. Seit dem Jahre 1900 war er auch Generaladjutant des Kaisers. Als der General im Oktober 1906 seinen Abschied nahm, wurde er à la suite des Husarenregiments König Wilhelm I. Nr. 7 gestellt, in dem er im Jahre 1867 seine Dienstzeit begonnen hatte.

Heer und Flotte.

In Devonport lief am Sonnabend der 21. Dreadnought der britischen Flotte vom Stapel. Die Gemahlin des ersten Lords der Admiralität Winston Churchill taufte das Schiff auf den Namen Chenturion. Der neue Dreadnought hat ein Deplacement von 23 000 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 21 Knoten und erhält als Hauptarmierung zehn 34,3-Zentimeter-Geschütze.

Arbeiterbewegung.

Der Ausstand der Fuhrleute in Triest ist beendet. Diese haben die Arbeit heute früh wieder aufgenommen.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 19. November. (Basar. Wegsperrung.) Der hiesige Krankenhausbauverein veranstaltete heute einen gut besuchten Basar, der mit einem recht bedeutenden Reingewinn abschloß. — Die Kreisverwaltung hat auf dem Nebenwege, der längs der Chausseestrecke von der Stadt nach dem hiesigen Hauptbahnhofe angelegt ist, den Verkehr mit Lastfuhrwerken untersagt. Dies Verbot, an dessen Befolgung die ländliche Bevölkerung sich nicht gewöhnen will, hat eine außerordentlich große Zahl von Strafbefehlen zur Folge.

e **Gollub**, 19. November. (Besitzwechsel.) Der Besitzer Anton Rydzinski hat sein 85 Morgen großes Grundstück für 45 000 Mark an den Landwirt Anastasius Burczenski verkauft.

e **Briesen**, 19. November. (Wahlen in der Gemeinde Drückenhof.) Die Gemeindevertretung in Drückenhof hat zum Gemeindevorsteher wieder den Besitzer Mutt, zu Schöffen die Besitzer Krüger und Hapke, zum stellvertretenden Schöffen den Besitzer Hoffmann gewählt.

* **Hohenkirch**, 20. November. (Verschiedenes.) Das Altsitzer Gottfried Dahm'sche Ehepaar in Kleinbrudzew feiert heute das Fest der goldenen Hochzeit. Ein kaiserliches Gnadengeschenk von 50 Mark ist dem Jubelpaar zugegangen. — Gestern früh brannte das dem Windmühlenbesitzer Wallat in Piwnitz gehörige Wohnhaus nebst unter dem elben Dach befindlichen Scheune und Stall nieder. Außer anderen Sachen sind auch eine Kuh und Schweine verbrannt. Der Brand soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein. — Am Donnerstag den 23. d. Mts. findet im Beulshansen'schen Lokal in Kieslingswalde eine Besprechung über die geplante Gründung einer Genossenschaftsmolkerei für Kieslingswalde statt.

tr **Pfeilsdorf**, 18. November. (Pferdeauktion. Wahl.) Auf dem Ansiedelungsgute Treuhausen findet am 20. d. Mts. wieder eine Versteigerung einer größeren Anzahl von Arbeitspferden statt. — Der Zugführer Ignaz Borkowski ist zum Schulkassenrendanten der kath. Schule gewählt und bestätigt worden.

Schwetz, 17. November. (Kaiserliches Geschenk.) Aus Anlaß ihrer heutigen goldenen Hochzeit wurde den pens. Bahnbeamten Ferdinand Ewert'schen Eheleuten in Jeschewo, Kr. Schwetz, durch Herrn Pfarrer Wolter daselbst ein kaiserl. Gnadengeschenk von 50 Mk. überreicht.

* **Freystadt**, 18. November. (Große Ehrungen) wurden dem Gutsbesitzer Schneider, der seit längerer Zeit Mitglied des Magistratskollegiums ist, zur Feier seiner Silberhochzeit zuteil. Das Magistratskollegium, der konservative Verein, der Creditverein, der Gemeindekirchenrat und die Molkerei-Genossenschaft überreichten wertvolle Geschenke, der Männergesangverein brachte dem Jubelpaar ein Ständchen.

Strasburg, 18. November. (Verschiedenes.) Das bis jetzt in einem Vertragsverhältnis mit der Stadt stehende Elektrizitätswerk soll durch Kaufvertrag vom 1. Januar n. Js. ab von der bis-

Auf heißem Boden.

Roman von Erika Grupe-Lörcher.

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Gewiß! Und Herr von Koltz sagte vorher: „Eure Exzellenz wissen, daß die Eingeborenen unter der Hand rüsten —“

Der junge Mestize war so empört, daß er im ersten Impuls aufspringen wollte. Aber er bezwang sich, wie er schon so oft in seiner Zwitterlage sich hatte bezwingen müssen. Er packte den Diener am Arm und zog ihn zu sich herab.

„Höre Antonio!“ flüsterte er ihm eindringlich ins Ohr, „gib mir auf jenen Fremden acht, wenn er in dieses Haus kommt und bringe mir Bescheid, was du ihn hast sprechen hören. Er ist eine Schurke und treibt zweierlei Spiel. Er hat sich heute Abend in diesen Kreis durch deinen ahnungslosen Herrn einführen lassen, um dem Gouverneur nahezukommen und diesem ein Angebot auf zehntausend amerikanische Flinten zu machen — zum Kampf gegen die Filipinos, verstehst du! — Und vor einigen Tagen war er bei mir draußen in meinem Landhaus und bot mir eine Lieferung von zehntausend Flinten an — ja, mir! Jetzt begreifst du meine Empörung, he? Er tat sehr geheimnisvoll und sagte er käme im Auftrag der japanischen Regierung, die uns schon mehrmals ihre heimliche Unterstützung zusagte, wenn wir Filipinos uns gegen die spanische Knechtschaft empörten. Er sei als deutscher Ingenieur in einer japanischen Waffenfabrik tätig gewesen und von der japanischenRegierung bevollmächtigt, uns im geheimen ihre Unterstützung und die Lieferung von zehntausend Flinten nach bestem Modell zu lächerlich billigem Preise anzubieten. Obgleich er mir Papiere und Schreiben als Vollmacht vorlegte, war ich doch so vorsichtig, sehr zurückhaltend zu bleiben und einen Fremden nicht gleich das erste mal in die Pläne unseres Geheimbundes einzuweihen.“

„Und nun bietet er dieselben Waffen unseren Feinden an, mit denen sie uns niederknallen sollen!“ flüsterte Antonio wütend und er sandte einen haßerfüllten Blick nach dem Fremden, der eben mit dem Gouverneur nach beendetem Schachspiel durch den Speisesaal schlenderte. „Wenn er seine Schurkereien weiter treibt, werde ich ihn aus dem Wege räumen.“

„Nur keine Übereilung, Antonio!“ befahl Ignatio, der nach der ersten Empörung seine Besonnenheit wiedergefunden hatte, „nichts tun, was unserer Sache schadet, oder was den Aufstand zu früh losbrechen läßt. Ich werde mir noch Leute dingen, die den Fremden beobachten —“

„Antonio erscholl plötzlich Herberts Stimme im Speisesaal. „Antonio.“

Der Diener erschien im nächsten Moment und Herbert befahl ihm, Zigarren und Rauchservice zu bringen.

Auch im Saal am Tisch des Vingt-et-un hatte man jetzt das Spiel aufgehoben. Man verlangte nach Musik.

Mercedes de Conti ließ sich nicht lange bitten; sie besaß eine zierliche, durch einen italienischen Gesanglehrer in Manila gut geschulte Stimme und trug das allgemein bei den Spaniern beliebte Lied „Stella Confidente“ vor; Herr Krapfenbauer begleitete sie am Flügel.

Den musikalischen Krapfenbauer regte das sentimentale und von der imgrunde so oberflächlichen Mercedes mit richtiger Berechnung schwärmerisch vorgetragene Lied mächtig an. Mit Entzücken träumte er von dem Gedanken, wie süß es sein möge, mit seiner jungen Frau alltäglich im eigenen Heim musizieren zu können, während seine Finger, weich den Gesang begleitend über die Tasten glitten. Er vergaß all seine witzigen, sprudelnden Einfälle und wurde sentimental.

Und als die Gäste ihn hierauf baten, ebenfalls ein Lied zu singen, hatte er in dem ihm wohlbekannten Schumannheft, das oben auf Sylvias Notenständer lag, mit schnellem Griff sein Lieblingslied aufgeschlagen. Das sollte ein Liebesgeständnis an Mercedes bedeuten!

Seine prächtige, warme Stimme sang das schöne Lied mit solcher Leidenschaft, mit solch hinreißendem Sehnen daß es wie ein gebanntes Lauschen über den Anwesenden lag. Herbert Beermann hob erstaunt den Blick. War es möglich, daß der allzeit lustige, geschäftlich tüchtige Kamerad solche Gefühlstöne anschlug? Es mußte ihn etwas mächtig erregen.

„Auf Flügeln des Gesanges,
Herzliebchen, trag' ich Dich fort, —
Hin zu den Ufern des Ganges:
Dort weiß ich den schönsten Ort —“

Herbert ballte heimlich die Hände. Umgab nicht auch ihn hier die glühende Poesie der Tropenwelt, wie Heine sie als Ort des Liebesglückes schilderte, und war dabei arm an Liebe, an Glück — und sein Weib, sein Weib, das ihm gehörte, das er liebte, wollte sich nicht zu ihm bekennen! Er suchte Sylvia mit den Blicken. Sie war nicht im Saal. Eine eigene Unruhe packte ihn. Und als das Lied zuende war, suchte Herbert sie in den Nebenräumen. Da stand sie im Speisesaal an der offenen Brüstung vor der Terrasse neben Herrn von Koltz.

Der Gesang hatte Sylvia wie ein Schauer überrieselt. Sie befand sich seither in der größten seelischen Erregung.

IhrMann vor dem sie sich anfangs gefürchtet, entsetzt hatte, und dem sie dann zu zürnen begann, weil er sie mit seinem festen Willen nicht freiließ, hatte ihr ahnungslos den Mann zugeführt, von dem er sie trennen wollte. Und der Geliebte nahm sie nicht beim Wiedersehen in seine Arme und sagte: „Nun ich dich wiedergefunden habe, lasse ich dich nicht mehr. Ich nehme dich mit mir, und wir kümmern uns nicht um das alles hier, sondern bauen uns endlich ein Glück in der Fremde —“.

„Nein, seit Stunden bewegte er sich in ihrem Hause in ihrer Nähe und entging einer Aussprache durch gelegentliche kleine Komplimente oder einen heimlichen bedeutungsvollen Blick.

Der Gesang erregte sie mächtig. Die Werbung, die in dem Liede lag und die nun in Tönen gleichsam aus dem Herzen drang, stellte der Mann nicht, den sie liebte und der ihr plötzlich wieder so nahegerückt war.

Sylvia ging unauffällig hinaus, durch den leeren Speisesaal und trat auf die Terrasse. Sie gewahrte Ignatio Tajo nicht, den vor wenigen Augenblicken Antonio wieder verlassen hatte. Er wollte zuerst aufstehen und auf sie zugehen. Aber die Erregung, in der sie plötz-

herigen Besitzerin, der Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft in Berlin, endgiltig in den Besitz der Stadt übergehen. Damit wird eine bereits lange schwebende Angelegenheit erledigt und die Stadt verspricht sich durch die Übernahme des Werkes, welches jährlich einen Reingewinn von 30 000 Mk. ausgewiesen hat, einen angemessenen Nutzen. Der Strompreis, welcher jetzt 55 Pfg. für die Kilowattstunde beträgt, soll später ermäßigt werden. — Die Hauptstraßen und der Markt werden jetzt mit schwedischen Kopfsteinen gepflastert und Bürgersteige neu angelegt. — Ein recht lebhaftes Geschäft hat sich in diesem Herbste bei dem Verkaufe von Kartoffeln entwickelt. Diese werden von hiesigen und auswärtigen Händlern in bedeutenden Mengen aufgekauft und bei der anhaltenden milden Witterung mit der Eisenbahn nach den westlichen Provinzen verladen.

Neumark, 16. November. (Auf dem gestrigen Kreistage) wurde beschlossen, dreizehn öffentliche Wege zu befestigten Kreisstraßen auszubauen. Von den 407 110 Mark betragende Baukosten will der Kreis eine Summe bis zu 100 000 Mk. übernehmen.

* **Dt.-Eylau,** 19. November. (Zur Reichstagswahl.) Am Sonntag fand eine konservative Wählerversammlung im Gesellschaftshause statt, die von 400 Personen besucht war. Herr Hölzel-Babalitz eröffnete die Versammlung mit einem Kaiserhoch. Graf Dohna-Finckenstein gab einen kurzen, geschichtlichen Überblick über die bisherige Entwickelung der Zustände des Wahlkreises und teilte sodann mit, daß der bisherige Inhaber des Reichstagsmandats, Graf Finckenstein-Schönberg, aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl abgelehnt habe. Mit den Liberalen seien Verhandlungen betreffs Aufstellung eines gemeinsamen Reichstagskandidaten schon vor langer Zeit geführt. Das Entgegenkommen vonseiten der Konservativen sei das denkbar weiteste gewesen, leider sei trotzdem keine Einigung zustande gekommen. Von den Liberalen sei zuerst der freikonservative Amtsgerichtsrat von Woldeck-Rosenberg in Vorschlag gebracht worden, doch hätte sich dieser den Liberalen gegenüber zu einem Programm bekannt, das die Konservativen unmöglich annehmen konnten. Darauf sei von den Konservativen der Rittergutsbesitzer Rüchard-Schakenhof vorgeschlagen worden. Da Herr Rüchard ein früherer Großkaufmann gewesen, glaubte man in seiner Person einen geeigneten Kompromißkandidaten gefunden zu haben. Er wurde jedoch von den Liberalen abgelehnt, weil er sich nicht zu den liberalen Forderungen bekennen wollte. Um nun den Liberalen entgegenzukommen, wurde von konservativer Seite der freikonservative Amtsrichter Schmidt-Neumark als Kandidat in Vorschlag gebracht, aber nach einer Woche ebenfalls abgelehnt. Aus diesem Grunde seien die Verhandlungen abgebrochen worden. Man sei zu dem Entschluß gekommen, einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Als Kandidaten empfehle er Herrn Landrat v. Brünneck-Rosenberg. (Bravo.) Er sei überzeugt, daß auch ein Teil der Liberalen für Herrn Landrat von Brünneck stimmen werde. Herr Bamberg-Stradem beleuchtet die Gründe, weshalb die einzelnen Kandidaten von den Liberalen abgelehnt worden seien. Er habe das Gefühl, daß die Liberalen keine Einigung wollen und die Konservativen nur an der Nase herumführen, um Zeit zu gewinnen. Schon vor einem Jahre habe er gesagt, daß entweder Amtsrichter Student oder der Hofbesitzer Krampe als liberale Kandidaten hier auftreten werden. Und so scheine es auch zu kommen. Er befürwortet die Kandidatur Brünneck und bittet, daß jeder seine Schuldigkeit tun möge. (Lebhaftes Bravo.) Nunmehr schildert Herr Amtsrichter Schmidt seine Unterredung mit Herrn Student-Rosenberg, die unter vier Augen stattgefunden hat. Von Herrn Student seien ihm die folgenden Fragen vorgelegt worden: 1) Sind Sie Mitglied des Bundes der Landwirte? Antwort: Ja. 2) Sind Sie gewillt, aus dem Bunde auszutreten? Nein, ich habe nicht die geringste Veranlassung dazu? (Bravo.) 3) Sind Sie Mitglied des Ostmarkenvereins? Antwort: Nein. 4) Wollen Sie Mitglied des Ostmarkenvereins werden? Antwort: Nein, vorläufig nicht. Dies schließt aber nicht aus, daß ich später beitrete. 5) Wie stellen Sie sich zu einer ev. Erbanfallsteuer? Antwort: Ich bin kein prinzipieller Gegner dieser Steuer. Sollte von der Regierung eine derartige Vorlage eingebracht werden, so werde ich sie prüfen und nach bestem Wissen und Gewissen meine Entscheidung treffen. 6) Wie stellen Sie sich zum preußischen Wahlrecht? Würden Sie für eine geheime und direkte Wahl eintreten? Antwort: Darauf kann ich keine Antwort geben. Diese Sache ist preußische Angelegenheit und hat mit meiner Kandidatur zum Reichstag nichts zu tun. (Lebhaftes Bravo und Händeklatschen.) Damit endete die Unterredung mit Herrn Student. Die Herren Richter-Stein und v. Woldeck-Rosenberg warnen vor Aufstellung eines eigenen Kandidaten. Es wäre besser, wenn es zu einem Kompromiß käme. Bürgermeister Giese tritt für Landrat von Brünneck ein, empfiehlt jedoch, das Ergebnis der heutigen Versammlung der Liberalen abzuworten, da diese vielleicht doch noch auf den Kompromißkandidaten zurückkommeu würden. Graf Dohna-Finckenstein ist der Meinung, man könne sich des Eindrucks nicht erwehren, als wenn die Konservativen als Versuchskarnikel benutzt werden. Herr Kantor Gehlhoff-Finckenstein ist für Aufstellung eines eigenen Kandidaten. Die Liberalen sind auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden, sie wollen aber keinen Kompromiß, sie wollen eben einen Liberalen. Es ist nun Zeit, daß die Konservativen vorgehen. Landrat v. Brünneck äußert auf Anfrage, ob er gewillt sei, die Kandidatur bedingungsweise anzunehmen, er bedaure als Mensch und Landrat, daß es zu keinem Kompromiß gekommen sei. Sollte es noch dazu kommen, so sei er sehr gern bereit, zugunsten des Kompromißkandidaten zurückzutreten. (Lebhaftes Bravo und Händeklatschen.) Herr Hölzel führte im Schlußwort aus, daß die Konservativen immer noch zu haben seien. Das Vaterland über die Portei! — Nach der konservativen fand eine liberale Wählerversammlung statt, in der Herr Dr. Student den informierenden Bericht gab. Zur Aufstellung eines Kandidaten kam es nicht. Vielmehr wurde eine Entschließung angenommen, wonach die liberalen Vertrauensmänner nochmals mit den Konservativen in Verbindung treten sollen, um sich auf einen Kompromißkandidaten zu einigen. Die liberale Vertrauensmännerversammlung soll am nächsten Mittwoch, die vereinigte Wählerversammlung der Liberalen und Konservativen am nächsten Sonntag stattfinden.

Karthaus, 17. November. (Eine große Störung in der elektrischen Beleuchtung) trat letzten Mittwoch gegen Abend hier ein, sodaß unser Ort zeitweise in völliger Dunkelheit lag. Sehr unangenehm wurde diese Störung hauptsächlich in den Geschäften, Hotels, Bureaus und auf der Post empfunden. Dieser Vorgang wiederholte sich in kurzen Zwischenräumen den ganzen Abend, bis schließlich gegen Mitternacht die elektrische Beleuchtung völlig versagte. Die Ursache dieser Störung konnte erst heute Vormittag gefunden und sofort beseitigt werden; bei Bortsch hatten sich infolge des starken Sturmes zwei Drähte der Fernleitung ineinandergeschlungen.

Danzig, 18. November. (Verschiedenes.) Der Kronprinz ließ heute Morgen um 8 Uhr das erste Leibhusarenregiment arlarmieren und exerzierte es bis um 10½ Uhr auf dem großen Exerzierplatz. Dann rückte das Regiment wieder in die Kasernements, wo am Sprunggraben Einzel-Sprengübungen erfolgten. — Von den 98 Entwürfen zum Bau einer Danziger Stadthalle erhielt der Entwurf des Stadtbauinspektors Rudolf Stahl aus Stettin den ersten Preis in Höhe von 6000 Mark. Der zweite Preis wurde der Architekturfirma Jürgensohn und Bachmann-Charlottenburg und der dritte Preis dem Architekten Franz Josef Weiß in Posen zuerkannt. — Tumultarische Szenen gab es gestern am Hafenkanal. Dort waren russische Arbeiter (Zuckerträger) eingetroffen, die zu billigerem Preise als die hiesigen Arbeiter arbeiten wollten. Die Neufahrwasser Arbeiter versuchten dies mit Gewalt zu verhindern, und so kam es zu wüsten Schlägereien, denen die einschreitende Polizei durch einige Verhaftungen ein Ende bereitete.

Allenstein, 17. November. (Kein Mörder ergriffen.) Die „Allenst. Ztg." meldet, daß wohl verschiedene verdächtige Personen festgenommen sind, jedoch wieder freigelassen wurden, da sie an dem Morde des russischen Arbeiters Golembiewski unschuldig sind. Die Untersuchung konnte indessen insofern gefördert werden, als nunmehr die Persönlichkeit des Täters vollkommen festgestellt ist. Es handelt sich um einen Russen, der sich Romanow nannte und der mit dem Verstorbenen zusammen bei dem Kanalbau in Willgaiten (Kreis Fischhausen gearbeitet hat.

Rössel Ostpr., 18. November. (Besitzveränderung.) Herr Richard Scherres in Rössel hat seine Apotheke an Herrn Peto aus Zoppot für 240 000 Mark verkauft. Sch. hatte vor 11 Jahren 180 000 Mk. für das Apothekengrundstück gezahlt, inzwischen aber umgebaut.

Pillau, 17. November. (Ein tödlicher Unglücksfall) hat sich heute hier zugetragen. Beim Entlöschen des Thomasmehldampfers „Alara" wurde der 60 Jahre alte Arbeiter Kischler aus Pillau II von einer Last befallen und getötet.

r **Argenau,** 19. November. (Verschiedenes.) Der Männergesangverein veranstaltete am Sonnabend sein diesjähriges Wurstessen mit nachfolgendem Tanz. — Der Christliche Verein junger Männer hielt im „Deutschen Vereinshause" einen gut besuchten Familienabend ab. Pastor Leszczynski-Eigenheim sprach über „Deutsche Jugendideale". Einige Theaterstücke und Deklamationen unterhielten die Teilnehmer aufs beste. — Das von polnischer Seite an der Thorner Straße errichtete katholische Vereinshaus ist heute feierlich eingeweiht worden. — Der königl. Förster Franz Pieszinski in Dombken feierte am 19. d. Mts. mit seiner Gattin die silberne Hochzeit.

Hohensalza, 18. November. (Ein Gemeindevorsteher auf der Anklagebank.) Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich gestern der frühere Gemeindevorsteher von Ostwehr, Heinrich B., zu verantworten, dem zur Last gelegt war, während seiner Amtszeit von 1901—1909 in der Eigenschaft als Steuererheber von Mitgliedern seiner Gemeinde zuviel Steuern erhoben und das Geld für sich verwendet zu haben. Durch die Beweisaufnahme wurde er in drei Fällen überführt. Das Urteil lautete auf 90 Mk. Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte Freisprechung beantragt.

Strelno, 17. November. (Ermittelter Täter. Betrüger.) Unser Polizeihund „Greif" wurde nach Kruschwitz gerufen, wo in letzter Zeit mehreren Arbeitern in der Zuckerfabrik der Wochenverdienst gestohlen worden war. Als Täter wurde ein ebenfalls in der Zuckerfabrik tätiger Arbeiter ermittelt. — Von seinem Gehilfen betrogen wurde der Müllermeister in Chelmce. Während der Meister sich auf Reisen befand, zog sein Gehilfe Forderungen in Höhe von etwa 70 Mark ein und flüchtete hierauf.

Znin, 17. November. (Besitzwechsel.) Die Ansiedelungskommission hat von dem Herrn Schröter gehörigen Rittergut Jadownik 1000 Morgen für Ansiedelungszwecke erworben. Das Restgut in Größe von 1050 Morgen wird in der Hand des bisherigen Besitzers durch die Mittelstandskasse in Posen reguliert.

Posen, 18. November. (Besitzwechsel.) Das Herrn von Potocki gehörige, im Kreise Schildberg belegene, 2100 Morgen große Rittergut Rogow mit Vorwerk Zawada ist an eine Posener polnische Firma, die das Gut aufzuteilen beabsichtigt, verkauft worden.

Kosten i. Posen, 17. November. (Die letzte Stadtverordnetensitzung) verlief erregt. Man wählte zu Magistratsmitgliedern den Rechtsanwalt Meißner und den Baugewerksmeister Wloskiewicz, beide Polen. Der bisherige deutsche Ratsherr Gotthelf unterlag gegen die polnische Mehrheit. Es kam zu scharfen Angriffen auf den Magistrat.

Köslin, 17. November. (Angeschossen.) Am Mittwoch Abend wurde unweit des Dorfes Neubuckow der Milchkutscher von dem Arbeiter Zebkow Charetzka angeschossen. In Begleitung des Täters befand sich die 32jährige Arbeiterin Katharina Organ. Die Verletzungen des Kutschers sind nicht lebensgefährlich.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 21. November. 1909 † Peter Kroyer, bekannter dänischer Maler. 1868 * Prinz Peter, Sohn des Herzogs Alexander von Oldenburg und der Prinzeß Eugenia von Leuchtenberg. 1866 † Pierre von Barante, französischer Historiker und Staatsmann. 1860 † Georg, Fürst zu Schaumburg-Lippe. 1852 Das französische Volk nimmt am 21. und 22. November das Kaiserreich an. 1840 * Kaiserin Friedrich. 1818 Schluß des Aachener Kongresses. 1811 † Heinrich von Kleist, der Dichter des „Kätchen von Heilbronn". 1806 Dekret Napoleons, betr. die Kontinentalsperre. 1768 * Friedrich Schleiermacher zu Breslau, bedeutender protestantischer Theologe. 1759 General von Fink ergibt sich den Österreichern unter Daun bei Maxen. 1694 * François Voltaire zu Paris, französischer Philosoph. 1555 † Georg Agricola zu Chemnitz, der erste systematische deutsche Mineralog, Bürgermeister von Chemnitz.

Thorn, 20. November 1911.

— (Ordensverleihung.) Dem pensionierten Eisenbahnlokomotivführer Eugen Müller zu Danzig ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem pensionierten Gerichtsdiener Gustav Reinhardt zu Thorn und dem bisherigen Eisenbahnmagazinarbeiter Martin Knorr zu Dirschau das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Rechtsanwalt Sulwe aus Berlin ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Neumark zugelassen worden. Der Rechtsanwalt Dr. Franz Hempowicz aus Graudenz ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Schroda zugelassen worden. Der Gerichtsaktuar Johannes Albrecht in Schwetz ist zum Amtsgerichtssekretär in Marienburg, der Gerichtsaktuar Willy Harth in Danzig zum Amtsgerichtssekretär in Marienburg Westpr., und der Gerichtsaktuar Georg Schmidt in Schlochau zum diätarischen Assistenten bei dem Amtsgericht in Czersk ernannt worden. Der Gerichtsdiener Bartel bei dem Landgericht in Thorn ist zum 1. Februar in gleicher Amtseigenschaft an die Staatsanwaltschaft daselbst versetzt.

— (Ortstafeln.) Ein Erlaß des Ministers des Innern weist darauf hin, daß von verschiedenen Seiten die mangelhafte Beschaffenheit sowie die unzweckmäßige Anbringung der Ortstafeln zur Sprache gebracht worden ist. Insbesondere wird auf die schlechte Lesbarkeit ber Ortsnamen, sowie darauf hingewiesen, daß die vor Jahren vielleicht an den Ortseingängen angebrachten Tafeln sich jetzt vielfach in der Mitte der Ortschaften befinden und dadurch ihren Zweck verfehlen. Daher werden die zuständigen Organe aufgefordert, der Beschaffenheit und Anbringung der Ortstafeln besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

— (Neuer Schlafwagen.) Ein neuer sechsachsiger Schlafwagen der von der Maschinenbauanstalt in Breslau auf der Turiner Weltausstellung ausgestellt ist, wird von der preußischen Staatsbahnverwaltung eingeführt werden. Der Wagen zeichnet sich durch größere Bequemlichkeit aus, er ist einen Meter länger als die bisherigen Eisenbahnwagen und hat daher etwas größere Abteile. Die Trennungswände der Halbabteile sind schräg gestellt, sodaß sich dadurch die Anwendung von sehr bequemen Eckwandschränken mit großen Waschschüsseln ermöglicht.

— (Gebt Kindern möglichst viel Nüsse zu essen!) Als Kindernahrung geht deren Wert über Fleisch und Eier. Nüsse sind nicht nur ein ausgezeichnetes Kräftigungsmittel (besonders in geriebenem Zustand oder als Mandelbutter), sondern wirken auch vorzüglich gegen starke Säurebildung im Magen, Diarrhöen und Magenerweiterung.

— (Die naturwissenschaftliche Vereinigung des Thorner Lehrervereins) hielt am Mittwoch im ev. Lehrerseminar eine Sitzung ab, in der Herr Seminarlehrer Bokowski durch einen Experimentalvortrag aus dem Gebiete der Elektrizität über „Hochgespannte Wechselströme und Resonanzerscheinungen" die Zuhörer sehr fesselte. Der Vortrag fand im Physikzimmer statt, dessen innere Einrichtung unter der geschickten Hand des Herrn Bokowski sich immer mehr vervollkommnet und durch eine Sammlung selbstgefertigter Apparate großes Interesse beanspruchen dürfte. Das Seminar hat seine auf der Brüsseler Weltausstellung ausgestellten physikalischen Apparate noch nicht zurück erhalten; aber es sind bereits neue von den Seminaristen unter Anleitung des Herrn Bokowski hergestellt, unter denen parabolische Spiegel für Hertzsche Wellen und ein Schaltbrett vom jetzigen Lehrer Seehafer besondere Beachtung verdienen. Die Zuhörer dankten dem Vortragenden, daß er ihnen Gelegenheit gegeben, ihn an seiner schon berühmt gewordenen Arbeitsstätte zu hören, und zwar über ein Kapitel der Elektrizitätslehren, das soviel Rätselhaftes noch an sich habe, vielleicht aber einst noch manchen schönen Traum der Menschheit verwirklichen werde.

---

lich für Momente das Gesicht in beide Hände verbarg, hielt ihn zurück.

Was geht in ihr vor?

Im Mondschein hob sich ihre helle Gestalt deutlich unter der Palme an der steinernen Balustrade der Terrasse ab. Wie ein Streifen flüssigen Goldes lag ein Mondstrahl auf ihrem blonden Haar. War diese entzückende junge Frau nicht geschaffen, um glücklich mit ihm zu sein?

In Ignatio stieg eine große Sehnsucht übermächtig auf. Fand ihr Herz zwischen ihrem Mann und jenem Fremden keine Ruhe? War es nicht seine Pflicht, ihr zu sagen, daß jener Fremde ein unlauteres Spiel trieb?

Sie hob den Kopf. Drüben, am anderen Flügel des Hauses, jenseits des Hofes, hantierte die Dienerschaft in den Wirtschaftsräumen, und des Chinesen bezopfte Silhouette hob sich im Lichterschein deutlich von der Küchenwand.

Ignatio war im Begriff, aus seinem heimlichen Platze hervorzukommen, um mit der jungen Frau zu sprechen, als er Schritte durch den Speisesaal kommen hörte.

Es war John Maer. Er stand vorhin in der Nähe der Saaltür an die Wand gelehnt, als Sylvia hinausglitt, und nachdem er noch kurze Zeit dem Gesang zerstreut gelauscht hatte, verließ auch er unauffällig den Saal. Er hielt es für geraten, Sylvia nicht zu brüskieren, nachdem er sie nun in Manila in einer gesellschaftlichen Stellung wiedergefunden hatte.

Er schlenderte, die Hände auf den Rücken gelehnt, langsam und äußerlich gleichgiltig durch den Speisesaal. Als er durch eine der offenen großen Brüstungen Sylvias helle Gestalt auf der Terrasse entdeckte, trat auch er zu den blühenden Oleanderbüschen hinaus.

„Habe ich jetzt endlich das Glück, mit der vielumworbenen jungen Frau des Hauses einige Worte ungestört sprechen zu dürfen?" fragte er halblaut und trat näher. Er ließ einen Blick über die Terrasse gleiten. Es war niemand zu sehen und dort drinnen sangen und spielten sie weiter.

Ignatio war gleichsam in sich zusammengesunken. Er schämte sich seines Lauscherpostens, und doch war es jetzt zu spät, den Platz ungesehen zu verlassen. So starrte er schlaff auf das Paar in einiger Entfernung vor sich, auf die blonde deutsche Frau, die immer so hoch für ihn gestanden, daß er ihr nie mit einem Blick nur seine aufkeimende Liebe verraten hätte, und auf jenen Fremden, der keck nach Sylvia seine Hand zu recken schien.

Als John Maer auf die Terrasse trat, hatte Sylvia sich umgewendet. Sie antwortete ihm auf seine erste Frage nicht, sondern sah ihn nur mit einem stummen Blick an.

Da machte er sich ihre augenblickliche Befangenheit zunutze und sagte in seiner einschmeichelnden Weise, die er Sylvia gegenüber so gern anschlug: „Welche köstliche, süße Stille! Und dort singen sie weiche Liebeslieder! Sylvia, ist es jetzt fast nicht ebenso schön wie damals auf dem Schiff, wenn wir auf dem Hinterdeck allein plauderten und ich neben Ihrem Stuhl stand, wenn das Schiff im Sonnenuntergang durch das goldig leuchtende Meer strich und die anderen Gäste im Musiksalon sangen und spielten! Wie deutlich stehen alle diese glücklichen Stunden vor mir. Aber ich fürchte Sylvia, Sie haben alles vergessen —"

„O nein!" unterbrach Sylvia ihn, da sie nun ihre Fassung zurückgewann und sich fest vornahm, sich nicht betören zu lassen, „ich pflege nicht schnell zu vergessen, und ich weiß auch noch sehr genau, daß Sie sich mir als John Maer, also einen Deutsch-Amerikaner, vorstellten. Darf ich Sie nun fragen, warum Sie sich heute als Herr von Koltz einführen ließen?"

John Maer war eine zu gewiegte Natur, um sich merken zu lassen, daß ihm die Frage peinlich war. Auch hatte er, seit er Sylvia heute unerwartet hier als Herrin des Hauses wiederfand, genügend Zeit gehabt, sich auf die kommende Frage vorzubereiten.

„Es gibt Lagen, in denen man, besonders hier draußen, diplomatisch vorgehen muß! Und leider kann ich Ihnen heute noch nicht den Grund sagen, warum Sie mich hier in Manila als Herr von Koltz wiederfinden —"

„Wenn Sie sich in meinem Hause als Herr von Koltz einführen lassen, nachdem Sie sich mir auf dem Schiff als John Maer vorgestellt haben, habe ich eine Berechtigung, danach zu fragen. Aber es will mir scheinen, als ob Sie den Flirt in jeder Hinsicht liebten —"

Sie schlug plötzlich einen so bestimmten Ton an, daß er es für klüger hielt, sie nicht zu erzürnen und argwöhnisch zu machen. Und da er die Frauen so gut kannte, rief er in Sylvia das wach, was sie ja imgrunde am meisten beschäftigte.

„Sie tun mir Unrecht!" entgegnete er eindringlich und leise, „glauben Sie, daß unsere Bekanntschaft ein Flirt für mich war? Haben Sie wirklich keine Ahnung von dem, was es mich kostete. Ihnen nicht meine Liebe schon lange zu gestehen? Aber da Sie mir sagten, daß Sie Braut seien, hielt ich es für meine Ehrenpflicht, Ihnen nichts zu sagen. Bis kurz vor dem Abschied die Worte, die ich zurückhalten wollte, mir über die Lippen gingen!"

Hätte Sylvia vor einer Woche diese Worte schriftlich von ihm empfangen, dann hätte sie voll Jauchzen alles geglaubt. Aber nun sie heute bei der unerwarteten Begegnung hellsehend geworden war, hatte auch ihr Ohr eine Feinheit gewonnen und sie hörte unter Schmerzen, daß seine Worte nur Worte, aber keine Gefühle bargen. Sie vergegenwärtigte sich, daß es vorhin kein plötzliches, glückliches Erstaunen war, das über seine Züge glitt, als Herbert ihn ihr vorstellte, sondern ein peinliches Erkennen.

Aber in dem Wunsche, daß sie sich selbst getäuscht, daß er die Wahrheit reden möge, fragte sie nach einem kurzen beklommenen Schweigen: „Haben Sie nicht gewußt, daß es mein Mann war, den Sie gestern im deutschen Klub um die Einführung in sein Haus baten?"

„Ich habe es nicht gewußt! Sie hatten mir nie den Namen und den Beruf Ihres zukünftigen Gatten genannt, ich wußte nur, daß Sie in Manila oder Hongkong bleiben würden. Aber nun ich Sie als Herrin eines so angesehenen Hauses wiederfinde und mich das Schicksal ganz unerwartet und ohne Zutun abermals an Ihren Lebensweg führt, gewinne ich die Überzeugung, daß ich mich mit Unrecht zurückgehalten habe. Das Schicksal hat uns beide für einander bestimmt —"

(Fortsetzung folgt.)

Straßennamen,

ihre geschichtliche Bedeutung und Schreibung, mit besonderer Berücksichtigung der Thorner Straßennamen.

Vortrag, gehalten im Zweigverein Thorn des Allgemeinen deutschen Sprachvereins von Dr. Bernhard Maydorn.

Straßennamen sind wie alle örtlichen Benennungen ein Niederschlag geschichtlicher Vorgänge. Viele unter ihnen eröffnen einen Blick auf die ursprüngliche und allmählich fortschreitende Entstehung der Siedelung, andere halten die Erinnerung an bemerkenswerte Personen und Begebenheiten, die mit der Entwickelung des Gemeindewesens in näherer oder entfernterer Beziehung standen, fest. Manche geben auch Kunde von kulturgeschichtlich bedeutsamen Einrichtungen vergangener Zeiten und kaum noch verstandenen Auffassungen längst verschollener Geschlechter. Bei der deutlichen Neigung zum Beharren, die in praktischen Rücksichten ihre zureichende Begründung findet, bewahren diese Benennungen oft auch alte Worte oder noch lebendige Worte in sonst geschwundener Bedeutung. Im Zusammenhange mit dem äußeren Bilde der Anlage des Gemeinwesens geben sie noch heute einen, wenn auch lückenhaften, Überblick über das Wachsen des städtischen Weichbildes von innen heraus. In der Mitte des Ganzen liegt der Markt, die von diesem Mittelpunkte ausgehenden Straßen zeigen die Neigung der Bewohner, Straßen nach ihrem Zielpunkte zu benennen. Die Straßen in der Nähe der Kirchen erhielten meist den Namen von dieser, so hier in der Altstadt die Marienstraße, in der Neustadt die Jakobsstraße. Auch klösterliche und andere kirchliche Anlagen, zu denen die Straßen hinführen, dienen solcher Namengebung; so heißt die Klosterstraße nach dem Franziskanerkloster bei der Marienkirche, die Jungfergasse (der alte Name für den westlichen Teil der Araberstraße) und die Heilige-Geist-Straße nach dem Nonnenkloster zum heiligen Geiste, der heutigen Defensionskaserne, die Jesuitenstraße nach dem Jesuitenkollegium in der Baderstraße, spätere Artilleriekaserne; ebenso in der Neustadt die Katharinenstraße, die Paulinerstraße und die Hospitalstraße. Um den Mittelpunkt der Stadtanlage scharten sich in ihrer zünftlerischen Geschlossenheit die Gewerbe. Wir haben daher eine Bäcker-, Bader-, Schuhmacherstraße und, recht bezeichnend für die Erwerbsrichtung in der am großen Strome gelegenen Stadt, eine Seglerstraße. Auch eine Fleischer- und Schmiedegasse hat es in alten Zeiten hier gegeben. Ebenso gehört in diesen Zusammenhang die Araberstraße, die von in dieser Straße einkehrenden arabischen Handelsleuten ihren Namen haben soll. Eine dritte Gruppe von Straßennamen wird von ihrem mehr oder weniger zufälligen Aussehen hergenommen. So heißt der vornehmste Geschäftsstraßenzug sehr mit Recht Breite Straße. Das Gegenteil, eine Enge Gasse, gab es früher in der Neustadt zwischen Hirsewinkel und Gerechter Straße. Diese, die Gerechte Straße, soll nach der Chronik von Wernicke ihren Namen von der strahlenden Gerechtigkeit bekommen haben, weil man dort die Verurteilten zur Gerichtsstätte am Galgenberge geführt habe. Am Gerechten Tore sei auch die Henkerei gewesen mit einem Turm, in dem die armen Sünder ihre Henkersmahlzeit erhielten. Wie vielfach nachzuweisen, mag aber auch hier eine spätere volkstümliche Umdeutung (Volksetymologie) den alten, nicht mehr verständlichen Namen sich zurecht gelegt haben. Die alte Bedeutung des Wortes gerecht jedenfalls ist, nach allen deutschen Wörterbüchern: „grade inbezug auf die Richtung“, „gradlinig“. Gerechte Straße heißt also soviel wie grade Straße, und dies paßt in der Tat besser, als eine undeutliche Beziehung auf einen seltenen Lebensvorgang. Den Gegensatz finden wir dann draußen auf der Mocker in der Krummen Straße. Zeigen schon diese Namen wenig Charakter, so ermangelt es anderen, wie Mittel- und Querstraße, jedes kennzeichnenden Gepräges. Sie passen schlißlich auf alle Straßen, und man hat sie schließlich nur erfunden, um Häuserreihen, denen eine amtliche Benennung noch fehlte, eine vorläufige Bezeichnung zu geben. Als dann beim späteren Ausbau der Stadt eine amtliche Namengebung notwendig wurde, war der vorläufige Name bereits so fest eingewurzelt, daß man sich weiterer Bemühungen um einen charakteristischeren Namen überhoben glaubte. Man darf annehmen, daß dies der Hergang der mit einfachen Eigenschaftswörtern gebildeten Straßennamen ist. Das gilt auch von den weiter nach außen zu gelegenen Straßenzügen, die ihre Namen von den in ihrer Richtung hinweisenden Orten herleiten, wie die Culmer Straße, vor Zeiten auch die Altthorner Straße (der letzte Teil der heutigen Coppernikusstraße); in den Vorstädten die Bromberger, Graudenzer und Leibitscher Straße. Neben diesen, äußerlich betrachtet, am nächsten liegenden Benennungen, kommen auch solche auf, die von am Straßenende liegenden nichtkirchlichen Gebäuden und Anlagen hergenommen sind. Erwähnt seien die Schloßstraße auf dem Boden des alten Schloßgebietes, die Junkerstraße, die nach dem Schlosse der ritterlichen Junker hinführte, aus neuerer Zeit die Schul-, Ulanen-, Kasernen-, Kirchhof-, Bahnhof-, Schlachthausstraße. Anderwärts begründet oft die Bodenbeschaffenheit eine erfreulich abwechselnde Straßenbenennung. Darauf zurückzuführen sind bei uns die Talstraße, eine Berg- und eine Weinbergstraße, als jüngste Schwester die Waldstraße. Einzelne, hierher gehörige Straßen sind im Laufe der Zeiten verschwunden, so die vom Marktverkehr abgeleiteten Namen der Butterstraße und der Hühnerstraße, der obere Teil der heutigen Seglerstraße, ferner die Rosengasse, die östliche Fortsetzung der Jesuitenstraße, also im entlegenen Winkel dicht an der Alt- und Neustadt trennenden Mauer, sodaß man nicht fehlgehen wird, wenn man in diesem Namen nur eine beschönigende Verhüllung dafür erkennt, daß hier verrufene Häuser bestanden, wie das für ähnliche Verhältnisse und Namen in anderen alten Städten nachgewiesen ist. Auch der Hirsewinkel, der vordere Teil der heutigen Hohen Straße, mag hierher gehören. Haben von diesen Straßennamen schon einzelne kulturgeschichtliche Vorgänge in Erinnerung, so gilt das noch mehr von den aus Personen abgeleiteten. Es ist ein Zeichen dankbaren Bürgersinns, daß die Namen hervorragender Bürgermeister, so Stroband, Klosmann, Mellien, Bender, in Straßennamen verewigt worden sind. Dem unglücklichen Rösner hat Mocker seinerzeit diesen Zoll der Dankbarkeit abgestattet. Auch die Geretstraße, die den Namen des um den Bau der altstädtischen Kirche hochverdienten Seniors Geret lebendig erhält, ist ein Denkmal solchen Bürgersinnes. Selbstverständlich war, eine Straße nach Thorns größtem Sohne, Coppernikus, zu benennen; sinnig, die in der Wilhelmstadt, dem ehemalig militärischen Gelände, entstandenen Straßen mit Namen aus der ruhmreichen Geschichte des jungen deutschen Reiches zu belegen: Wilhelm-, Friedrich-, Albrecht-, Karl-, Friedrich-Karl-, Bismarck-, Moltke-, Roonstraße. Geschichtlichen Ursprungs sind auch die Namen der Stadtteile. Altstadt und Neustadt, getrennt durch die heute noch in der Mauerstraße vorhandenen Reste der Zwischenmauer, bewahren in ihren Namen noch den sonst so glücklich überwundenen Gegensatz, der im Mittelalter so oft zu Streit und Unfrieden führte. Die Vorstädte dagegen haben ihre Bezeichnung nach der Richtung, in der sie liegen, erhalten: Bromberger, Culmer oder nach dem Tore, vor dem sie liegen: Jakobsvorstadt. „Die“ Mocker, wie man ja wohl auch nach der Eingemeindung noch immer weiter sagen wird, darf ihren Artikel mit vollem Recht beanspruchen, wenn es wahr ist, was auch der Chronist Wernicke sagt, daß das ehemalige Dorf seinen Namen von dem hindurchfließenden Wasserlaufe erhalten habe, denn vor Zeiten habe die Bache Mokra geheißen. Das polnische mokry heißt auf deutsch: naß. Abgesehen von dem geschichtlich Anziehenden solcher Feststellungen, ist es nicht ohne Wert, sich die Herkunft der Straßennamen klar zu machen, weil sie sonst, namentlich da, wo sie altertümliche Formen bewahren, leicht mißverstanden und dann verdreht werden. Einige Beispiele dafür von auswärts. In Breslau führte eine Straße, die dem Marktverkehr diente, den Namen Hühnermarkt. Das wurde auf gut schlesisch Hihndermarkt ausgesprochen; heute heißt es mißverstanden Hintermarkt. In Hildesheim gab es vormals eine Oltböterstraße, was auf hochdeutsch soviel wie Altbüßerstraße heißt. Die hochdeutschen Einwanderer aber verstanden das Platt nicht und wandelten den Namen verständnislos in Altpetristraße um. Und in Thorn ist aus der geschichtlich unverstandenen G e r e t straße in den kurzen Jahren des Bestehens dieses Namens schon eine G e r ä t straße geworden. Zur Erleichterung des Verkehrs diente es, wenn gradlinige Straßenzüge, die früher für jedes Straßenviertel einen besonderen Namen trugen, eine einheitliche Bezeichnung erhielten. So die Seglerstraße, wo früher drei Namen galten: Butter-, Hühner-, Seglerstraße; die Coppernikusstraße, wo es sogar vier waren: Johannis-, St. Annen-, Coppernikus- und Altthorner Straße. Die Araberstraße hatte für ihren westlichen Teil den besonderen Namen Jungfergasse, die Araberstraße für ihren südlichen Teil den Namen Weiße Straße, die Jesuitenstraße im östlichen Teil Rosengasse, die Hohestraße kurz vor der Mauer Scharfrichtergasse. Die Umwandlung des Namens Gerberstraße in Strobandstraße war sowohl praktisch wie pietätvoll. Ebenso mußte bei der Empfindlichkeit des bürgerlichen Geschmacks das Wort Schlammgasse dem Namen Klosterstraße weichen, die Hundestraße zur Kleinen Marktstraße werden. Sehr zu beklagen ist es, daß das gute alte Wort Gasse ganz und gar verschwunden ist. In Danzig heißt heute noch selbst die vornehmste Straße Gasse. Zudem ist Straße nicht ursprünglich deutsch, sondern dem lateinischen Strata via entlehnt, allerdings durch Lautverschiebung völlig eingedeutscht und darum an sich jeder Beanstandung entrückt. Wichtig ist auch hierbei das Bedenken, daß durch den alleinigen Gebrauch des Wortes Straße eine nüchterne und langweilige Eintönigkeit in unsere Straßennamen gekommen ist, die durch die von altersher im Gebrauch liegenden Namen: Reihe, Zeile, Gang, Steig, Weg, Pferd, Staden, Damm, Graben u. a. eine erfrischend klingende Abwechselung brachte. Bei uns gibt es außer dem beklagenswerten Fremdwort Chaussee nur den Schulsteig und den Roten Weg. Mißverständnisse und Entstellungen von Straßennamen entstehen aber nicht nur durch falsches Hören, sondern auch durch unrichtiges Lesen und namentlich durch ungenaue und sinnwidrige Schreibung. Diese Schwierigkeit besteht ebensowohl bei unverkennbaren Straßennamen, wo eine verschiedene Deutung möglich ist, als auch bei solchen, die es nicht von vornherein erkennen lassen, ob ein Straßenname vorliegt oder etwa ein Personenname. 1) Lange Straße kann eine Straße sein, die wegen ihrer Länge so benannt ist, kann aber auch auf einen Namen namens Lange zurückgeführt sein. Solche Fälle gibt es viele: Kurze Gasse, Roter Weg, nach Personen benannt, die Kurze, Roter heißen, wäre nichts ungewöhnliches. Wie aber unterscheidet man nun eine Benennung von der anderen? Lange Straße, nach ihrer Länge benannt, gibt eine Eigenschaft der Straße an. Eigenschaftswörter aber sind getrennt vom Hauptworte zu schreiben; demgemäß muß auch dekliniert werden: in der Langen Straße. Langestraße nach einem Mann namens Lange benannt, ist eine Wortzusammensetzung, also auch als ein Wort zu schreiben und zu deklinieren: in der Langestraße. Damit ergibt sich der Grundsatz für die Schreibung: Eigenschaftswörter sind getrennt von dem Worte Straße zu schreiben, also nicht Breitestraße als ein Wort oder Breite-Straße mit Bindestrich. (Wo macht man sonst zwischen Eigenschafts- und Hauptwort einen Bindestrich?) Zu den Eigenschaftswörtern hat man auch diejenigen zu rechnen, die von Ortsnamen abgeleitet sind, und zwar nicht nur die auf isch (Werdersche Straße), sondern auch die auf er, die zwar ursprünglich keine Adjektive sind, aber doch jetzt ganz so behandelt werden (Bromberger Straße, Culmer Straße). 2) Alle anderen Straßennamen müssen in ihrer Schreibung eine deutliche Zusammenfügung erkennen lassen. Das kann geschehen durch unmittelbares Zusammenschreiben (Langestraße) oder durch Bindestriche (Friedrich-Karl-Straße). Wo das eine oder das andere richtig ist, ergibt sich aus einer kurzen Erwägung: Wie Teich, Ufer, Tal, Wald und ähnliche Begriffe als Namen dienen, so auch bekanntlich Berg, Brücke, Platz, Steg, Steig, Weg, vielleicht auch Straße. Da andererseits die meisten Menschen mehrere Vornamen tragen, kann es vorkommen, daß die Einwohnerlisten unserer Städte, z. B. Ernst Berg, Friedrich August Brücke (der Ton liegt immer auf dem letzten Worte) aufweisen. Ernst Berg ist ein Mann, aber Ernstberg ein erdkundlicher Begriff; Friedrich August Brücke kann ein Kutscher oder Minister sein, aber über die Friedrich-August-Brücke in Dresden fährt die Bahn. Im ersteren Fall, bei nur einem Namen, ist es klar, daß die Straßenbezeichnung durch Zusammenschreiben von dem Personennamen, der getrennt geschrieben wird, deutlich genug unterschieden ist. Im anderen Falle, bei gehäuften Namen, kommt man, wenn alles zusammengeschrieben werden soll, zu unförmlichen Zusammensetzungen. Man hat daher vielfach nur das letzte Wort eines mehrfachen Namens mit der Bezeichnung Straße u. dgl. verbunden. Aber das gibt keine unzweideutige Unterscheidung. Wer verlangt, daß man unter Prinz Eugenstraße eine Straße oder unter Christian Rauchhaus ein Haus, unter Richard Wagnerruh eine Ruhebank verstehe, dem könnte folgerichtig „Graf Waldersee“ einen See, „Berthold Auerbach“ einen Bach bedeuten usw. Es bleibt also nichts anderes übrig: will man einen Stadtteil bezeichnen, so darf man weder alle Wörter zusammenschreiben, noch alle unverbunden nebeneinanderstellen, sondern man muß sie alle mit Bindestrichen versehen. Wenn die vielen Striche oft nicht gefallen — sie sind auch ein notwendiges Übel —, so sind schließlich die ungeheuerlichen Wortzusammensetzungen daran schuld. So ergibt sich als zweite Regel für die Schreibung der Straßennamen: einfache oder leicht übersichtliche Zusammensetzungen sind in einem Wort zu schreiben, unübersichtliche durch Bindestriche zwischen allen einzelnen Worten zu gliedern. Wünschenswert wäre es freilich, die unförmlichen Straßennamen unserer Zeit durch einfache zu ersetzen. Daß eine Straße Prinz August von Württembergstraße heißen kann, gibt gewiß zu denken. Der Grund ist ja darin zu sehen, daß man möglichst genau bezeichnen will, aber das Streben wird zum Unfug, wenn es der Sprache Gewalt antut. Genauigkeit verträgt sich überdies recht wohl mit Sprachschönheit, man muß nur andere geschicktere Wege einschlagen. Als vorbildlich kann hier Eisenach gelten, das z. B. zu Ehren unserer Kaiserin nicht etwa den Namen Kaiserin-Auguste-Viktoria-von-Deutschland-Straße gebildet, sondern einfach zwei Straßen nach ihr benannt hat, die eine Augustastraße, die andere Viktoriastraße. Wer damit geehrt werden soll, dürfte allen verständlich sein. Zur Sicherung des geschichtlichen Verständnisses der Straßennamen bietet sich aber noch ein Weg: statt beispielsweise Nikolaus-Berker-Straße schreibe man einfach Berkerstraße und bringe am Anfang und Ende der Straße ein einfaches oder künstlerisches Schild an, das die Herleitung des Namens erklärt. In diesem Sinne sind bereits einige Stadtverwaltungen vorgegangen. In anderen Städten, Freiburg i. Br. und Berlin, hat man solche Erläuterungen wenigstens im Adreßbuche eingefügt. Der Gedanke, nicht mehr neu, scheint doch jetzt langsam Verständnis zu finden und somit eine Besserung in der Schreibung 5- bis 6teiliger Namenungetüme anzubahnen. Das ließe sich auch bei uns ausführen. Wer weiß bei dem häufigen Wechsel der Einwohnerschaft, dem allmählichen Hinscheiden der alten Thorner Familien, heute noch, wer Mellien, wer Klosmann, Stroband waren? Wie Rösner im Rathaushofe, Coppernikus an seinem Geburtshause, so würden durch solche Ehrenschildchen an den nach ihnen benannten Straßen auch diese und andere bedeutende Männer aus der Geschichte Thorns geehrt und im Gedächtnisse der Bürgerschaft erhalten werden können. Und es würde nicht einmal soviel kosten, wie die Schillerbank. Wenn dies ein gewiß willkommenes Nebenergebnis bei eingehender Besserung der Straßennamenverhältnisse wäre, so darf darüber das Nächste nicht versäumt werden: einmal eine einheitliche und unzweideutige, sinngemäße und richtige Schreibung durchzuführen. Daran fehlt es auch in Thorn noch an vielen Stellen. Die Grundzüge dafür sind im Vorstehenden bereits entwickelt. Eine kurze, alles Nötige enthaltende Zusammenfassung hat der Gesamtvorstand des deutschen Sprachvereins aufgestellt und an alle zuständigen Behörden geschickt. Eine ganze Reihe deutscher Städte, so Berlin, Leipzig, Hannover, Darmstadt, Bonn, Charlottenburg, Bremen, Gütersloh, Anklam, Frankenhausen, Mühlheim (Ruhr), haben ihre Straßenbezeichnungen danach berichtigt. Freudig zu begrüßen ist, daß das preußische Ministerium der öffentlichen Arbeiten an alle nachgeordneten Behörden eine Empfehlung dieser Grundzüge erlassen hat, daß Justizministerium und Reichspostamt berichtigte Verzeichnisse der Berliner Straßennamen herausgegeben haben. Das Berliner Adreßbuch ist schon seit 1907 nach jenen Grundzügen berichtigt, ebenso regt es sich in dieser Hinsicht an anderen Orten. Wenn hier in Thorn ebenso verfahren werden soll, ist zunächst zu wünschen, daß das neue Adreßbuch die Schreibung der Straßennamen nach den Grundzügen durchführt, vielleicht auch bei einzelnen Straßennamen das zur geschichtlichen Erläuterung Nötige kurz mit aufnimmt. Sodann müßte aber der Magistrat gebeten werden, der Durchführung einer berichtigten Straßennamenschreibung sein Interesse zuzuwenden, vorerst vielleicht nur da, wo eine Erneuerung ohnedies nötig ist, in nicht zu ferner Zeit aber durchgreifend alle unrichtig oder unzweckmäßig geschriebenen Schilder übermalen zu lassen. Gut wäre es, wenn ein amtliches oder mit amtlicher Berechtigung versehenes Straßenverzeichnis gedruckt und für billiges Geld allen Beteiligten zugänglich gemacht würde. Endlich müßten auch die Schildermaler mit den nötigen Winken versehen werden.

* * *

Über die Schreibung der Straßennamen
aus einem Aufsatze von Otto Winzer in der Zeitschrift des Allgemeinen deutschen Sprachvereins XXII. 289 ff.

Die Grundwörter aller Straßenbenennungen: —straße, —gasse, —platz, —allee, —chaussee, —promenade, —ufer, —graben, —gracht (holländische Bezeichnung für Graben), —steg, —tor, —brücke usw. sind genau ebenso zu behandeln, wie jedes beliebige andere Grundwort einer Zusammensetzung. Daraus lassen sich für die Bildung der mit diesen Grundwörtern gebildeten Straßenbenennungen nachstehende Regeln ableiten:

1) Ist das Bestimmungswort ein Hauptwort und bildet es mit einem der vorgenannten Grundwörter zusammengefaßt eine leicht übersichtliche Zusammensetzung (vergl. § 24, Abs. 2b, der Regeln für die deutsche Rechtschreibung), so verschmilzt es mit seinem Grundwort zu einem Wort, also z. B. wie Prüfungsordnung, Amtsgerichtsrat, so auch: Luisenplatz, Jannowitzbrücke, Kronprinzendamm, Gendarmenmarkt, Helenenhof Schornsteinfegergasse, Königsweg, Poetensteig. Formen wie „Eier Gasse“ „Molken Markt“ usw., die man allenthalben vorfindet, sind durch nichts zu rechtfertigen.

2) Ist aber die Zusammensetzung nicht übersichtlich, so werden Bestimmungs- und Grundwort durch Bindestrich getrennt (vergl. Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft). Und da nun bei mehrgliedrigen Zusammensetzungen, wie zwei Namen oder Titel und Name als Bestimmungswörter vor das Grundwort (. . .straße usw.) treten, der zweite Bestandteil der Bestimmung dem Grundwort durchaus nicht näher steht, als der erste, so muß auch das Grundwort mit dem letzten Teile des Bestimmungswortes durch einen Bindestrich verbunden werden; also nicht Friedrich-Wilhelmstraße, sondern Friedrich-Wilhelm-Straße, Prinz-Eugen-Straße, Königin-Augusta-Straße, Prinz Louis-Ferdinand-Straße, Hinsichtlich der Schrift auf den Straßenschildern ist es unzweckmäßig, nur große Buchstaben zu verwenden, z. B. HACKESCHER MARKT; sie sind weit weniger leicht lesbar, als Aufschriften in gewöhnlicher Schrift (mit kleinen Buchstaben) und machen vielen Leuten, z. B. besonders Kindern, die ja auch diese Schilder entziffern müssen, unnötige Schwierigkeiten. So hat auch die Eisenbahnbehörde mit dem Verfahren, nur große Buchstaben auf den Bahnhofsschildern zu verwenden, gebrochen und größtenteils diese unvollkommenen Schilder schon durch solche mit gewöhnlicher Schrift ersetzt.

Ferner ist nicht einzusehen, warum „Straße“ auf den Schildern abgekürzt wird. Meistens würde schon der vorhandene leere Raum vor und hinter der Aufschrift ausreichen, die fehlenden drei Buchstaben noch unterzubringen. Selbst längere Straßenbenennungen finden auf den Schildern durch Anwendung schmalerer Schrift noch Platz, ohne daß man zu Kürzungen schreiten müßte. So hat man neuere Schilder mit schmalerer Schrift, die an Lesbarkeit anderen Schildern durchaus nicht nachstehen. Im Notfalle sollte man nicht vor zwei Schriftzeilen zurückschrecken; entschieden sind zwei kürzere übersichtlicher, als eine ungewöhnlich lange, z. B.

Kaiser-Franz-
Joseph-Platz,

besser als Kaiser-Franz-Joseph-Platz. Aber Aufschriften, wie Kur-St., Burg-Str. oder Post-Str., Tal-Str., Breite Str. und ähnliche auf den verhältnismäßig breiten Schildern wirken sehr unschön, und gar die Abkürzung St. ist eher als Sankt zu lesen. Etwas anderes ist es bei Briefaufschriften. Hier bedeutet die Abkürzung „Str.“ eine Zeitersparnis. Dagegen muß aber, falls keine Zahl folgt, aus Schönheitsgründen „Straße“ immer ausgeschrieben oder ausgedruckt werden.

3) Ist das Bestimmungswort ein Eigenschaftswort, so wird es nicht mit dem Grundwort verbunden, also wie: breite Tür, kleines Paket, Berliner Rathaus, französischer Wein, so auch: Breite Straße, Krumme Straße, Französische Straße, Leipziger Straße. Die Schreibungen Potsdamerstraße, Berlinerstraße und ähnliche in einem Wort sind daher falsch, denn in diesen Verbindungen sind die Bestimmungswörter als Hauptwörter behandelt. Potsdamerstraße würde also bedeuten: Straße der Potsdamer. Da aber die Straßen nicht nach den Einwohnern der Städte, sondern nach den Städten selbst ihre Namen zu erhalten pflegen, so ist einzig und allein richtig: Potsdamer Straße (=Straße, die nach Potsdam führt oder die nach Potsdam benannt wurde). Dagegen müssen Formen wie Habsburgerplatz, Wettinerstraße in einem Worte geschrieben werden, da die Bestimmungswörter hier nicht von Städtenamen abgeleitet sind, sondern das Geschlecht bezeichnen.

4) Familiennamen sollen auch als Bestimmungswörter in Straßennamen ihre ursprüngliche Schreibung nicht verändern, auch wenn sie den heutigen Regeln widerspricht, also Goethestraße, Bismarckstraße, Gerhardtstraße, Yorkstraße.

Dagegen müssen Vornamen als Bestimmungswörter in Straßenbenennungen auch der neuen Rechtschreibung entsprechen, also: Karlstraße (nicht Carlstraße), Jakobstraße (nicht Jacobstraße).

Heinrich Kleist.

1811 21. November 1911

Dein Auge mußte sich im Jammer schließen,
Auf daß das Aug' der Nachwelt sehend würde;
Wie du auch rangst nach höchster Dichterwürde,
Des Kampfes Frucht konnt'st du nicht mehr genießen

Nicht soll dein traurig Los uns meh[illegible]n.
Verzeih' der Zeit: Sie trug gar schwere Bürde,
Denn würgend brach der Leu in stille Hürde,
Das Herzblut t a u s e n d Edler mußte fließen.

Ein Opfer warst du großer Zeitbedrängnis. —
Sieh', dankbar bracht' die Nachwelt dir die Kränze,
Als Gott zum Guten wandte das Verhängnis.

Welch Herz, das heute nicht für dich entbrännte?!
Dein Geist lebt fort in ew'ger Jugend Lenze;
Hell strahlt dein Stern am Dichterfirmamente.

Ernst Schillemeit.

Frisch geschossene
Hasen
empfiehlt
Hausfrauen-Verein,
Coppernikusstr. 14.

Weizenschrotbrot,
vorzüglich für Magenkranke,
empfiehlt
Thorner Brotfabrik
Carl Strube.



mit durchgehenden Eisenrahmen, neuester Konstruktion und größter Tonfülle von
400 Mark
bis zu den teuersten Fabrikaten, Alleinvertretung der Pianofortefabrik **J. G. Irmler, Leipzig,** kaiserl. königl. Hoflieferant,
empfiehlt
W. Zielke,
Pianohandlg., Coppernikusstraße 22.
Gegr. 1875. — Telephon 365.

Gegen
Husten und Heiserkeit
empfehlen wir
unsere vorzüglichen
Brust-Karamellen „Husten-Heil“,
sowie
Eukalyptus-Mentholbonbons Emser u. Sodener Pastillen.
Anders & Co.,
Gerberstraße 33/35.

---

10 Pfund-Postsack der bekannten
Oderbruch-Gänsefedern
liefere unverfälscht mit **Daunen** frei ins Haus, also ohne weitere Unkosten, gegen Nachnahme von 14,30 Mk. Preisliste über alle Sorten Bettfedern
— gratis. —
Richard Lübeck, Fürstenfelde (Neumark).

Zarte, weisse Hände
erzeugt das herrlich duftende **„Sametin“.** Bei aufgesprungener, roter, rissiger Haut und bei Frostbeulen von unvergleichlich schneller Wirkung. à Flasche 60 Pfg. Nur bei **Adolf Majer,** Drogerie.

Süßen
Medizinalwein,
garantiert reinen Traubenwein,
in 1/1 Liter-Flasche zu 1,30 und 1,60 Mk.
in 1/2 Liter-Flasche zu 65 und 80 Pfg,
ohne Flasche,
empfiehlt
Isidor Simon,
Altstädt. Markt 15.

Lebende
Karpfen
Pfund 90 Pfg.,
halte stets vorrätig
A. Sakriss.

Zinshäuser, Landgrundstücke
bei beliebiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres **Carl Arendt,**
Strobandstr. 13

Delikateß-Sauerkohl, gutkochende Erbsen
empfiehlt
Heymann Cohn,
Schillerstraße 3.

P. Hartmann Nachflg.

Gegründet 1862 **Inh.: Franz Steffelbauer, Juwelier** Gegründet 1862

Thorn, Breitestrasse 2, Ecke Bachestrasse

empfiehlt sein

bedeutend vergrössertes modernes Lager

in

Juwelen, Gold- u. Silberwaren sowie Taschenuhren.

Trauringe in 333, 585 und 900 Gold, fugenlos, moderne schmale hochgewölbte Fasson, stets auf Lager.

Kunstgewerbliche Metallwaren und Bestecke

der Württembergischen Metallwaren-Fabrik und der Orivit-Aktien-Gesellschaft zu vorgeschriebenen Katalogpreisen.

Streng reell feste Preise. Bei Barzahlung 4 % Rabatt
(ausgenommen Trauringe).

Eigene Werkstatt für Neuanfertigungen, Reparaturen, Vergolden, Versilbern sowie Gravierungen aller Art im Hause.

Um eine totale Räumung meiner Lager herbeizuführen, habe ich mich entschlossen, mit meinem heutigen Angebot meiner werten Kundschaft eine nie gekannt billige Einkaufsgelegenheit zu bieten.

Beachten Sie mit ganz besonderem Interesse meine heutigen **6 Serien.**

Serie I:	Serie II:	Serie III:
1 Posten Kostüme, moderne Fassons 30,00	1 Posten Damen-Mäntel in allerneuester Ausführung 18,00	1 Posten Damen-Sammet-Mäntel in schicker Verarbeitung 49,50
Serie IV:	**Serie V:**	**Serie VI:**
1 Posten Herren-Ulster aus modernen Stoffen, Ia Verarbeitung 21,00	1 Posten Herren-Anzüge, ein- und zweireihig, aus haltbaren Stoffen 20,50	1 Posten Herren-Joppen aus Loden mit schwerem Biberfutter 6,50

Bei dem Einkauf von farbigen Mänteln und Kostümen gewähre ich auf die ermässigten Preise einen **Extra-Rabatt** von **10 Proz.**

Nur Sonntag, Montag, Dienstag.

M. Berlowitz,
27 Seglerstrasse 27.

Nur Sonntag, Montag, Dienstag.

Hoffmann Pianos
Alte, weltbekannte, gesetzlich geschützte Marke
Berlin SW. 196, Leipzigerstr. 82.
Bequeme Zahlweise. Bei Barzahl. hoh. Rabatt.
Hoffmann-Pianos. Pianofortefabrik
Georg Hoffmann.

Altes Gold u. Silber, Brillanten, Altertümer, künstliche Gebisse
kauft zu höchsten Preisen
F. Feibusch, Goldwarenwerkstatt
Brückenstraße 14, 1. Etage.

Harnröhrenleidende
wenden sich sofort an Apotheker **Kaesbach, Zaborze 147 O.-S.** Belehrende Broschüre von bekanntem Berliner Spezial-Arzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portofrei in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.

Auf der Domäne Pluskowenz
bei **Schönsee, Kr. Briesen Wpr.,** stehen
zwei zugfeste Ponnies,
Rappwallach 4 Jahre, Isabellenhengst 7 Jahre alt, 4 Fuß 9 resp. 10 Zoll groß, zum Verkauf.

Herren- u. Damen-Pelze, Garnituren, sowie unmod. Pelzsachen
werden nach dem neuesten Stil **sauber** und **gut** umgearbeitet und neu gefertigt.
R. Schütz, Kürschner, Bäckerstraße 13, 2.

Die Grundstücke
Waldstraße 29 und 29a,
bei 10 000 Mk. Anzahlung durch mich zu verkaufen. 8 Prozent Verzinsung. Näheres **Carl Arendt,** Strobandstr. 18.

Ein neu aufgearbeitetes Sofa steht billig zum Verkauf.
Tuchmacherstraße 4, 2 Tr., rechts.

Neu eingetroffen für den Winter!
Herren-Anzüge in modernsten und soliden Fassons. Garantiert bester Sitz. Prima Verarbeitung. Sehr preiswert.
Ebenso **Winter-Paletots und Ulster** in großer Auswahl.
Herren-Joppen. — | — **Herren-Hosen.**
Herren-Unterkleider für jedermann in allen Qualitäten, Spez. nach System Prof. Dr. Jäger. **Herren-Wäsche.**
Hosenträger, haltbare Herren-Socken.
Schon jetzt nächstjährige Neuheiten in **Krawatten und Bindern.**
J. Willamowski, Thorn, Kaiß-Bazar, nur Rathaus-Ecke, gegenüber dem kaiserl. Postamt.

Beste Referenzen und glänzende Anerkennungsschreiben über guten Sitz meiner Konfektion und Haltbarkeit meiner Waren stehen zur Verfügung.

Nachhilfestunden
werden gewissenhaft von gepr. Lehrerin erteilt. Ang. unter **„Nachhilfestunden“** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Unwiderruflich
Ziehung am 28., 29. u. 30. November.
Düsseldorfer Ausstellungs-
LOTTERIE
12158 Gew. i. Werte v. Mk.
Hauptgewinne
90000
15000
10000
5000
Lose à 50 Pfg., 11 Lose 5 Mark,
Porto und Liste 30 Pfg., versendet General-Debit
Ferd. Schäfer,
Bankgeschäft, Düsseldorf.
Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Damen werden in und außer dem Hause frisiert. **Bachestr. 10. 2.**

Wohnungsangebote

Unmöbl. Zimmer mit sep. Eing. in Nähe der Neustadt gesucht. Ang. u. **P. M. 120** a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Gut möbl. Part.-Vorderzim. sep. Eing. sof. zu verm. Gerechtestr. 33, pt.

Kleines möbl. Zimmer zu vermieten Strobandstr. 16, pt., r.

Ein gut möbl. Zim., n. vorn gel., zu verm Tuchmacherstr. 5, 2, l.. gleich oder 1. 12.

Gut möbliertes
Vorderzimmer
mit separatem Eingang vom 1. 12. zu vermieten.
Araberstraße 3, 2 Tr., rechts.

M. Zim. sof. bill. z. vm. Bäckerstr. 6, 2.

2. Etage,
4 Zimmer, Entree und Zubehör,
per sofort zu vermieten.
Paul Tarrey,
Altstädt. Markt 21.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Balkon, Gas und Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22 24.**
F. Jablonski.

Seglerstraße 28
ist die 3. Etage, 5 Zimmer, Entree und Zubehör, außerdem 2 Zimmer in der 1. Etage, für Bureau geeignet (bisher Katasteramt), zum 1. April 1912 zu vermieten. **Louis Joseph.**

Wohnungen
von 3, 4, 5 und 10 Zimmern mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit Gartenland, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise, sofort zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstraße 129.

Lagerräume, Stallung für 8 Pferde, Hofraum,
per 1. 10. 11 zu vermieten.
N. Levy, Brückenstraße 5.

Nr. 274. Thorn, Dienstag den 21. November 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Deutscher Reichstag.

209. Sitzung vom 18. November, 11 Uhr.

Am Bundesratstisch: v. Breitenbach.

Die 2. Lesung der Vorlage auf

Einführung von Schiffahrtsabgaben

wird fortgesetzt bei § 8 (Tarif).

Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.): Es ist berechtigt, die Flößerei von Abgaben frei zu lassen. Aber leiden wird sie unter ihnen. Dem Abg. Naumann muß ich erwidern, daß die gestern beanstandeten Äußerungen der Konstanzer Ztg. von Dummheit und Niedertracht zeugten. (Lärm links.)

Abg. Haußmann (fortsch.): Das waren ja fassungslose Äußerungen des tiefsten Unmuts über die Niederlage in Konstanz. (Sehr richtig! links.) § 8 ist der wichtigste des ganzen Gesetzes. Er bringt den Tarif. Die Tarifsätze sind so niedrig gefaßt, daß von keiner Seite beantragt ist, daß Minimum noch weiter herabzusetzen. Daß eine Erhöhung der Sätze auf das Doppelte oder mehr nur durch Reichsgesetz erfolgen kann, ist ein großer Fortschritt. Auf Befragen des Redners erklärt

Ministerialdirektor Peters: Änderung der Tarife ist Sache der Instanzen der Reichsgesetzgebung.

Bayerischer Kommissar Ritter v. Graßmann: Durch besondere Anlagen in Aschaffenburg werden wir versuchen, die Flößerei zu fördern.

Abg. Dr. David (Soz.): Die Konstanzer Wahl wird unmotiviert hereingezogen. Die Ausführungen des Herrn Peters fasse ich dahin auf, daß der Reichstag die Tarife ändern kann. Wir beantragen hier aber, auch die Nahrungs- und Futtermittel zum niedrigsten Tarifsatz zu fahren. Das Faß der agrarischen Verteuerungspolitik ist zum Überlaufen voll; jeder Pfennig mehr wird empfunden. Außerdem beantragen wir, auf dem Rhein Schiffe bis 600, auf Weser und Elbe bis 300 Tonnen abgabenfrei zu lassen.

Abg. Oeser (fortsch.): Wir beantragen, bei der erstmaligen Verteilung der Güter, auf die einzelnen Tarifklassen die Gütereinteilung der Eisenbahnfrachttarife zum Anhalt zu nehmen. Wird der Antrag abgelehnt, so bitte ich, wenigstens die Futtermittel zum niedrigsten Tarifsatz zu befördern. Im Kampfe für den Mittelstand im Schiffergewerbe haben wir allein gestanden. Der sozialdemokratische Antrag hat noch einen kapitalistischen Schwanz. Man kann nicht die Schiffe bis 600 bezw. 300 Tonnen abgabenfrei lassen, sondern muß den handwerksmäßigen Betrieb herausgreifen.

Abg. Stolle (Soz.): Wenn das Gesetz wirklich kein fiskalisches Interesse hat, so müssen sie unsere Anträge annehmen.

Abg. Haußmann (natl.): Ich beantrage, die für die Weser vorgesehene Abgabenfreiheit für kleine Schiffe auf die Aller auszudehnen.

Ministerialdirektor Peters: Diesem Antrag stimme ich zu. Die übrigen Anträge bitte ich abzulehnen. Der Ausdruck Nahrungsmittel im sozialdemokratischen Antrag ist doch zu allgemein gefaßt. Was die Befreiungsgrenze angeht, so ist keine Schiffsgröße anzuführen, die ausschließlich dem kleinschifferlichen oder dem großkapitalistischen Betrieb gehört.

Abg. Günther (fortsch.): Wir in Sachsen sind an einem billigen Tarif für Brotgetreide und Futtermittel besonders interessiert. 87 Prozent der zur Einkommensteuer herangezogenen Personen haben bei uns ein Einkommen unter 1600 Mark. Darum bitte ich, unserm Antrag entgegenzukommen.

Abg. Gothein (fortschr.): Der Ministerialdirektor unterschätzt die Bedeutung der vorliegenden Anträge. Er übersieht, daß unser Antrag auch nur die erstmalige Verteilung der Güter betrifft. Mit seinen Konstanzer Tönen zeigte sich Abg. Pfeiffer als Kunstpfeifer. (Heiterkeit.) Es scheint aber, seine Politik pfeift auf dem letzten Loch. (Unruhe im Zentrum.)

Die Erörterung schließt. Persönlich bemerkt Abg. Schmidt-Konstanz (natl.): Die Behauptung, ich könnte heute ebenso gut Zentrumsabgeordneter sein, habe ich nie ausgesprochen.

Die Anträge werden abgelehnt bis auf den Antrag Haußmann (ntl.).

Nach § 10 kann jeder Tarif erst 6 Monate nach seiner Verkündung inkraft treten.

Abg. v. Strombeck (Ztr.) beantragt, die sofortige Inkraftsetzung zu ermöglichen.

Ministerialdirektor Peters: Ich bitte, den Antrag anzunehmen.

Das Haus beschließt so.

Der Rest des Artikels 2 wird angenommen.

Abg. Gothein (fortschr.) beantragt, die Beratung der Artikel 3 und 4 auszusetzen.

Das Haus beschließt die Aussetzung.

Über die Resolution Dr. Varenhorst (Rp.), bei den Stromarbeiten auf die Interessen der Fischerei Rücksicht zu nehmen, wird erst in dritter Lesung abgestimmt.

Damit ist dieser Gegenstand erledigt.

Es folgt die zweite Lesung der Novelle zur

Gewerbeordnung

(Einführung von Lohnbüchern oder Arbeitszetteln für bestimmte Gewerbe.)

Abg. Stadthagen (Soz.): Die Kommissionsbeschlüsse befürchten von den Lohnbüchern unter Umständen einen Verrat von Produktionsgeheimnissen. Diese bestehen wohl nur in niedrigen Löhnen.

Abg. Everling (natl.): Fabrikationsgeheimnisse können z. B. in der Kammgarnweberei durch die Lohnbücher sehr wohl verraten werden. Das ist in der Kommission auch von sozialdemokratischer Seite zugegeben worden.

Abg. Molkenbuhr (Soz.): Welche Fabrikationsgeheimnisse sollen denn das dann sein?

Abg. Henning (kons.): Wir begrüßen die Vorlage. Die Kommissionsbeschlüsse bringen die gerechte Abwägung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinteressen. Daß die unveränderte Regierungsvorlage Fabrikationsgeheimnisse nicht hinreichend schützen würde, ist in der Kommission hinreichend erwiesen worden.

Abg. Dr. Pieper (Ztr.): Auch wir halten an den Kommissionsbeschlüssen fest.

Abg. Kuno (fortschr.): Bergbau und Großindustrie sollten der gewerblichen Fortbildungsschule kein Hindernis mehr bereiten.

Abg. Dr. Kolbe (Rp.): Mein Antrag zur Fortbildungsschule ist in der Kammer schon ziemlich herzlos abgelehnt worden. Vielleicht kommen wir einmal zu einem Reichsschulgesetz.

Die Vorlage wird in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse angenommen. Darauf tritt Vertagung ein.

Montag, den 27. November: Privatbeamtenversicherung. Schluß 6 Uhr.

13. nationalliberaler Parteitag.

Berlin, 19. November.

Unter Teilnahme fast aller Abgeordneten der nationalliberalen Fraktionen des Reichstags und Landtages, sowie sonstiger führender Persönlichkeiten der Partei trat heute Vormittag hier im großen Saale des „Rheingold" der 13. allgemeine Vertretertag der nationalliberalen Partei zusammen, der sich angesichts der kommenden Wahlen zu einer programmatischen Kundgebung gestaltete. Der Vorsitzer der Partei, Reichstagsabgeordneter Bassermann eröffnete die Tagung mit einem Hinweis auf den Ernst der Stunde und brachte das Kaiserhoch aus. Zum ersten Vorsitzer wurde der Vizepräsident des preußischen Abgeordnetenhauses Geheimrat Dr. Krause gewählt. Nach einigen Begrüßungsreden nahm

Reichstagsabgeordneter Bassermann das Wort zu seinem Referat über die politische Lage. Er führte aus: Die nationalliberale Partei kann heute mit Hoffnung in den Wahlkampf ziehen. Unser Aufmarsch ist vollendet. Man hat geglaubt, man müsse die Wahlen möglichst hinausschieben, um einen Ausgleich zwischen den Streitigkeiten der bürgerlichen Parteien zu schaffen. Das ist eine falsche Einschätzung der Strömungen in der Volksseele, so schnell kommt das Vergessen nicht, das Volk will Gericht halten über das, was bei der Reichsfinanzreform am Volke gesündigt worden ist. Die Sammlungsparole bedeutet den Wunsch, daß die nationalliberale Partei bei den Wahlen an der Seite von Konservativen und Zentrum stehe. Das ist eine Utopie und von vornherein zurückzuweisen. Es ist ferner zurückzuweisen der Versuch, wirtschaftliche Fragen in den Vordergrund zu schieben. Unsere Stellung zur Sozialdemokratie ist selbstverständlich dieselbe geblieben. Wir werden in dem Kampfe gegen diese Partei unsere volle Schuldigkeit tun. Es gilt aber den Kampf gegen zwei Fronten, außer gegen die Sozialdemokratie auch gegen den schwarz-blauen Block. Der Bund der Landwirte, ursprünglich rein wirtschaftlich, ist eine politische Organisation geworden, und hat dadurch die Reibungsflächen zwischen ihm und den Nationalliberalen vermehrt. Unseren Gegensatz zum Zentrum brauche ich hier nicht betonen. Wenn wir anders zum Zentrum ständen, dann verdienten wir nicht den Kulturnamen einer liberalen Partei. Wir sehen, welche Erregung das Bayernland durchzieht, wo das Zentrum versucht, Minister zu stürzen. Ihm ist die Taktik alles, das politische Prinzip nichts. Immer erstaunlichere Dinge erleben wir. Heute geht die Mitteilung über ein neues motu proprio durch die Blätter, wonach jeder Privatmann, der einen Priester vor das weltliche Gericht zitiert, der Exkommunikation verfällt. Mit der fortschrittlichen Volkspartei haben Abmachungen stattgefunden, die aber keine programmatische Bedeutung haben, unsere Stellung ist in vollem Umfange gewahrt worden. Wir meinen, daß es in dieser politischen Lage wünschenswert ist, wenn die Liberalen bei diesen Wahlen nicht in getrennten Heerhaufen marschieren. Der Redner geht dann auf die auswärtige Politik ein und kritisiert scharf das Marokkoabkommen. Das Marokkoabkommen brachte für Frankreich eine Provinz, für uns nur Kompensationen, deren Wert zweifelhaft ist. Aus den Verhandlungen in der Kommission erfährt man jetzt, daß die Angriffe der englischen Staatsmänner eine Zurückweisung erfahren hätten. Warum hat man denn aber nicht eher dem Volke Mitteilung gemacht? Mit Besorgnis betrachten wir auch die Veränderung in der Orientpolitik. Der 9. November war kein erfreulicher Tag für das deutsche Volk, als der Reichskanzler dastand, ein einsammer Mann, und als eine Scheidemauer sich aufbaute zwischen Regierung und Parlament. Man kann keine Politik treiben ohne enge Fühlung mit dem Volke. Heer und Flotte wollen wir auf der alten Höhe halten. Große Machtmittel sind gut und notwendig, aber notwendig ist auch eine zielbewußte und starke Regierung. In unserer Diplomatie muß das intelligente Bürgertum hinein, denn die Zeiten der höfischen Repräsentation sind vorbei. Die Erörterungen über die Teuerung und das Vereinsgesetz waren durchaus unbefriedigend und bureaukratisch. Wir verlangen, daß, wenn untergeordnete Beamte das Vereinsgesetz verletzen, die Regierung auch einmal auf den Tisch schlägt und sagt, wir werden dafür sorgen, daß die Schultheißen und Landräte und wie sie sonst heißen mögen, ihre Schuldigkeit tun. Der Redner plädiert dann für den Schutz der nationalen Arbeit und eine maßvoll fortschreitende Sozialpolitik und fordert zur Opferwilligkeit für die Partei auf. Er schließt: Wir wollen streiten und kämpfen für unsere nationalliberale Sache, daher rufen wir das Land zum Wahlkampf, hoch die nationalliberalen Fahnen. Mit diesem Rufe wollen wir auseinandergehen zum Streit, zum Kampf und Siege. Nicht aus politischem Egoismus, sondern weil wir die feste Überzeugung haben, daß für unser Vaterland und die Monarchie eine starke nationalliberale Partei nicht nur notwendig, sondern für den Fortschritt und die Zukunft unseres Volkes unentbehrlich ist. (Anhaltender Beifall.)

An das Referat des Abgeordneten Bassermann schloß sich eine längere Diskussion. Einer der ersten Redner war Dr. Cremer-Hagen, der das Wahlbündnis mit dem Zentrum in Hagen angeregt hat. Er ging nicht, wie allgemein erwartet wurde, auf diese seine Stellungnahme ein, obwohl verschiedentlich aus der Hauptversammlung die Worte „Zentrum, Zentrum" gerufen wurden. Er stellte den Kampf gegen die Sozialdemokratie als die vornehmste Aufgabe der nationalliberalen Partei hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich deswegen im kommenden Wahlkampf alle bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie sammeln werden. Er kam dann auf die auswärtige Politik zu sprechen und erklärte, daß man sich gegen den neidischen Engländer und gegen den hinterlistigen Franzmann wehren müsse, welche Worte aus der Versammlung heraus als Kinderei bezeichnet wurden. — Landtagsabgeordneter Schiferer-Tondern stellte vor allem fest, daß die Nationalliberalen nie und nimmer an der bewährten Schutzzollpolitik rütteln würden. — Der badische Landtagsabgeordnete Rebmann-Karlsruhe, der den Großblock in Baden zu verteidigen hatte, präzisierte seine Stellungnahme zur Sozialdemokratie. Er sei zwar stets ein entschiedener Gegner aller sozialdemokratischen Prinzipien, er sei jedoch ein noch schärferer Gegner des Zentrums. Während die Sozialdemokratie eine Neuerscheinung sei, verkörpere das Zentrum eine Kultur, die Jahrhunderte weit zurückliegt und es trage Gedankengänge in das deutsche Volk hinein, die in weite Fernen führen. Auch sei der Terrorismus der Sozialdemokratie lange nicht so schlimm als der des Zentrums, der umso verwerflicher sei, weil er mit Mitteln der Gewissensbedrohung arbeite. Daher ist unbeschadet aller Prinzipien der nationalliberalen Partei ein Unterschied in der Stellungnahme zu diesen beiden Parteien zu machen. Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte der Redner, daß man unbedingt der fortschrittlichen Volkspartei, mit der man ein Wahlbündnis geschlossen habe, die Treue halten müsse. (Stürmischer Beifall.) — Landtagsabgeordneter Dr. Lohmann-Lahnkreis führt aus, daß die größere Gefahr stets die näherliegende sei. Daher sei der Standpunkt der Badenser zur Sozialdemokratie wohl zu verstehen. Er stehe auf dem Standpunkt, daß niemals direkt oder indirekt die Sozialdemokratie unterstützt werden dürfe. — Rechtsanwalt Meyer-Nürnberg spricht dem Führer der Partei, Herrn Bassermann, das vollste Vertrauen der bayerischen Nationalliberalen aus. Er geht dann auf die Auflösung des bayerischen Landtages ein und erklärt, daß der 14. November für Bayern ein ganz unerhörtes noch nie Dagewesenes bedeute. Die bayerische Regierung habe es gewagt, dem regierenden Zentrum den Fehdehandschuh hinzuwerfen. Man habe bei dieser Gelegenheit auch bemerkt, daß das Zentrum dem Grundsatz huldige: Wer nicht pariert, muß fliegen. Obwohl er dem Vertreter aus Baden in seiner Stellungnahme gegen das Zentrum recht geben müsse, so wolle er doch von einem Großblock, wie er in Baden bestände, nichts wissen. Dagegen wolle man das ganze bayerische Volk gegen den Ultramontanismus aufwiegeln. Mit der Herrschaft des Zentrums in Bayern müsse lediglich tabula rasa gemacht werden. — Als letzter Redner führte Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann u. a. aus, daß man einem Wahlkampfe entgegenginge, wie seit langem nicht. Man erwarte von ihm, einer neuen Epoche entgegengeführt zu werden. Das gleiche habe man auch von der vorigen Wahl erwartet, aber die Blockpolitik des Fürsten Bülow sei leider nur eine Episode geblieben. Wenn wir diesmal einer neuen Epoche entgegengehen wollen, so sei eines sicher: Die Regierung zeigt uns den Weg nicht. Wenn heute irgend etwas fest-

Heinrich von Kleist

(Zu seinem 100. Todestage am 21. November.)

Von Dr. W. Borchers.

(Nachdruck verboten.)

Die Undankbarkeit des deutschen Volkes gegen seine großen Geister ist fast sprichwörtlich geworden. Wenn ein Künstler vorzeitig endet, ein Dichter enttäuscht und verbittert in traurigen Verhältnissen zugrunde geht, so ist man gern geneigt, der Gleichgiltigkeit und Verständnislosigkeit der Zeitgenossen einzig und allein die Verantwortung aufzubürden. Gewiß haben sich nur wenige von denen, die die Nachwelt zu den Unsterblichen zählt, über eine allzu eifrige Anerkennung und Förderung von seiten ihrer Mitmenschen beklagen können, aber über die Ungunst der äußeren Umstände vergißt man oft die düsteren Gewalten und Leidenschaften, die unseligen Anlagen der Künstlerseele, die nicht zum Ausgleich kommen konnte und endlich am Leben scheitern mußte.

So war es bei Grabbe. So war es auch bei Heinrich von Kleist, der am 21. November 1811 durch eigene Hand endete.

Sein ganzes Leben hindurch — so kurz es auch war — hat dieser herrlichste und hinreißendste unserer Bühnendichter, dessen Werke in ewiger Jugend glänzen, nicht zur Ruhe und Frieden, zur Eintracht mit sich und der Welt gelangen können. Er war am 18. Oktober 1777 in Frankfurt a. O. geboren und entstammte einem alten und weitverzweigten Offiziersgeschlecht, aus dem schon Christian Ewald von Kleist, der Dichter des Frühlings, hervorgegangen war. Auch er trat in die Armee, wie es die Sitte wollte, aber seine Persönlichkeit bäumte sich gegen jeden Zwang, jede Fessel, und bereits mit zwanzig Jahren nimmt er seinen Abschied. Er wirft sich der Wissenschaft in die Arme, und der deutsche Kant, der französische Rousseau werden seine Lehrer. Als junger Mann ohne festen Boden unter den Füßen verlobt er sich mit Wilhelmine von Zenge, und aus seinen fast schulmeisterlichen Briefen an die Braut und die geliebte Schwester Ulrike erfahren wir kaum etwas, das auf den Schöpfer der „Penthesilea" oder des „Prinzen von Homburg" schließen läßt.

Als er im Jahre 1800 nach Berlin geht und in den Staatsdienst tritt, glaubt die Familie wie die Braut seine Zukunft gesichert — in Wahrheit beginnt damit dieses ruhelose und widerspruchsvolle Nomadenleben, dessen Rätsel bis auf den heutigen Tag noch nicht restlos gelöst sind. Zuerst unternimmt er eine Reise nach Würzburg — sicherlich ohne dienstlichen Auftrag des Ministers Struensee — nach seiner Rückkehr geht er über Leipzig, Dresden, Göttingen, nach Paris und von hier in die Schweiz. Inzwischen hat er seinen dichterischen Beruf entdeckt, und in Bern, vor Zschokke und den Söhnen Wielands und Geßners liest er sein erstes Drama, das blutige Trauerspiel „Die Familie Schroffenstein" vor, und schallendes Gelächter ist die Antwort.

Aber Kleist läßt sich nicht entmutigen. Auf der idyllischen Aarinsel bei Thun schreibt er an seinem „Robert Guiscard", und nachdem er von einer schweren Krankheit, in die ihn Nervenspannung und Überarbeitung gestürzt haben, geheilt ist, geht er nach Weimar und tritt in den Kreis all der Großen, deren Namen auch er nur mit Ehrfurcht nannte. Aber selbst die Anerkennung des alten Wieland kann ihn nicht festhalten, die Verzweiflung über seinen „Guiscard" treibt ihn davon; wie gehetzt flieht er nach Sachsen, in die Schweiz, nach Oberitalien, bis er auf der Heimkehr niederbricht.

Nach kurzer Dienstzeit bei der Regierung in Königsberg will er nach Dresden, um große literarische Pläne auszuführen, wird jedoch unterwegs als Spion von den Franzosen verhaftet und über die Grenze geschafft. Aber auch in der sächsischen Hauptstadt kann er nach seiner Befreiung keinen festen Fuß fassen, er wendet sich nach Wien und Prag, und nachdem er mehrere Monate wie verschollen ist, taucht er plötzlich daheim in Frankfurt a. O. auf. Der Empfang ist dort nicht besonders herzlich, sodaß er wieder nach Berlin geht, wo er seine letzten Lebensjahre verbringt.

Zu dieser Ruhelosigkeit des Daseins traten äußere Mißerfolge der verschiedensten Art. Es ist bekannt, wie „Der zerbrochene Krug" in Weimar behandelt oder vielmehr mißhandelt wurde. Dieses beste Lustspiel, das wir besitzen, wurde in drei Aufzügen und ohne Nennung des Verfassers gegeben. Von allen Seiten erfuhr das Lustspiel die schärfste Ablehnung, bis der berühmte Theodor Döring sich des Dorfrichters annahm und damit der Retter des prächtigen Lustspiels wurde. Auch andern Stücken Kleists erging es nicht besser. Ein halbes Jahrhundert wurde das „Käthchen von Heilbronn" in Bearbeitungen gegeben, die die rührende Dichtung kaum noch als die ursprüngliche Schöpfung erkennen ließen. Bis Heinrich Laube auf das „Ritterstück aufmerksam wurde. Er hatte es als Student in Berlin gesehen und die Vorstellung — obwohl sie schlecht genug war — hatte doch solchen Eindruck auf ihn gemacht, daß er von diesem Augenblick Anschluß an kunstsinnige Kameraden suchte und einen Dichterverein begründete. Als Leiter des Wiener Burgtheaters entsann er sich später des Dramas und bearbeitete es in verständigerer Weise als seine Vorgänger. Seitdem gehört das „Käthchen von Heilbronn" zum eisernen Bestand der deutschen Bühne.

Gewiß würde man zu weit gehen, wenn man Kleist zu den Verkannten zählte. Es gab eine Reihe bedeutender Männer, die sein Genie anerkannten und ihm huldigten, so der alte Wieland, Ludwig Tieck, Achim von Arnim, Clemens Brentano, Adam Müller und andere. Aber in Weimar konnte man sich nicht mit ihm befreunden. Fast unbegreiflich ist und bleibt Goethes Urteil, das er in den „Dramaturgischen Blättern" niederlegte: „Mir erregte dieser Dichter bei dem reinsten Vorsatz einer aufrichtigen Teilnahme, immer Schauder und Abscheu, wie ein von der Natur schön intentionierter Körper, der von einer unheilbaren Krankheit ergriffen wäre."

Auch seinem schönen und liebenswürdigen Wer„ dem echt deutschen „Prinzen vom Homburg", in dem die Vaterlandsliebe des jungen Dichters den reinsten und höchsten künstlerischen Ausdruck fand, verschlossen sich die Bühnen. Seine Gönnerin, Königin Luise, starb, und sein Freund Iffland, der Direktor des Nationaltheaters, der bereits das „Käthchen" abgelehnt hatte, wies auch den „Prinzen von Homburg" zurück. Anderes Mißgeschick kam hinzu. Die

steht, so wäre das die völlige Ziellosigkeit unserer deutschen Reichsregierung; es fehlten zielgebende größere Persönlichkeiten. Nachdem der Redner noch auf dem Terrorismus der Sozialdemokratie inbezug auf das Recht des Arbeiters auf Arbeit und auf die Art und Weise des Wahlkampfes von Seiten des Zentrums eingegangen ist, wird die Diskussion geschlossen.

Der Wahlaufruf wird en bloc angenommen und der Parteitag alsdann mit den üblichen Dankesworten geschlossen.

1. deutscher Unterbeamtentag.

Berlin, 19. November.

Unter ungemein zahlreicher Beteiligung trat heute hier der 1. deutsche Unterbeamtentag zu seiner ersten Beratung zusammen. Infolge der kollossalen Teilnehmerzahl — es waren etwa 7000 Personen anwesend — mußten gleichzeitig zwei Versammlungen abgehalten werden, in welchem je die gleichen Referate erstattet wurden. Beide Versammlungen wurden mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet, worauf der erste Vortrag über das Thema: „Teuerung und Einkommen der unteren Beamten" erstattet wurde. Die Referenten wiesen auf die Teuerung aller Lebensmittel hin und auf die unbestreitbare Notlage, welche die unteren Beamten aller Kategorien zusammengeführt habe. Kommunal- und Privatbetriebe haben versucht, der Not entgegenzutreten; auch der Staat hat manches getan, die Unterbeamten vermissen aber die Gewährung einer ausreichenden Notstandszulage. Die Hoffnung der Unterbeamten, daß die Teuerungsdebatte im Reichstag eine Besserung bringen werde, sei getäuscht worden und deshalb müssen sie sich selbst in Erinnerung bringen. Es sei Pflicht der Regierung, den Unterbeamten über die schwere Zeit hinwegzuhelfen. Die Referenten bestritten das Vorhandensein einer Gegnerschaft zwischen Beamten und Volk, aber sie müssen verlangen, daß ihnen und ihren Familien ein anständiges Leben ermöglicht wird. Sonst sei zu befürchten, daß eines Tages die Not die unteren Beamten so weit treiben werde, daß das jetzt unsinniger Weise an die Wand gemalte Schreckensgespenst einmal Wirklichkeit werden könnte. Die Referenten schlossen mit der Mahnung zur Einigkeit. — Das Zweite Referat behandelte die Frage: „Gemeinsame Wünsche der Unterbeamten". Die Referenten über diesen Punkt der Tagesordnung faßten in ihren Ausführungen alle die Wünsche und Bedürfnisse der sämtlichen Kategorien der unteren Beamten zusammen und erläuterten namentlich die Dauer der Vorbereitungszeit, die notwendige Revision der Gehaltssätze, wobei betont wurde, daß das Höchstgehalt nicht erst in späten Jahren zu gewähren sei, sondern zu einer Zeit, wo der Beamte noch im Besitz seiner vollen Arbeitskraft sei; die Gehälter der Unterbeamten müssen so bemessen werden, daß es letzteren auch ermöglicht ist, sich die Vorteile der fortschreitenden Kultur zu Nutzen zu machen; die Verhältnisse bezüglich des Wohnungsgeldzuschusses sowie der Sonntagsruhe bedürfen dringend einer Verbesserung; das Wohnungsbedürfnis muß mehr berücksichtigt werden und die ungleiche Behandlung der verschiedenen Kategorien beseitigt werden; ferner müsse die Einführung von Beamtenausschüssen sowie lebenslängliche Anstellung der unteren Beamten angestrebt werden. — Um diese Ziele zu erreichen, sei die Einigkeit aller Unterbeamten und deren festes Zusammenhalten unbedingt erforderlich sowie des Gefühls, daß einer für alle und alle für einen eintreten müssen. Dann würden auch die Wünsche der unteren Beamten bei der Regierung und den übrigen maßgebenden Stellen mehr Beachtung finden als das bisher der Fall war. Die Referenten fanden mit ihren Ausführungen lebhaften Beifall. Die Referenten über das erste Thema der Tagesordnung ergänzten, wiederholt von stürmischer Zustimmung unterbrochen, die Darlegungen der anderen Redner nach verschiedener Richtung hin und betonten, daß die Teuerungsfrage sowohl eine politische wie kulturelle Bedeutung habe und sprachen sich gegen jede Erhöhung der Zölle und Steuern aus; die Arbeitskraft der Unterbeamten lasse sich nicht durch erhöhte Zölle schützen. Den unteren Schichten der Beamten muß die Möglichkeit gegeben werden, an dem wirtschaftlichen Aufschwung des deutschen Volkes teilzunehmen; die Kraft des Volkes komme nicht von oben, sondern von unten und erst wenn die Bahn auch für die unteren Beamten freigemacht sei, werden befriedigende Verhältnisse für das genze deutsche Gesamtleben kommen. — Es wurde sodann in beiden Versammlungen eine gleichlautende im Sinne der Referate gehaltene Resolution angenommen und sodann die Versammlungen, an denen sich Vertreter aus 60 deutschen Städten sowie mehrere Abgeordnete beteiligten, von den Vorsitzer mit einem dreifachen Hoch auf die einmütige Zusammenarbeit der unteren Beamten geschlossen. — Ähnliche Versammlungen haben am heutigen Tage in mehr als 60 deutschen Städten stattgefunden.

Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank vor Gericht.

Dortmund, 18. November.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung fährt der Verteidiger des Angeklagten Schmitt Justizrat Wallach-Essen in seinem Plädoyer fort, indem er ausführt, es sei der Beweis erforderlich, um die Anklage zu halten, daß Schmitt wußte, eine Restitution bezüglich der Depots aus eigenen Mitteln sei nicht mehr möglich gewesen. In dieser Beziehung mache er darauf aufmerksam, daß sein Klient an den Bilanzaufstellungen bei der Bank unbeteiligt war. Er erinnere ferner an die Dividendenpolitik der Bank, die es möglich gemacht habe, daß noch bis in die letzte Zeit hohe Dividenden gezahlt wurden. Schmitt mußte ohne weiteres diese Geschäftsführung als redlich ansehen. Der Verteidiger kommt dann auf die Frage zu sprechen, ob in fortgesetzter Handlung die als Gehilfen angeklagten Schmitt und Benner den der Haupttat verdächtigen Ohm unterstützt haben können. Wie wolle man dieses Delikt beweisen. Eine fortgesetzte Gehilfenschaft sei doch nur möglich auf der Grundlage eines Komplotts. Diese Auffassung gehe aber auch aus den Ausführungen des Staatsanwalts nicht hervor. Erwiesen sei, daß Ohm generell die Anweisung gab, die Depots nach Berlin zu senden, soweit der Bank Verfügungsberechtigung zustand. Man möge gegen diese Gepflogenheit vom Standpunkte der Gutachter, sowie vom zivilrechtlichen Standpunkte aus Bedenken haben, strafrechtlich lasse sich gegen diese Geschäftsgebahrung nichts einwenden. Daß eine generelle Anweisung existiert habe, es sollten wahllos alle Depots nach Berlin gesandt werden, sei nicht erwiesen, vielmehr widerlegt worden. Erwiesen sei ferner, daß bei der Bank die Auffassung geherrscht habe, eine Blankozession gewährleiste die Verfügungsberechtigung. Wenn das Gericht das nicht annehmen wolle, so steht zum mindesten fest, daß die diesbezüglichen Behauptungen der Angeklagten nicht widerlegt worden seien, was prozessual dieselbe Wirkung habe. Die Tatsache, daß man da, wo man eine Verfügungsberechtigung hätte erhalten können, eine solche garnicht einholte, beweise das gute Gewissen der Angeklagten. Der Verteidiger geht dann auf die einzelnen Fälle der Anklage ein. Mit dem Fall Alexander hatte Schmitt nichts zu tun. Es handelte sich da um ein großes Geschäft, das Ohm schmackhaft erschien. Ohm hatte es von vornherein als Depotgeschäft betrachtet, und es wurde abgeschlossen, um die Depots hereinzubekommen, um die Marge bei der Berliner Handelsgesellschaft zu stärken. Im Falle Alexander war Ohm der allein Beteiligte. Der Verteidiger glossiert im Anschluß daran den angeblichen Hang zur Wahrheit bei dem Angeklagten Benner, der merkwürdigerweise in der Voruntersuchung nach seinem eigenen Geständnis die Unwahrheit sagte. Benner möge Gründe haben, in seinen Aussagen zu wanken und zu schwanken, vielleicht sei er bestrebt, pro futuro sich mit Ohm gut zu stellen. Die Art der Verteidigung des Angeklagten Ohm sei für die anderen Mitangeklagten ein erfreuliches Moment, denn sie sei ganz gegen die Interessen Ohms ausgefallen. Der Verteidiger bittet zum Schluß, seinen Klienten Schmitt freizusprechen. — Der zweite Verteidiger des Angeklagten Schmitt, Rechtsanwalt Hoffmann schließt sich diesem Antrage an und führt in seinem Plädoyer die juristischen Gründe an, aus denen heraus der Angeklagte Schmitt straffrei bleiben müsse.

Der Verteidiger des Angeklagten Benner, Rechtsanwalt Nuß legte an der Hand der einzelnen Fälle dar, daß sein Klient garnicht verurteilt werden könne, weil er in gutem Glauben gehandelt habe. Benner sei überdies nur bei der Niederdeutschen Bank tätig gewesen, und habe keine Ahnung gehabt, wie es bei anderen Banken zugehe. Der Verteidiger bemängelt dann das hohe Strafmaß des Staatsanwalts und beantragte die Freisprechung seines Klienten.

Es folgte eine kurze Replik des Staatsanwalts, auf die die Verteidiger antworteten. — Das Urteil soll am Montag gesprochen werden.

„Berliner Abendblätter", die er begründet hatte, gingen bald wieder ein, und seine wenigen Freunde verstreuten sich einer nach dem andern. In dieser Zeit der äußeren Not, der inneren Enttäuschung, der menschlichen Isoliertheit bleibt ihm die Freundschaft mit Henriette Vogel, die seine Todesgefährtin werden sollte, eine wahrscheinlich unsinnliche, hysterische Frau, die aus der Krankheit als der schmerzhaftfeinsten, durchdringendsten Ichempfindung einen Kultus und aus dem fortwährenden Spiel mit den Todesgedanken eine lebenswägende Extase gemacht hatte. Wie ein Befreiter, dem dieses Leben nichts mehr zu bieten hat, ging Kleist von dieser Erde. Am 21. November 1811 erschossen sich die beiden draußen am stillen Wannsee.

Man hat versucht, dies gewaltsame Ende auf natürliche Gründe zurückzuführen. Erstens auf seine Notlage und zweitens auf das Verhältnis zu seiner Freundin. Henriette Vogel war eine verheiratete Frau, die er als Offizier, auch wenn sie sich scheiden ließ, schwerlich heimführen konnte. Aber seine äußere Lage war durchaus nicht zum verzweifeln, und an unglücklicher Liebe hat der menschliche Dichter sonst auch nicht gelitten. Wie leicht löste er die Beziehungen zu seiner Braut, als er sie nicht gleich bereit fand, ein ländliches Bauerndasein in der Schweiz mit ihm zu teilen! Die Gründe liegen wohl tiefer: auf einfach bürgerliche Weise läßt sich weder dieses Leben noch dieses Ende erklären. In den unergründlichen Tiefen der Künstlerseele schlummert die Lösung des Rätsels.

Mannigfaltiges.

(Eine seltsame Angelegenheit) beschäftigte Freitag in Berlin das Amtsgericht. Auf einen an den Regierungspräsidenten gelangten Antrag erfolgte auf Anordnung des Amtsgerichts die gleichzeitige Geschlechtsumwandlung zweier Geschwister. Es wurde in dem standesamtlichen Geburtsregister vermerkt, daß die 16 Jahre alte Luise T. von jetzt ab Ludwig T. und die 15 Jahre alte Gertrud T. von jetzt ab Gerhard T. heißt. Beide fühlten seit langem, daß die weibliche Kleidung und die Erziehung, die ihnen bisher zuteil geworden war, ihrem wahren Wesen nicht entspräche. Erst durch Zufall kamen die Eltern auf den Gedanken, sich durch spezialärztliches Gutachten Klarheit zu verschaffen. Es ergab sich, daß ein Fall irrtümlicher Geschlechtsbestimmung vorliege. Die beiden bisher als Mädchen Behandelten wandelten sofort durch Haarschnitt und Umkeidung den äußeren Menschen um.

(Sein Leben für seinen Hund geopfert.) In dem Dorfe Tritschen ereignete sich am Freitag ein tragischer Unglücksfall. Bei dem Versuche, seinen Hund zu retten, büßte der pensionierte Lehrer Foehse sein eigenes Leben ein. Auf der Dorfstraße kam in voller Fahrt ein Automobil aus Merseburg gefahren; der Lehrer suchte seinen auf der Straße spielenden Hund an sich zu locken, geriet aber selbt unter die Räder und wurde überfahren. Der alte Mann wurde von den Automobilisten ins Krankenhaus zu Merseburg übergeführt, die Hilfe kam aber zu spät, und er erlag nach kurzer Zeit seinen Verletzungen.

(Ein Ärztestreit vor dem Strafgericht.) Der Kölner Arzt Dr. Grotthoff wurde von der Strafkammer wegen übler Nachrede und verleumderischer Beleidigung verschiedener Mitglieder des Ehrenrats der Ärztekammer und verschiedener Sanitätsoffiziere zu 1300 Mark Geldstrafe verurteilt. Es handelte sich um seinen Eintritt in den Ärzteverein. Grotthoff behauptete, er sei Mitglied gewesen, was man ihm später hätte verderben wollen. Das Gericht nahm Böswilligkeit nicht als vorliegend an, sondern lediglich eine besondere Charakterveranlagung habe ihn zu den Straftaten veranlaßt. Auch die Vernichtung der von ihm verfaßten Broschüre wurde ausgesprochen.

(Aus dem Zuge gestürzt.) Bei Dühringshof an der Ostbahn stürzte auf der Fahrt nach Berlin aus einem Auswandererzug ein siebenjähriger Knabe einer russischen Familie; der Knabe wurde tödlich verletzt.

(Großfeuer.) In Grünsfeld sind Freitag Nacht um ½11 Uhr sieben Wohnhäuser und sechs Scheunen abgebrannt. Das Feuer brach in zwei Scheunen gleichzeitig aus, sodaß man Brandstiftung vermutet.

(Das achte deutsche Sängerbundesfest in Nürnberg) findet vom 27. bis 31. Juli 1912 statt.

(Ermittelter Bilderdieb.) Einer der Bilderdiebe, die im Schlosse Lustheim bei Schleißheim eine Anzahl Bilder gestohlen hatten, ist, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten" melden, in der Person des früheren Postgehilfen Moosrainer verhaftet worden. Die Bilder hatte er in einem Wäldchen bei Schleißheim versteckt.

(Eine ansehnliche Stiftung.) Kommerzienrat Heinrich von Dallarmi in München hat für den Ausbau und Betrieb des Münchener Bürgerheims, einer von ihm ins Leben gerufenen Altersversorgungsstiftung, weitere 900 000 Mark gestiftet.

(Postraub im Paris—Marseiller Zug.) Im Postzug Paris—Marseille sind in der Nacht zum Sonnabend zahlreiche Postsäcke, welche die Post und beträchtliche Wertsendungen nach Indien und dem fernen Osten enthielten, ihres Inhaltes beraubt worden. Das für den französischen Botschafter in Konstantinopel bestimmte Postfelleisen wurde unerbrochen aufgefunden. Unter den verschwundenen Postsäcken befanden sich auch die gesamten nach China, Tonking und den Zwischenstationen bestimmten Sendungen aus Deutschland, England und Belgien. Dem „Temps" zufolge soll sich der Wert der geraubten Sendungen auf mehrere Millionen belaufen.

(Schiffskatastrophen in der Nordsee.) Während der letzten heftigen Stürme auf der Nordsee ist der der russischen Norddampfschiffahrtsgesellschaft gehörige Dampfer „Hermann Lerche" untergegangen. Die aus 25 Personen bestehende Mannschaft ist ertrunken. Die Ladung, die der Dampfer an Bord hatte, hatte einen Wert von ca. 250 000 Mark. — Der deutsche Dampfer „Katevich", der am Freitag Abend von Antwerpen nach Newcastle auslief, strandete bei der Friedrichsbank. Versuche, ihn durch Schleppdampfer abzubringen, sind bisher erfolglos geblieben. — Die norwegische Bark „Antigua", die im Martin River an der Gaspé-Küste (Kanada) Laoung nahm, ist bei Sturmwetter gestrandet und gänzlich wrack. Von 21 Mann der Besatzung sind 18 umgekommen.

Humoristisches.

(Der richtige Mann.) Da die Kampfeslust der Italiener in Tripolis auf dem Gefrierpunkt angelangt ist, wurde als Generalberichterstatter der „Agenzia Stefani" der Nordpolentdecker Doktor Cook nach Afrika geschickt. Dr. Cook gedenkt persönlich in den Kampf einzugreifen; er wird auf die Türken und Araber seine grönländischen Kriegshunde hetzen und hofft, bei der Verfolgung des flüchtigen Feindes den Südpol zu entdecken.

(Größte Grausamkeit.) „Haben Sie gelesen, in Tripolis werden die gefangenen Araber von den Italienern ganz nackt ausgezogen und . . ." — „Was Sie nicht sagen! Das ist doch das Höchste! Jetzt haben die Kerle das Land nicht einmal noch erobert und haben schon ein Steueramt eröffnet."

Gedankensplitter.

Zwischen heut und morgen
Liegt eine lange Frist;
Lerne schnell besorgen
Da du noch munter bist.

225. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 10. Ziehungstag. 18. November 1911. Vormittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose **beider** Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

64 149 345 58 73 90 838 909 38 95 **1**185 217 341 64 487 654 84 741 **2**255 328 50 67 71 (1000) 79 856 935 **3**242 308 434 95 586 601 6 705 889 **4**056 70 117 249 670 784 (3000) 861 63 87 **5**494 662 878 **6**067 151 89 486 543 809 65 75 915 **7**009 205 14 (500) 30 68 511 41 600 66 **8**042 57 130 283 351 414 637 76 769 75 **9**000 (500) 107 249 402 38 544 (1000) 87 659 707 15 24 44 992

10185 428 576 615 25 66 **11**082 191 286 314 53 522 728 **12**089 214 (3000) 354 547 64 696 711 (1000) 73 965 (500) **13**028 300 43 71 417 670 99 820 969 **14**024 74 124 290 316 43 415 528 629 714 49 (500) 810 (500) 74 901 (3000) 6 **15**240 54 305 406 69 671 829 **16**130 279 404 22 34 539 54 96 696 777 947 **17**270 88 719 **18**045 (1000) 197 581 649 946 **19**218 342 61 847 48 (1000) 956 (500)

20042 88 325 85 491 587 619 854 68 912 **21**124 292 686 780 894 95 96 992 **22**138 62 (1000) 234 309 94 423 38 616 91 721 55 855 79 944 45 **23**084 (500) 178 228 (3000) 361 423 553 613 36 724 836 (1000) 81 904 55 **24**237 305 403 (3000) 985 92 **25**020 226 (500) 449 608 33 49 734 909 64 **26**070 157 75 239 339 73 468 (500) 503 786 **27**139 63 349 77 581 668 710 80 825 79 **28**006 203 33 437 537 (3000) 52 902 17 **29**068 81 (3000) 83 (5000) 260 434 858 (3000) 908

30020 248 373 545 754 69 877 **31**022 179 245 402 874 **32**188 244 307 424 65 569 613 78 (500) 756 824 59 **33**006 128 (1000) 360 446 678 749 810 24 29 72 858 **34**062 210 29 37 341 585 671 (3000) **35**014 284 89 386 608 39 **36**206 54 335 87 (3000) 426 507 82 75 681 732 828 34 39 **37**310 46 410 (500) 501 706 806 69 **38**200 (500) 62 302 11 84 94 (3000) 545 58 66 610 50 82 702 12 88 **39**183 307 444 58 619 46 75 76 781 85 817 902 47 80

40039 (3000) 110 99 382 489 573 648 768 974 **41**070 90 157 97 323 68 94 507 69 640 75 802 51 77 908 (500) 42 **42**011 148 (500) 253 508 17 40 717 35 (500) 815 56 97 990 **43**067 183 458 (500) 646 80 720 802 94 **44**180 222 41 (1000) 81 332 468 866 908 51 **45**013 63 262 393 425 **46**045 143 63 442 688 80 (500) 666 91 789 818 (500) 57 942 **47**005 55 158 (3000) 70 98 235 346 66 690 (500) 734 42 879 909 45 65 **48**026 (500) 140 75 491 (3000) 535 49 72 92 640 783 97 859 71 **49**000 172 274 835 50 98 941

50110 92 (1000) 276 373 560 (1000) 647 892 (1000) 955 **51**265 84 (500) 337 513 612 14 878 963 **52**101 (1000) 258 304 418 519 693 **53**117 (1000) 224 (500) 443 48 625 820 956 **54**014 32 321 71 80 426 535 (1000) 56 798 956 **55**131 59 266 341 85 428 504 53 774 (500) 83 902 8 **56**139 339 64 550 70 897 (500) 938 **57**202 73 623 715 52 66 956 90 (500) **58**267 493 94 749 905 **59**132 273 468 788 (1000) 97 899 (1000)

60188 429 38 65 90 559 874 (1000) 88 **61**037 47 69 79 163 415 74 574 95 671 81 784 **62**002 207 50 719 (500) 867 925 **63**118 221 35 81 (1000) 577 631 87 712 832 50 966 92 **64**111 269 659 736 811 82 997 **65**037 44 295 420 49 64 513 **66**115 42 79 436 **67**009 **(15 000)** 83 100 (500) 234 (3000) 599 689 (500) 853 **68**043 192 434 55 521 697 736 61 64 **69**030 87 (3000) 95 168 443 585 613 755 80 811 85 955 57 60 94

70032 138 83 508 54 (500) 65 627 834 928 84 **71**067 200 615 24 (500) 805 **72**026 248 70 523 73 909 55 **73**115 48 67 206 399 408 554 90 603 874 97 963 **74**057 75 92 523 65 84 693 766 828 49 65 79 925 57 60 81 **75**063 96 138 (3000) 71 317 48 825 74 75 **76**048 148 222 46 318 32 440 62 540 44 618 47 73 882 **77**020 186 446 50 892 (500) **78**016 147 54 217 337 654 80 732 49 77 813 **79**076 485 505 27 833

80058 96 204 350 455 512 649 (500) 62 761 865 69 **81**194 645 648 (3000) 94 797 823 **82**016 105 11 36 582 600 761 945 75 **83**074 188 311 16 (1000) 404 515 839 931 **84**041 113 638 41 (500) 42 (500) 754 933 37 (3000) **85**039 54 72 238 85 (500) 342 72 401 603 701 93 959 **86**000 217 24 310 22 68 (500) 415 707 32 885 97 **87**081 107 44 77 (3000) 81 242 397 (1000) 495 675 620 809 **88**033 334 54 416 632 631 **89**020 40 190 99 247 357 413 527 713 89 948 71

90027 75 76 158 402 575 612 82 706 890 (1000) **91**135 258 80 412 (500) 793 934 50 **92**079 178 284 332 459 73 564 69 (3000) 706 65 91 938 **93**060 202 36 567 97 645 98 841 (1000) 56 (500) 93 94 956 81 **94**078 134 66 99 (500) 419 523 638 76 720 (500) 64 846 55 60 **95**056 73 283 458 589 721 32 41 919 47 **96**252 320 447 68 551 658 758 91 847 79 **97**052 64 113 459 80 621 839 (1000) 908 **98**073 149 211 340 444 47 (500) 66 641 **99**115 54 464 612 744 828 999

100008 282 367 454 79 734 69 822 85 93 **101**016 224 66 304 514 19 640 727 862 **102**058 269 78 407 528 **103**004 44 65 121 253 311 62 (1000) 63 435 54 687 748 871 958 **104**049 (3000) 73 81 124 276 78 449 522 45 92 737 82 936 **105**075 113 453 564 607 70 724 801 28 947 **106**176 267 373 403 (500) 516 (500) 41 704 839 997 (500) **107**075 271 (500) 456 60 943 91 **108**033 217 30 755 74 841 50 **109**024 62 111 (500) 28 90 534 (1000) 686 708 9 885

110030 356 834 943 **111**284 570 742 840 **112**046 297 304 56 59 568 616 714 543 94 957 **113**170 216 42 417 36 53 79 597 702 (1000) 923 **114**043 182 89 283 328 (500) 55 534 640 (500) 801 912 83 **115**037 77 430 80 595 95 623 717 38 895 **116**003 26 138 70 299 440 523 806 39 955 57 **117**195 257 (1000) 97 369 401 56 (3000) 688 824 33 933 **118**062 145 51 222 89 (1000) 677 95 760 81 (500) 845 86 (1000) 902 51 59 **119**570 629 (1000) 981

120341 594 767 805 **121**106 256 93 314 64 75 98 750 75 872 **122**006 8 10 51 (500) 52 78 (500) 117 72 200 62 82 417 83 529 664 75 821 88 962 **123**073 100 253 87 93 368 (500) 439 534 35 95 683 892 **124**063 159 97 527 688 766 989 **125**011 413 79 699 710 63 **126**056 159 288 (3000) 828 (500) **127**100 (3000) 211 317 52 444 (1000) 585 765 808 37 (500) **128**139 63 226 66 482 597 633 922 **129**050 235 40 52 351 99 (3000) 501 803

130320 53 490 506 50 621 42 777 821 925 **131**476 (500) 614 **132**070 143 98 (3000) 361 648 825 **133**016 21 94 166 344 58 421 519 32 666 818 **134**057 47 (500) 264 306 635 857 910 **135**095 144 70 98 453 78 517 616 41 784 833 964 **136**144 283 303 44 430 40 505 94 669 836 959 **137**095 116 298 332 64 470 573 665 87 838 82 933 (500) 69 **138**089 138 72 427 67 590 (500) 739 94 925 (1000) **139**042 364 658 (500) 835

140121 212 324 611 883 **141**068 320 94 (1000) 471 (500) 662 921 **142**011 362 459 507 31 686 743 95 830 **143**215 90 91 341 (500) 473 521 602 967 **144**682 749 53 (1000) 961 83 **145**022 389 470 526 66 785 88 (3000) 829 88 956 61 81 **146**050 (3000) 250 447 51 509 (500) 643 82 715 927 (3000) **147**113 332 57 483 526 65 82 974 **148**267 94 (3000) 306 20 570 601 742 885 **149**018 31 165 411 23 600 55 76

150239 96 449 67 541 61 73 654 (500) 719 **151**253 74 402 604 717 56 (500) 78 851 (500) 900 9 **152**217 318 78 (3000) 494 537 713 921 **153**126 472 (500) 541 64 (1000) 675 720 800 42 (500) 937 **154**087 351 84 (500) 513 32 718 23 80 95 890 979 **155**064 128 82 294 374 409 22 23 48 733 (500) 846 80 **156**041 49 265 449 594 673 771 (1000) 98 960 **157**077 127 32 55 366 699 724 81 844 918 **158**077 89 228 34 350 581 864 961 **159**344 48 646 894 903 51

160055 81 187 235 393 (500) 706 917 **161**098 154 369 483 538 759 68 (3000) **162**086 329 (500) 52 (500) 80 661 714 85 924 54 78 **163**106 323 (500) 82 458 584 689 99 803 **164**111 214 336 522 (500) 83 736 63 884 (500) **165**184 374 505 714 (3000) 66 893 95 965 **166**308 20 23 39 75 606 803 53 965 80 **167**087 (3000) 187 204 535 (500) 671 834 904 **168**026 307 31 83 (500) 405 94 12 776 870 **169**019 (500) 211 366 (500) 450 550 85 732 62 967 75

170141 385 436 611 762 881 **171**103 63 71 219 707 61 63 938 60 **172**194 558 663 701 38 59 63 802 53 96 981 **173**272 325 490 582 [illegible] 94 **174**022 58 70 201 457 529 634 702 51 74 802 34 82 **175**001 5 60 308 (3000) 424 543 609 72 854 972 (1000) **176**128 80 95 (500) 333 813 85 91 96 921 47 79 **177**190 293 350 475 34 (500) 703 33 880 **178**082 598 617 54 **179**028 53 (1000) 631 207 286 492 530 599 (500) 628 79 80 700 19 987

180090 100 229 646 67 760 912 93 **181**008 71 163 228 53 57 71 339 461 549 719 35 906 30 (500) 54 **182**355 420 507 93 747 (3000) 867 934 (500) **183**110 292 325 37 523 634 849 98 906 (500) 56 (1000) **184**042 115 42 67 350 441 544 84 707 10 879 88 901 **185**095 124 287 588 742 841 979 **186**051 95 308 68 470 74 (500) 577 614 20 (500) 37 66 912 **187**011 196 (1000) 303 528 621 68 754 847 990 (500) **188**130 63 232 581 **189**108 (500) 21 474 (500) 812 14

225. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 10. Ziehungstag. 18. November 1911. Nachmittag.

Die Gewinne fallen auf die bezeichneten Lose **beider** Abteilungen.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

157 72 (3000) 76 496 607 48 63 712 34 85 837 931 43 60 **1**006 42 55 108 41 61 252 612 81 700 51 832 46 977 **2**048 124 637 43 66 709 90 826 36 **3**013 139 63 226 46 828 52 501 22 676 83 875 **4**137 260 448 540 614 994 (3000) **5**067 163 586 642 (500) 810 61 **6**077 144 77 200 331 516 51 70 83 617 57 805 (3000) 13 95 (500) 98 **7**049 57 101 222 495 665 915 (5000) 96 **8**149 354 82 508 611 712 817 904 (500) **9**061 94 364 (500) 75 81 468 72 76 545 832 932

10091 217 (500) 19 543 (500) 664 735 971 **11**094 238 80 92 396 485 507 835 77 **12**112 213 360 402 13 526 87 639 54 824 35 (3000) 53 **13**001 47 112 203 34 385 472 635 776 **14**052 201 89 336 41 664 **15**138 222 48 422 596 770 836 60 961 **16**328 444 67 617 75 916 63 **17**086 137 527 788 (500) 835 42 43 **18**032 187 96 298 (3000) 405 78 538 63 629 (1000) 33 700 (1000) **19**158 241 74 (500) 486 694 709 39 806 16 28 912 35 44 80

20004 11 38 97 339 55 408 34 36 522 28 638 43 778 819 **21**229 47 61 576 650 734 802 7 **22**041 120 27 278 498 609 12 51 75 701 56 917 (1000) 77 **23**119 95 244 345 (500) 428 (500) 66 505 878 **24**021 488 500 (500) 894 (3000) 967 **25**026 160 369 79 417 552 798 941 55 88 **26**489 544 757 (1000) 910 26 87 **27**125 (500) 229 331 519 895 915 40 **28**170 81 (500) 400 521 34 (500) 60 622 828 **29**229 53 338 624 (3000) 903 68

30063 123 42 211 355 488 843 998 **31**033 569 605 20 35 (500) 750 76 917 **32**052 164 77 247 469 532 638 44 707 74 929 73 **33**009 137 309 411 535 (3000) 617 (3000) 22 867 75 **34**381 92 428 89 655 745 64 833 66 919 47 (1000) 81 **35**149 63 534 687 800 61 66 958 **36**328 447 53 96 549 602 727 84 894 **37**288 89 394 525 72 681 99 742 (500) 77 970 94 **38**162 428 53 567 730 822 84 904 **39**028 217 27 303 583 601 21 795 865 960

40083 126 361 65 437 41 51 641 (500) **41**497 535 609 (3000) 21 823 **42**036 78 87 135 221 435 541 78 (500) 676 858 (1000) 933 (3000) 55 **43**329 75 405 43 (500) 93 695 (1000) 711 (3000) 45 56 82 864 964 99 **44**257 378 452 61 565 664 932 **45**005 158 94 300 (500) 11 36 783 85 845 904 7 49 (500) **46**236 357 408 78 673 976 96 (500) **47**249 64 377 449 62 638 981 **48**008 224 (1000) 376 507 39 68 657 729 811 17 (1000) 904 67 (500) 95 **49**002 298 443 80 86 510 40 733 812 973

50000 327 44 449 572 619 750 59 65 **51**110 79 338 526 676 **52**162 68 204 5 19 588 673 79 970 **53**056 214 332 401 45 500 83 853 **54**102 (3000) 42 637 91 774 (500) 808 72 **55**240 48 307 86 430 50 784 881 994 98 **56**059 114 235 332 402 558 (500) 798 **57**128 97 257 337 (500) 503 5 51 79 711 922 27 (500) **58**253 391 412 716 36 871 (500) **59**005 67 163 201 5 37 322 (500) 778 821 921

60021 167 224 65 557 618 820 **61**040 411 803 58 (1000) **62**074 211 404 51 576 650 769 99 891 **63**082 198 246 310 454 722 (3000) 926 (500) **64**241 342 65 414 25 538 (500) 56 635 **65**043 73 305 (500) 60 461 507 16 92 795 (3000) 909 **66**049 93 264 340 78 402 (500) 44 827 901 73 **67**001 20 241 97 302 4 454 613 730 **68**196 532 609 865 **69**018 (3000) 24 105 250 (500) 68 (500) 99 322 63 65 69 88 525 614 (3000) 89 758 71 874

70002 384 421 630 842 (3000) 66 79 904 38 (500) **71**010 18 114 90 274 (500) 341 427 37 742 964 **72**034 118 69 263 449 665 (500) 793 839 962 **73**210 32 61 67 407 72 667 703 18 75 985 **74**203 324 65 95 438 716 (500) 94 **75**037 86 (500) 107 221 334 494 545 69 (500) 782 804 985 **76**050 70 95 151 261 81 323 84 578 643 (1000) 70 90 94 988 **77**042 73 243 892 414 (500) 30 66 769 900 44 **78**203 45 (3000) 341 65 414 66 807 (1000) **79**024 92 157 327 (5000) 678 796 884

80133 (500) 467 97 731 (500) 842 **81**006 52 59 74 228 335 38 47 91 468 635 888 99 **82**035 102 495 (500) 542 96 642 75 819 969 **83**196 204 (3000) 18 400 12 525 779 866 953 **84**007 13 120 (1000) 288 324 45 91 588 674 846 987 **85**040 110 14 94 382 454 555 674 808 18 43 78 **86**242 324 81 662 94 (500) 749 855 902 61 **87**271 300 87 435 552 734 986 **88**204 66 387 437 538 (500) 613 732 868 **89**215 67 81 338 501 74 778 949

90593 719 **91**057 118 26 203 574 667 709 32 45 972

92099 299 310 458 60 512 28 52 633 96 830 36 (3000) 69 74 **93**088 523 811 74 (500) 917 29 **94**007 (500) 77 140 465 507 699 862 969 **95**004 82 177 95 228 (1000) 625 60 832 932 65 **96**208 412 773 907 17 **97**014 30 (1000) 63 117 64 259 372 564 68 746 93 **98**220 36 323 82 84 668 720 853 953 **99**046 63 79 (500) 113 41 253 344 442 93 97 513 834 37 905 (1000)

100006 93 447 57 87 573 786 **101**148 328 37 679 83 87 789 98 864 939 **102**085 409 542 88 95 826 953 **103**015 170 245 392 95 537 840 992 **104**070 77 193 372 436 84 664 718 807 21 (500) 952 **105**104 (500) 392 450 552 93 674 704 58 (500) 74 88 90 853 913 22 49 69 **106**100 97 224 (1000) 93 662 702 50 (3000) 857 (500) **107**099 (500) 256 304 812 51 911 **108**586 634 61 771 808 31 909 **109**036 153 208 351 479 626 (500) 43 657

110189 281 424 80 (500) 85 614 51 876 87 923 78 **111**113 (500) 215 352 711 941 47 **112**048 72 181 249 416 62 71 696 763 (1000) 899 932 (500) 40 **113**049 99 728 838 90 905 **114**116 349 571 670 723 821 953 74 **115**005 61 258 366 86 408 44 72 509 80 657 99 714 20 816 97 (500) 973 **116**071 89 95 (500) 203 20 (1000) 87 433 533 690 762 **117**059 110 (500) 589 681 767 85 86 902 55 **118**076 414 46 66 524 43 614 717 84 91 922 87 **119**115 334 410 616 859 (5000) 962 (500)

120002 130 47 277 (500) 462 95 733 894 **121**016 97 124 **122**063 (3000) 65 272 (3000) 83 382 584 606 704 29 53 827 **123**167 699 878 90 976 (500) 86 89 **124**127 (1000) 55 287 324 69 480 587 644 84 704 40 74 811 937 63 **125**073 110 505 14 (500) 16 95 619 (500) 60 952 **126**010 21 78 (500) 82 169 404 627 **127**049 312 418 31 661 815 63 **128**013 304 418 696 722 66 940 (500) **129**029 48 130 88 234 330 50 432 556 650 798 (1000) 976

130116 296 (500) 389 417 696 784 883 93 970 71 **131**004 29 190 456 77 93 (3000) 501 611 (500) 848 **132**252 324 452 555 643 728 77 808 **133**113 207 71 (500) 84 356 466 507 41 94 730 45 915 57 **134**134 45 55 88 95 298 413 51 61 94 564 (1000) 645 766 84 975 **135**124 514 855 906 84 (500) **136**051 (1000) 259 64 526 676 (1000) 855 79 **137**185 208 56 537 65 (1000) 705 839 967 **138**012 114 31 345 420 582 672 **139**027 178 355 (500) 737

140083 99 169 86 97 254 343 508 626 918 60 64 **141**047 119 79 397 422 52 692 783 950 **142**012 (3000) 38 88 265 380 (3000) 407 884 922 **143**024 85 203 (500) 95 353 522 33 37 681 832 36 **144**051 (500) 344 (500) 60 468 508 29 603 53 67 825 936 69 **145**135 54 243 56 336 65 98 741 521 **146**009 81 185 224 76 392 901 80 97 (1000) **147**026 (1000) 228 559 813 (1000) 27 73 76 (500) 977 **148**015 116 79 403 98 511 67 622 48 751 827 53 89 957 **149**143 221 598 821 (500) 66 84 981 94

150044 206 52 447 507 18 50 80 96 688 700 892 **151**249 308 14 489 621 946 **152**040 135 53 55 58 204 319 521 669 725 901 10 41 65 **153**143 97 247 60 484 657 700 (500) 992 **154**007 81 98 (500) 145 562 628 734 47 56 76 900 **155**019 416 72 598 702 7 878 946 47 **156**012 113 225 357 (1000) 442 (3000) 47 59 520 854 **157**326 408 59 836 84 **158**124 272 375 (500) 410 603 981 (500) **159**117 93 443 542 651 858

160031 (1000) 66 184 238 350 63 542 623 55 761 902 12 (500) **161**085 209 341 414 40 58 934 79 **162**076 175 237 51 (1000) 94 (500) 374 401 (1000) 26 60 69 810 937 **163**607 44 809 58 **164**070 126 64 511 (500) 37 (1000) 652 764 78 969 **165**010 151 62 224 429 527 851 **166**315 (1000) 433 513 613 **167**200 42 622 93 726 **168**068 443 74 560 (5000) 724 921 **169**018 223 84 (3000) 322 44 508 57 87 618 (3000) 717 (1000) 901

170020 458 541 638 80 896 915 81 **171**115 242 50 (500) 384 (500) 457 684 88 912 53 **172**126 34 54 296 99 674 95 796 812 941 (500) **173**553 76 680 735 74 91 **174**001 177 235 519 641 95 716 934 59 (3000) **175**156 207 73 302 458 592 727 37 (500) 809 (1000) 12 83 906 **176**199 214 38 67 325 64 488 534 625 774 80 881 94 920 45 **177**051 114 22 27 432 69 624 883 97 953 **178**016 17 55 134 99 350 89 716 952 **179**078 179 93 308 10 600 42 727 862 994

180251 (500) 391 747 953 71 **181**175 600 920 **182**037 75 (1000) 117 378 417 (500) 94 503 (500) 661 704 810 82 **183**279 884 943 64 68 **184**121 61 471 572 767 917 **185**066 72 460 79 93 681 777 801 7 955 **186**105 17 383 651 798 807 26 35 982 **187**040 83 93 293 (500) 351 510 684 814 (500) 939 **188**066 (3000) 152 826 (1000) **189**279 (3000) 338 99 493 513 62 717 815 913

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300 000 Mk., 2 Gewinne zu 500 000 Mk., 2 zu 150 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 75 000 Mk., 2 zu 60 000 Mk., 2 zu 40 000 Mk., 8 zu 30 000 Mk., 14 zu 15 000 Mk., 54 zu 10 000 Mk., 92 zu 5000 Mk., 1342 zu 3000 Mk., 2122 zu 1000 Mk., 3686 zu 500 Mk.

Berliner Börse, 18. Nov. 1911

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4½%.

Nachdr. verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch	d	4	99.80G
do. 1.7.12	d	4	99.80G
do. 1.4.15	a	4	100.20B
Pr.Schatz12	a	4	99.80G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	91.90bB
do. do.	v	4	101.75bG
do. do.	v	3	83.00bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	91.90bB
do. do.	v	3	82.80G
do. do.	v	4	102.20bG
do. Staff.A.	d	4	98.80B
Bayer.Anl 18	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	101.10bG
do do.	v	3½	90.40b
Brem.Anl.99	v	3½	90.00b
do. 96	d	3	79.10bG
Cassel Ldkr.	c	3½	92.60G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.60G
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	90.50G
do.do.86/02	v	3	81.20G
Sächs.Stsrt.	v	3	82.40bG
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	100.00G
do.	v	3½	98.20G
Kur-u.Neum.	d	4	100.00G
do.	v	3½	90.20b
Pommersch.	d	4	100.00G
do.	v	3½	90.20bG
Posensche	d	4	100.25G
do.	v	3½	90.20bG
Preussische	d	4	100.00G
do.	v	3½	90.20bG
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	90.20bG
Sächsische	d	4	100.25b
Schlesische	d	4	100.10G
do.	v	3½	91.10G
Schlsw Holst	d	4	100.10G
do.	v	3½	90.20G
HannPXVXVI	d		—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.00bG
do. do.	a	3½	89.10G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	100.60B
do. do.	a	3½	89.10G
do. do.	a	3	78.50B
Rhpr. XX XXI	v	4	100.10bG
do.XXII XXIII	d	3½	95.90B
XXIV-XXVII	v	3½	90.00G
do. IX XI XIX	a	3	84.00G
WstfPr15 16	v	4	100.10G
do. uk. 09	d	3½	96.00G
do. II III IV	d	3½	89.70G
do. uk. 15	d	3½	89.70G
do. II	d	3	82.00bG
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	92.00G
Barmen 01	c	3½	93.20G
do.1908-18	b	4	—.—
Berlin 04 II	a	4	101.20B
do. 82/98	v	3½	92.80G
do. 1904 I	d	3½	93.10bG
do.St.-Syn. I	a	4	99.90B
do.do.1902	a	3½	89.20G
Breslau 91	v	3½	91.80G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	100.25b
do.07uk.17	d	4	100.40b
do. 1908	a	4	100.40b
do95/99.02	v	3½	92.20b
Düssd88/03	v	3½	91.50G
Elberf. 99	a	4	99.80bB
Essen 1901	v	4	99.60b
Gnes.01u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.StA.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim.	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—

Kiel 89/98	a	3½	92.50B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00lu10	a	4	90.00G
Magdeburg.	v	3½	93.00G
do.06uk.11	a	4	100.60B
Mainz.07 16	c	4	—.—
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	99.80G
do. 05 u. 12	a	4	99.80G
do. 94, 03	a	3½	89.90G
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb. 96	d	3½	—.—
do. 07	d	4	100.25G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	90.50G
Teltow.Kreis	d	4	99.80G
do. do.	d	3½	91.25G
Thorn00u11	d	4	99.60G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	106.70G
do. do.	a	4	103.00G
do. do.	a	3½	98.75G
do. neue	a	4	100.10B
do. do	a	3½	90.25b
do. do.	a	3	82.00G
DtPfb.Posen	a	4	101.25G
Landsch.Ctr	a	3½	89.50G
Kur-u.Neum.	a	3½	95.25G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	89.90G
do do.	d	4	100.30b
Ostpreuss.	a	4	99.75b
do.	a	3½	89.80G
do.	a	3	80.10G
Pommersch.	a	3½	90.00b
do.	a	3	80.00b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.30B
do. XI-XVII	a	3½	90.00b
do. Lit. D	a	4	99.50B
do. Lit. A	a	3	81.25G
do. Lit. E	a	4	99.50B
do. Lit. B	a	3	81.25G
do. Lit. C.	a	3½	90.00G
Sächsische	a	4	100.40G
do.	a	3½	89.80G
do.	a	3	81.90G
do. neue	a	4	99.80b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.75G
do. do. do.	a	3½	91.70G
do. do. do.	a	3	81.70G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.25B
do. do. do.	a	3½	91.40G
Westf. Land	a	4	99.50B
do. do.	a	3½	91.20G
do. II. Folge	a	3	81.30G
do. III. Folge	a	4	99.50B
Westpr. rit. I	a	3½	90.70G
do. IB	a	3½	90.75G
do. II	a	3½	90.25G
do. I	a	3	80.25G
do. I	a	3	80.25G
do. neuld.	a	4	99.10G
do. do.	a	3½	89.80G
do. do.	a	3	80.00G
HessLdH I-XI	a	3½	90.20G
do. XXIII	a	4	101.00G
Deutsche Lose			
Augsbg.7GL	—	frc.	36.40b
Bad.Pr.A.67	b	4	167.50bB
Brschw20TL	—	frc.	208.50G
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.60b
Hamb.50T.L	3	3	—.—
Mein.7Gld.L	—	frc.	35.50b
Oldenb40TL	2	3	126.00bB
D.Ostaf Schv	a	3½	94.10G
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90	a	5	100.80G
do. Anl. v.87	a	5	—
do.inGold07	k	5	101.40b
do. 1000 P.	a	5	100.60bG

Arg. 4000M.	c	4½	99.50b
do. 400 M.	c	4½	99.50bG
do. ab 100L.	d	4½	98.90b
doGs.8.8.97	d	4	88.80bG
BuenAirPr08	d	5	100.20bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	101.60G
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	92.60G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.40b
do. Tients.-P	d	5	98.50b
do. v. 98	c	4½	94.00b
GrchA 81/84	a	1,6	55.50bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	42.75bG
do. Monopol	a	1¾	52.50bB
do.Pir.L.400	h	1,6	54.50bG
Jap A.10.1.7	—	4½	96.60b
do.	—	4	91.75bG
Italien. Rent.	a	3¾	—.—
MexA.10200	q_1	5	99.75G
do. 4080M.	q_1	5	100.00G
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	98.40bG
do. Kronenr.	c	4	92.25G
do. einh.kv.R	v	4	91.70G
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	182.40b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	68.70bG
Rumän. 03	f	5	100.80b
do. 89	a	4	—.—
do. 90	a	4	95.00bG
do. 91	a	4	92.20b
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	91.60b
do. 1905	d	4	91.90bG
Russ.k.A. 80	e	4	92.80bG
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.60B
do. do. 05	a	4½	100.50B
do. Staatsrt.	q_3	4	92.60b
do.konv.Obl.	a	3,8	88.75b
do.Prm.A.64	a	5	472.25b
do. do. 66	c	5	364.50b
do. Bodenkr.	a	5	114.40b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	88.60bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	84.60G
do. unifiz.03	c	4	91.00bG
do. do. 05	c	4	82.60bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	165.10b
Ung. Goldrt.	a	4	—.—
do.Kronenrt	f	4	90.50G
do. St.-Rt.10	c	4	91.00bG
do. do. 97	a	3½	79.10G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.50bG
do. Pes.	a	6	103.00bB
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	99.70b
Lissab. St.A.	a	4	80.50bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	99.90b
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	93.80G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	94.90bG
Pest.Kom Pf.	b	4	92.50G
Poln.Pf3000	a	4½	92.20G
1000-100R	a	4½	92.30b
Schwed.H 78	a	4	96.80G
UngBodkr.Pf	d	3½	81.30b
do.BdReg.Pf	d	4	91.20G
do. Sp.K. I. II	a	4	91.50G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	87.00G
do. Genuss	—	frc.	70.50G
Allg.Dt.Klnb.	1	7	139.25G
Bröltal.Eisb.	1	4½	85.00G
Frkf.Güterb.	1	4	55.75G

Halb.-Blank.	1	3½	96.75G
Kgsb.Cranz.	4	7	138.75G
Liegn.-Raw.	4	4½	97.50G
Lüb.-Büch.	1	8½	183.00bB
Mckl.Fr Wilh	4	5½	114.00bG
Niederlaus.	4	3½	38.75G
Nordh.Wern.	4	3¼	75.50B
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6¼	—.—
Orient. Eisb.	1	7	151.50G
Raab Oednb.	1	¾	32.90b
Südöst.(Lb.)	1	0	20.20b
Warsch.-W.	1	11¼	185.00bB
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	115.00bB
Baltim. Ohio	1	6	103.60bG
Canada Pac.	1	9½	241.70B
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6⅓	145.75b
Schantung	1	6½	125.40b
West-Sizil.	1	3⅓	71.90G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	153.50G
Braunschw.	1	6½	138.00G
Bresl.el.Str.	1	6½	128.25G
do. Strssb.	1	6½	—.—
Danz. el.Str.	1	6½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.50G
Elekt.Hochb.	1	5½	135.50bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	193.75bB
do.Cass. do.	O	4½	111.25G
Hambrg. do.	1	10	190.25G
Hann.St.V.A.	1	3¼	89.75B
Magdeb.Str.	1	8½	177.80b
Posener do.	1	9½	185.80b
Stettiner do.	1	8	169.50G
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	6	102.40bG
Hmb.Am.Pck	1	8	136.50bG
Hansa Dmpf.	1	10	194.00bG
Nordd. Lloyd	1	3	102.25b
Schl.Dpf.Co.	1	6	67.00bB
Eisenbahn-Prior-Obligat.			
Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	3	—.—
Oest.U.St.85	c	3	79.60G
do. Gold	e	4	98.20B
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.40G
do. Obl. Gold	a	5	99.50G
Kursk-Ch. B.	a	4	89.50bG
do. von1889	d	4	89.90bG
MoscSml. ab	e	4	89.50G
Nicolai Bahn	e	4	93.90b
Transkauk.	k	3	78.75G
Iwang. Domb	a	4½	99.50b
Kursk-Kiew	b	4	90.25b
Mosco-Kas.	a	4	89.90bG
do.KiewWor.	d	4	89.90bG
do. Rjäsan	b	4	—.—
do.WindRyb.	d	4	89.90b
Podol.Eisnb.	e	4½	97.50bG
Rybinsk gar.	f	4	89.75G
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	89.75bG
Wsch.W.10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	91.10G
Wladiks. 98	d	4	90.30b
An.Eis.2040	d	4½	97.80bG
do. kleine	d	4½	98.20G
do.Erg.-Netz	d	4½	97.50bG
do. kleine	d	4½	97.70G
Macedon. B.	a	3	64.30G
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	88.90B
do. do.	a	4	80.75bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	100.30G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	96.50bG
XIII XIV u.19	v	4	99.60G

Brl KOb.lu18	v	4	100.25G
Bayr Hyp.uW	v	3½	91.50G
Br.Hann.X XI	v	3½	95.00G
do. XVI-XXII	v	4	98.50bG
do. XXV	d	4	100.50bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	100.60G
do. do. kv.	d	4	98.50G
doVII X XI XII	v	4	98.40bG
do.XXII XXIII	v	4	100.25G
do. XIII u. 13	v	3⅝	92.00bG
do.Km.Ob.III	a	4	101.10G
Frkf.HPf.XIV	d	4	99.00bG
Goth.GrdkrII	a	3½	117.30b
do. III IV	a	3½	100.20G
do. IX u. IXa	d	4	98.70bG
do. X u. XII	v	4	98.70bG
do. XIV u. 16	d	4	98.70bG
do. XIX	e	4	100.40G
do. XI u. 13	d	3½	90.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.50bG
do. unk. 16	b	4	99.00bG
do. 611-650	d	4	100.00G
do. S. 1-190	v	3½	89.75bG
Han B.III-VIII	a	4	98.75bG
do. IX X	d	4	99.25bG
do. XI XIII	d	4	99.75G
do. XIV u. 18	d	4	99.75G
do. XV u. 19	a	4	100.00G
do. XVI	a	4	100.25G
do. Kom.-Obl	a	4	101.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00G
do. do.	a	3½	88.75G
MnHpBVI VII	v	4	98.40bG
do. XII uk.17	a	4	99.10G
do. konv.	v	3½	90.50G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	137.90B
Nordd.Grdkr XVII	d	4	98.00bG
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	98.40bG
do. XIX	d	4	98.40bG
do. XXI	d	4	98.60G
do. XXVIII	a	4	100.20bG
do.XXIIIu.15	a	3¾	92.50G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	98.70b
do.v.99uk09	a	4	98.70b
do.v.03uk12	a	4	98.75G
do.v.06uk16	a	4	99.20G
do.v.07uk17	a	4	99.25bG
do. v. 86, 89	v	3½	89.30bG
do. v.94, 96	v	3½	89.00bG
do.v.04uk13	a	3½	89.80G
do.K.-O.v.01	a	4	100.00G
Pr.Hyp.A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.10G
do. do.	v	2,8	87.00G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	96.30bG
do. uk.1913	a	4	98.70bG
do. uk.1914	v	4	98.75bG
do. uk. 1917	v	4	98.80bG
do. uk. 1919	v	4	99.75bG
do.Komm.Ob	a	4	100.20G
do. do. 1909	a	4	101.10G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.00G
do. do.	v	3½	93.10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	98.50G
do. XVIII-XXI	v	4	98.50bG
do. XXV (14)	d	4	98.75bG
do XXVII(15)	d	4	99.00bG
XXVIII(17)	d	4	99.25bG
do.XXIX (19)	d	4	99.60G
do.XXX XXXI	v	4	100.25G
do.XXIII (12)	d	3¾	92.40G
do.XXVI (14)	a	3¾	92.50bG
do.XVIII (08)	v	3½	89.50bG
do.KlbOb.08	a	4	98.00bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	100.40G
do. IX uk. 20	a	4	101.00bG
do. IV uk. 12	a	3¾	94.00G
do. I	a	3½	91.10G
do. III uk. 12	d	3½	91.00bG
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	90.00bG
Rh Wstf.ausl	v	4	98.50bG
do. IX IXA 12	d	4	98.50G
do. XI u. 18	d	4	98.75bG
do. XII u. 20	a	4	100.00G

Obligat. Indust. Gesellsch			
A.G.f.Mont.2	d	4	92.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	98.50b
Brl.El.W.u12	a	4	97.30G
Brl.El.W.u08	a	*4½	101.50B
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	95.40G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.00G
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*5	100.20B
do. 100	a	*4	99.00G
do. u. 14 3	a	*4½	101.75b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	102.00G
Gelsenk Bgw	d	*4½	98.60G
Germ.Schff2	d	*4	100.50G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.00bG
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.85G
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	99.00bB
Laurahütte	a	*4	97.00bG
do.	c	*3½	89.75G
Leonh. Brnk.	a	4½	101.00bB
Ldw Löwe&C	d	4	97.80b
Mannesmr.5	a	4½	104.25G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	101.00G
ObschlEisb3	a	*4	—.—
do. Eis.-Ind.	a	*4	92.75G
Patzenh.Br3	v	*4	101.25G
Schalk.Gr99	a	*4	94.25G
Schulth.Br.5	a	*4	
Siem. El.B. 3	d	4½	101.80G
Siem.Halsk3	d	4	99.20B
SiemSchck3	a	4½	102.50bG
ThielWnckl2	a	*4½	102.25G
SteauaRm 5	e	5	104.30G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	126.25bB
Berg.Märk.B	1	8½	154.60b
Brl.Hand.Gs.	1	9	169.00b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	122.75bG
BraunschwB	1	5½	115.25G
do.Hann.Hyp	1	8½	171.00b
Bresl. Disk.B	1	6	110.00bG
Com.uDisc.B	1	6	117.60bG
Danz. Priv.B.	1	7½	135.00bG
Darmst. Mk.	1	6½	126.50bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	141.00G
Dt. Ansiedlb.	1	6	139.75G
Deutsche Bk.	1	12½	262.60bG
do. Effekt.Bk	1	5½	118.50G
do.Hypoth.B.	1	8	157.50bG
do. Nation.B.	1	3	119.80G
do. Uebers.	1	9	170.00bG
Disc. Comm.	1	10	191.10bG
DresdnerBk.	1	8½	158.00bG
Gotha Grdkr.	1	9	174.60b
do. Privatbk.	1	7	131.25bG
Hamb Hyp.B.	1	9	184.75b
Hannov Bank	1	7½	148.50G
Hildesh.Bnk.	1	8	171.25bG
Königsb.VrB	1	7	132.30G
Landbank	1	6½	106.80b
Leipz.Crd.A.	1	9	169.60b
MärkischeB.	1	6	104.00G
Magdeb.BV.	1	5½	117.00bG
Mecklb.B.40	1	8	124.00G
Meining. Bk.	1	7	145.75B
Mitteld.Crdb	1	6½	121.40b
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	127.10bG
Nordd KredA	1	7	124.50bG
do.GrundkrB	1	6	121.25G
Osnabrück.B	1	7½	120.20bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	129.75G
Preuss.BdKr	1	8	166.00bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	196.00B
do.Hyp.A.-B.	1	6	122.80b
do. Pfdbr.-B.	1	8	160.00G
Reichsb.Ant.	1	6,48	140.80G
Rh.Wstf Disc	1	7	127.00G
Russ.B.f.aH.	1	10	157.75bG
Sächs. Bank	1	8	158.75b
SchaaffhBkv	1	7½	135.60b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	12	245.50G
Brl.Kindl StP	O	14	270.50bG
Brl.Unionsb.	O	2	90.75G
Bock, kv.u.n.	O	6	114.50bG
Böhm. Brauh	O	0	140.25bG
Friedrichsh.	O	4	951.0bG
Germania	O	0	62.00G
Hilsebein.	O	0	47.75bG
Königstadt	O	4	98.10bG
LandréWssb	O	3	127.00G
MünchBrauh	O	7	121.00G
Patzenhofer	O	12	246.50bG
Pfefferberg	O	10	200.25bG
SchönebSch	O	11	225.25G
Schultheiss	9	15	—.—
SpandauerB	O	5	130.75bB
Victoria	O	6	110.50bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	116.00bG
BriegerSt.Br	9	5½	105.00bG
Dortmunder	O	20	367.00G
do. Unionsbr	O	20	379.00bG
do.Victoriab	O	5	100.90bB
Dssld Höfelb	O	8½	158.60G
Germn. Drtm	O	8	144.75B
Glückauf	O	8	133.50B
Herkul Cass.	O	9	163.00bG
Holsten	O	13	185.00bG
Hugger Pos.	O	8½	140.75G
Kiel.Schloss	O	8	134.00bG
KönigB.Beck	O	9	161.00G
LeipzRiebek	O	10	192.00G
Lindbr.Unna	O	4	76.00G
Lindener	O	12	220.90B
LöwenbrDtm	O	10	178.00G
Oberschles.	1	4½	94.50bG
Oppelner	O	3	73.00B
Paulshöhe	O	4	93.50b
Schlegel	O	10	158.50G
SchwabenBr	O	8½	149.25G
Sinner	1	12	229.00bG
vTuchersch.	7	14	253.60G
Wickl. Küpp.	N	7	142.10b
Accum.Fab	1	15	298.75bG
do.BoeseVA.	1	0	3.20b
A.G.f.Anilinf	1	20	412.75bG
do.f Bauausf	1	5	111.60bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	48.00bG
AdlerCem.kv	1	0	134.50bG
Adlerwerke	N	30	452.00b
AlfeldGron.P	1	4	119.00G
AllgBerlOmn	1	6	169.00bG
Anglo Cont.G	1	7½	119.90bG
Allg Elekt.Gs	7	14	272.30b
Anhalt. Kohl.	1	6	164.00bG
do. V.-A.	1	6	115.70G
Annen. Guss	7	4	84.00bG
Aplerb. Bgb.	1	6	117.00bG
Archimedes	7	3	135.00bG
Arenbrg.Bgb	1	16	385.00bG
ArnsdorfPap	O	9	143.00bG
Baer&St. M	1	27	424.00B
Bk.f.Spr.u Pr	O	24	480.50bG
Bartz&Co Sp	1	8½	161.25bG
Baug BNeust	—	frc.	50.00G
do.KaisWStr	O	1⅓	56.30bG
BendixHolzb	5	3½	81.25bG
Berg.Märk.I.	1	4	80.00bG
Bergm. Elkt.	1	12	232.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	187.70bG
do. Elekt.-W.	7	12	194.50bB
do. do.	7	4½	103.70b
do.Eispalast	1	5	65.50bG
do.Gub.Hutf.	1	14	224.50bG
do.Hlz-Cmpt	1	4½	88.50bG
do.Maschin.	7	13½	228.00bG
do.SpedV.kv	1	9½	173.75bG
do. do. V.A.	1	8½	154.25G
do. Terr.u.B.	1	0	76.90G
Berthold Sch	1	15	276.25G
Berzelius Bw	1	3	122.40bG
Bismarckhtt	7	0	150.25bG
Bochum.Bgw	1	0	94.00B
do. Gussst.	7	12½	225.70bB
BdgSchönhA	—	frc.	89.00b
Böhler & Co.	1	12	223.40bG

Bösperd.Ww	7	2	112.00bG
Brnschw.Khl	1	12	219.00G
do. Jute	7	12	201.10bG
BredowZckf.	7	6	90.00bG
Breitenb. Zm	1	0	105.90bB
Brem. Wollk.	1	16	267.50G
Bresl.Spritf.	O	21	387.00bG
do.WgfLinke	1	25	590.00bG
Buderus Eis.	1	5½	113.75bG
Butzke Met.	1	6½	111.60G
CartLoschw	7	25	455.00G
do. do.	7	15	269.50bG
CasselFedst	1	15	27.200bG
Charl. Wass.	O	12	259.75b
Chem. Fab. Buckau	1	12	203.80
Griesh.El.	1	14	269.00bG
MilchPos.	N	12	281.50bG
Oranienb.	1	5	147.25G
Cöln. Bergw.	1	30	465.80bG
Cöln-Müsen	7	0	67.50G
Concord Bgb	1	11	290.00bG
do. Spinner.	1	8	139.50G
Cont. Wassw	1	8	152.50G
Delmnh.Lin	1	20	331.50bB
Dessau. Gas	1	9	177.00B
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	134.40b
do.Lux.Bw.V.	7	11	194.50b
do. Nied.Tel.	1	6½	119.50G
do. Oest.Bgw	1	11	247.50bG
do.Uebs.El G	1	10	181.10bG
do.Asph.Ges	1	10	147.50bG
do. Gasglühl	7	50	639.00bG
do. Kabelwk.	1	8	138.00B
do.Spiegelgl	1	25	383.90b
do. Waffenfb	1	24	421.75bG
do. Wasserw	1	4½	110.00bB
Dt. Eisenhdl.	1	6	127.75bG
Dinnendahl	7	0	36.00G
Donnersmkh	1	16	311.25bG
Dör.&Lehrm	1	10	169.75b
Düsseld Wgg	7	13	257.50bB
do. Eisen	O	8	156.50bG
do. Maschin.	1	8	129.80bG
Dynam Trust	5	10	188.60bG
Eckert M.F.	O	10	156.25bG
Egest.Saline	1	12	213.00bG
EintrachtBrk	1	27	488.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	227.90bG
Elberf. Farb.	1	25	506.00bG
do.Papierfb.	7	0	86.75G
Elekt. Dresd.	4	5½	123.00G
Engl. Wollw.	1	5	81.25bG
C. Ernst&Co.	1	0	35.50B
Eschw.Brgw.	7	8	172.50bG
Essen.StnkB	1	10	168.50b
Faç Eis.Mst	7	8	160.00bG
Fein-Jute Sp	1	9	162.00B
Flnsb. Schiff	7	4	144.25G
Fraust. Zuck	9	18	226.25bG
Freund M.kv.	7	4	296.50G
Frist.&Rssm	1	5	104.00bG
Geisw. Eis.	7	11	198.50bG
Gelsenk. Bw.	1	10	194.80b
do. Gusstahl	8	0	78.00bG
Gg. Marienh.	7	4	106.25bG
do. Vorz.-A.	7	6	114.50bG
Germania PZ	7	0	86.00bG
Gs.f.el Untrn	1	9	181.90b
Gladb. Spinn	1	0	113.00bG
GlasSchalke	1	15	230.40b
Görl. Eisenb.	7	13	293.00bG
do. Maschin.	7	5	131.50bG
Greppin.Wk.	1	10	244.75bG
Guttsm Msch	1	5	82.75bG
Haberm.&G	1	10	147.50G
Hagen.Guss.	7	0	62.50bG
HallescheM.	1	30	435.75bG
Hdlsg.f Grdb	1	8	176.50bG
Hst. Belleall.	1	6	111.00bG
Hannov. Bau	1	0	51.50G
do. Masch.	7	16	288.00bG
Harb. WienG.	7	0	142.90bG
Harkort Brck	1	8½	134.00B
do.Bw.St.-Pr	7	9	176.25bG
Harpen. Bgb.	7	8	184.10b
Hartm.Msch.	7	5	153.00b
HasperEisen	7	10	178.00bG
Hein Lehm.a.	1	7	129.75b
HemmoorCm	1	5	127.25bG
Herbrand W.	O	8	153.90b

Hermannm.	1	12	190.50bG
Höchst. Fbw.	1	27	553.00b
HofmannWg.	1	35	684.00bG
Hohenlohe W	4	11	207.90b
HöschE.u.St.	1	20	—.—
HumboldMa.	7	8	133.50b
Ilse Bergb.	1	24	445.00bG
JeserichVA.	1	5	100.00G
do. abg.	1	8½	138.00G
Jessenitz K.	1	6	102.75bG
Kahla Porz.	1	12	335.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	181.00bG
KaplerMsch.	1	0	82.50bG
Kattowitz.Bg	4	14	246.50bG
Kng.Wilh.kv.	1	15	256.00bG
do. do.Pr.-A.	1	20	339.00bG
Kön.Marienh	1	6	83.75G
Königsborn	1	12	222.75bG
KönigszeltP.	7	7½	159.00G
Gbr. Körting	1	8	139.50bG
Kruschw. Z.	7	24	300.00bG
Kyffhäuserh	1	12	240.00B
Lahmeyer E	4	4	123.25G
Lapp, Tiefb.	1	0	61.50bB
Lauchhamm.	7	10	196.05bG
Laurahütte	7	4	168.50bG
Leonh. Brnk.	7	9	154.10b
Leykam Jos.	1	5	—.—
L.Löwe & Co.	1	16	288.00b
Lothr.E.dp.a	7	0	31.25G
do.do. St.Pr.	7	0	75.25G
Lüneb. Wchs	7	9	135.60bG
Luth. Brschw	7	6	108.00bG
Mannesmr.	7	12½	213.60bG
MärkWstf Bg	7	2	123.50bG
Magdeb.Gas	1	6	109.90G
do. Bergw.	1	35	514.00G
Marie ks.Bg.	7	4	89.25bG
MarienhKotz	4	8	131.00bG
M.-F. Kappel	7	28	446.80bG
MArm Strube	1	0	45.60b
Massen.Bgw	1	6	136.25bG
MchWb Lind.	1	12	270.00bB
Mix & Genest	1	3	99.00b
MhleRüning.	7	24	333.00b
Mühlh.Brgw.	1	11	179.00bG
NeptunSch.	1	0	76.75G
NeueBd.A.-G	1	10	147.75b
do.Phot.Ges.	1	0	57.00G
Niederl. Khl.	4	11	201.25bG
Nitritfabrik	4	16	240.00B
Nordd. Eisw.	1	2	50.00b
do. Gummi	1	0	90.00bG
do. Jute L. B.	1	5	101.00G
do.Wollkäm.	1	10	146.00bB
Obschl Eisb	1	2½	102.60bG
do.Eisenind.	1	0	85.00B
do. Kokswrk.	1	10	185.50bG
do.Prtl.Zem.	1	3	177.75bG
Oppeln. Zm.	1	3	156.50bG
Orenst.&Kop	1	14	217.00bG
Osnab. Kupf.	7	6	101.25b
Ottens.Eisen	7	5	96.00bG
Panz. Geld.	7	6	129.50bG
Pauksch M.	N	0	51.25bG
Petersb.El.B	1	7	125.50bG
do. V.-A.	1	10	163.50bG
Petrolw. V.A.	1	0	16.60G
Phönix Lit.L.	7	15	249.70bG
Ravensb Sp	1	2½	111.00G
Reichelt Met	1	12	212.50G
Rhein. Brnk.	4	9	175.00bG
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	21	338.50bB
do.Stahlwrk.	7	8	170.75bG
do.Wstf. Ind.	1	6	136.00B
do. do. Klkw.	7	12	182.50bG
RiebeckMtw.	4	12	200.00bG
J. D. Riedel	1	12	303.00bB
Rombch Hütt	7	9	181.75bG
Rosenth.Prz.	1	18	303.00bG
Rositz. Brnk.	7	5	134.00bG
do. Zucker	O	10	159.50bG
Rothe Erde	7	5	73.25bG
Rütgers Wk.	1	8	193.00bG
SächsBöh Z	1	3	158.50B
Sangerh. M.	O	6	195.00bB
Sarotti	7	12	190.30bG
Schering	1	12	240.00bG
Schl.el.uGas	1	10	198.25G

Schl.Prtl.Zm	1	1	151.50bG
H.Schneider	1	10	176.75bG
Schomburg	O	7	146.75b
Schoening	5	8	125.50G
Schuckert El	8	7	161.80b
SeebeckSch	7	0	74.75b
Siemens Gl.I	1	14	249.50G
Siem.&Hlsk.	8	12	249.50b
SiemensEl.B	O	6½	132.25G
Simonius Cll	1	6	108.75B
Spnn Renner	1	7	109.00G
Stadtberg. H	7	1	72.50bG
Stahl&Nölke	7	6	155.25bG
Stassf.Ch.F.	7	9	160.00bG
Stett. Vulkan	1	11	222.75bG
StollwrckVA.	1	6	121.75G
Stolb.Zink-A	1	5	123.80b
StralsSpielk	7	7½	138.00G
Tecklenbrg	1	0	125.75bG
Tel. Berliner	7	12	186.00B
Teltow-Kap.	—	frc.	45.75B
Terra A.-G.	6	10	131.10bG
Tr. Grossch.	7	0	104.00B
do.N.Schönh	1	0	—.—
do.N BotGart	—	frc.	111.00G
do BrlNrdost	1	0	239.25bG
do.do. Südw.	—	frc.	132.75B
Teuton.Misb	1	5	180.00bG
ThaleEis StP	1	12	285.75bG
Fr. Thomée	7	6	107.75bB
Trachenb. Z.	7	8	129.80b
UnionBaug.	1	7	122.75bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	182.00bG
Varzin. Pap	1	12	192.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	144.00bG
do.CölnRw.P	1	18	314.60bG
do.Mörtel-W	1	8	134.90B
do.Metw.Hll.	O	11	166.80b
do. Nickelw.	4	18	292.75bG
do.Zypen&W	7	10	178.50bG
VictoriaFahr	O	6	105.50bG
VogelTel.Dr.	O	7	188.90bG
Vogtl. Masch	7	30	465.00bG
Vorwohl.P.C.	1	12	244.00bG
WandererF	O	25	446.60bG
Westeregln.	1	10	198.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	6	146.75B
Westf.Dr.Ind	7	7	159.00bG
do. Kupfer	7	5	108.00bG
do. Stahlw.	7	0	62.10b
do. Bd.A.G.	—	frc.	644.00bG
Wicking P.C.	1	4	108.75bG
Wiel&Hrdtm	8	8	115.25G
WilkeGasom	4	6	101.75G
Witt. Gussst.	7	9	194.00bG
do. Stahlrhr.	7	6	263.00bG
Wrede Mälz.	9	3	73.00G
ZechauKrb.	1	5	97.75G
ZeitzerMsch	7	18	295.00bG
do. Waldhof	1	15	261.10G

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.15B
Brüss. u.A	8 T.	4½	80.70G
Kopenhg.	8 T.	5	112.30b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	4	20.445B
do.	8 T.	4	20.44b
Madr.u.B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.1925bG
Paris	8 T.	3½	81.10B
Wien	8 T.	5	84.90b
Schweiz	8 T.	4	80.90b
Stockhlm	10 T.	5	112.30bG
Ital Plätze	10 T.	5½	80.55bG
Petersbg.	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.445b
20-Franks-Stücke	16.30b
N.Russ.Gold p100R.	217.30bG
Amerikan. Noten	4.192b
Engl. Banknoten 1L.	20.425b
Franz.Bankn. 100fr.	81.20b
Oest. Noten 100 Kr.	84.95B
Russ. Noten 100 R.	216.90b
do. Zoll-Kup. kl.	323.25b

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen Industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.